Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 27. September 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 228

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß.")

Ausland.

1300 Mann Verlust

Sollen die Japaner bei einem Nacht-Angriff auf Port Arthur gehabt haben. — Das Vordringen der Japaner in der Mandschurei.—Ein Angriff ihrer Vorhut zurückgeschlagen.

St. Petersburg, 27. Sept. Der russische Generalstab erhielt folgende Depesche von General Sakharow, die von gestern datirt ist:

„Die Vorhut des Feindes, bestehend aus einem Bataillon und zwei Schwadronen Kavallerie, ist in dem Distrikt zwischen dem Mandarinen-Weg und den Höhen des Dorfes Toumptsa zum Angriff übergegangen, wahrscheinlich zu Auskundungs-Zwecken. Ihr Vorrücken wurde von unseren Truppen zum Einhalt gebracht. Der Feind wich auf der ganzen Linie zurück, verfolgt von unserer Kavallerie. Er ist noch nicht nördlich von Dawan (am linken Ufer des Liauflusses) vorgerückt, aber eine vermehrte japanische Streitmacht ist in der Nachbarschaft von Siantschan beobabachtet worden."

London, 27. Sept. Eine russische Depesche an eine hiesige Neuigkeits-Agentur meldet, die Japaner hätten bei dem nächtlichen Angriff auf Port Arthur am 18. September 1300 Mann verloren, und die russischen Kriegsschiffe hätten werthvollen Beistand bei der Zurückschlagung der Japaner geleistet.

St. Petersburg, 27. Sept. Der „Rußky Invalid" veröffentlicht eine Depesche von General Kuropatkin, worin die Thätigkeit des russischen Kommissariatskorps hoch gepriesen wird. Beigefügt ist folgendes Gutheißungs-Schreiben des Zaren Nikolaus:

„Ich habe mit aufrichtigem Vergnügen die Meinung des Oberbefehlshabers über die vollkommene Art gelesen, wie die Kommissariats-Offiziere ihre Pflichten erfüllten."

St. Petersburg, 27. Sept. Nachricht über eine große Schlacht bei Mukden wird stündlich erwartet. Ungefähr 1000 Mann Japaner überschreiten täglich den Taitsefluß. Allem Anschein nach marschirt eine stärkere japanische Streitmacht jetzt direkt auf den Tie-Paß zu. Es heißt, die Operationen der Japaner würden durch Krankheit verzögert.

London, 27. Sept. Die Japaner bringen im Osten von Mukden kämpfend weiter vor. Ihr Plan ist aber so groß angelegt und erstreckt sich über ein so weites Gebiet, daß erst in etwa vierzehn Tagen dieses Vorrücken unzweideutig zu erkennen sein wird! Kuroki's Armee versucht 100 Meilen östlich von Mukden eine Umgehungs-Bewegung. Die russische Nachhut macht jeden Fuß Boden streitig.

Seit der Schlacht von Liaujang haben die Japaner eine neue Armee, die nahezu 100,000 Mann stark sein soll, in's Feld gestellt. Von Niutschwang und von Föngwangtscheng treffen beständig neue Verstärkungen ein.

St. Petersburg, 27. Sept. Obwohl eine amtliche Ankündigung darüber in unmittelbar nächster Zeit nicht erwartet wird — da erst die zweite russische Armee in das Feld befördert werden muß — gilt es für sogut wie sicher, daß der GroßfürstNikolausMichaelowitsch, der General-Inspekteur der Kavallerie, zum Oberbefehlshaber bestimmt ist. Einige von KuropatkinsFreunden halten zwar noch immer an der Hoffnung fest, daß dieser formell zum allgemeinen Oberbefehlshaber ernannt werden mag, besonders wenn er einen bedeutenden Erfolg über die Japaner in nächster Zeit erringen sollte; aber in den bestunterrichteten Kreisen theilt man diese Ansicht nicht. Der genannte Großfürst wird sich auch jedenfalls nicht auf einen einzigen Rathgeber verlassen, sondern auf einen Stab von Strategen.

Es wird als beinahe gewiß betrachtet, daß der Vizekönig Alexjew (welcher noch immer als der formelle allgemeine Oberbefehlshaber angesehen wird) hierher zurückkehrt. Doch hat sich das Gerücht, daß er „Kanzler" des Reiches werden könne, als vollkommen grundlos erwiesen.

London, 27., Sept. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Tschifu telegraphirt:

Photographien, die man kürzlich, noch am 14. September, von Port Arthur aufnahm, ergaben, daß die Haufen Kohle, welche zu Beginn des Krieges an der „Tigerschwanz-Bai" aufgestapelt wurden, noch immer dort waren.

Tokio, 27. Sept. Der Mikado von Japan erwiderte den Besuch des Prinzen Karl von Hohenzollern, der, wie schon berichtet, als Kriegs-Beobachter eingetroffen ist. Heute Abend wird in der deutschen Gesandtschaft dem Prinzen ein Diner gegeben, zu welchem auch die Mitglieder des japanischen Kabinets, Generäle, Admiräle und ältere Staatsmänner geladen wurden.

St. Petersburg, 27. Sept. Zar Nikolaus ist von hier nach Odessa, Südrußland, abgereist, um über das 8. Armeekorps Heerschau zu halten.

Das Kommissariats-Departement hat bereits Anstalt getroffen, für eine halbe Million Mann Winterquartier-Ausstattungen zu liefern. Schon befinden sich 478,000 Partien Pelzmützen, Mäntel und schwere Stiefel auf der Fahrt nach dem fernen Osten.

St. Petersburg, 27. Sept. (7 Uhr Abends:) Nach den neuesten Berichten hat Feldmarschall Oyama jetzt ernstlich begonnen, die linke Flanke der japanischen Streitkräfte in Bewegung zu setzen. Oyama's Armeen bedecken jetzt eine Front von 60 Meilen für Umgehungs-Bewegungen.

Panzerschiff verpönt.

Nach Ansicht deutscher Fachleute ist es durch die östlichen Kriegs-Erfahrungen abgethan. — Weitere Hilfe für die Prinzeß von Koburg. — Der angegriffene Oldenburger Minister.

Berlin, 27. Sept. Auch die deutschen Fachleute halten den Beweis, daß der russisch-japanische Krieg den Bankerott des Panzerschiffes ergeben habe, für geglückt. Sie behaupten, die Begebenheiten vor Port Arthur hätten unbestreitbar dargethan, daß das blokirte Geschwader selbst auf der, durch die Forts beherrschten Rhede während der Nacht vor eindringenden Torpedobooten nicht sicher sei. Die Gefahr könne nur abgewandt werden, indem die bedrohten Schiffe nächtlicher Weile auf hoher See kreuzten.

Die, gestern gemeldete neue Verhaftung von Hrn. Biermann in Oldenburg, Herausgeber des dortigen „Residenzboten," auf den neuen Strafantrag des Oldenburger Justiz- und Kultusministers Ruhstrat hin, hat in weiten Kreisen das größte Aufsehen erregt. Allgemein lautet das Urtheil dahin, daß dieser Schritt als eine politische Ungeschicklichkeit ersten Ranges anzusehen und gesetzlich kaum zu rechtfertigen sei.

Biermann hat in seinem „Residenzboten" bereits einen geharnischten Protestartikel veröffentlicht und den Minister wegen wissentlichen Meineids angezeigt. Er fordert die Erhebung einer Anklage gegen ihn „auf Grund zuverlässigster Zeugenaussagen" und erbietet sich wiederholt, den Beweis anzutreten, daß Ruhstrat, entgegen seinen Aussagen vor Gericht und im Landtag, bis in die neueste Zeit in öffentlichen Lokalen Hazard gespielt habe und fast immer Bankhalter gewesen sei. Der Minister hatte bekanntlich behauptet, daß die ganze Hazardgeschichte länger, als dreizehn Jahre, zurückliege.

In Oldenburg ist das Gerücht verbreitet, der Staatsanwalt werde gegen Ruhstrat nicht vorgehen, obschon er gesetzlich dazu verpflichtet sei, da der Beweis für den Meineid des Ministers vorliege. Gegen den Staatsanwalt Riesebieter wird der Vorwurf erhoben, er habe sich mit dem Justizminister Ruhstrat, dem Gymnasialdirektor Frühstück und vielen Reserveoffizieren selber am Hazardspiel betheiligt.

Diese Oldenburger „Affäre" läßt sich nach und nach zu einer beinahe ebenso großen Sensation an, wie die Mirbachiade. Und allgemein wundert man sich über das Verhalten desGroßherzogs, der sich überdies kürzlich mit dem völlig diskreditirten Minister öffentlich zeigte. Der Landtag tritt heute zusammen, und dieser dürfte infolge einer Interpellation die Ruhstrat-Affäre in einer Weise aufrollen, die dem Großherzog nichts weniger, als angenehm sein wird. Die öffentliche Meinung hofft, daß der Landesherr dann endlich auch einen anderen Standpunkt einnehmen werde.

Auch in den höheren Armee-Kreisen Oesterreich-Ungarns ist jetzt eine starke Strömung zugunsten der entflohenen Prinzessin Luise von Koburg zu bemerken, deren Gemahl dieser Armee angehört. Es wird dringend eine völlige Klarstellung des ganzen Falles und entsprechendes weiteres Vorgehen verlangt.

Des Sachsenkönigs Befinden.

Er hat Krampf- und Athemnoth-Anfälle.

Dresden, 27. Sept. Obwohl die, im Ausland verbreitete Angabe, daß der greise König Georg von Sachsen gefährlich krank sei, amtlich gestern in Abrede gestellt wurde, ist heute einHof-Bulletin erlassen worden, das Folgendes besagt:

Die Schwierigkeit, welche der König beim Athmen erfährt, nimmt zu, in Verbindung mit wiederholten krampfartigen Anfällen, welche den Gegenmitteln nur schwer weichen wollen. Der König hatte eine höchst ruhelose Nacht, fühlte sich aber heute Vormittag etwas leichter.

Amerikaner entleibt sich.

Berlin, 27. Sept. Eine Depesche aus Straßburg meldet, daß D. H. Goß, Präsident des Amerikanischen Instituts daselbst, sich aus nicht mitgetheilter Veranlassung erschossen hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Prinz Adalbert von Genua u.s.w.
Seattle, Wash.: Hyades von Jokohama.

Torpedojäger geht unter.

London, 27. Sept. Der britische Torpedojäger „Chamois" ist im Mittelmeer, bei der Insel Cephalonia, untergegangen, nachdem ein Schraubenflügel sich losgelöst und den Schiffsboden durchbohrt hatte. Die ganze Besatzung (62 Offiziere und Mannschaften) wurde indeß gerettet.

Neuer Regent von Lippe

Detmold, 27. Sept. Als Nachfolger des Grafen Ernst v. Biesterfeld, dessen Ableben gestern gemeldet worden, hat dessen ältester Sohn Graf Leopold die Regentschaft des Fürstenthums Lippe übernommen.

Inland.

Etwa 25 Verletzte.

Wieder ein schlimmes Bahnunglück.

St. Louis, 27. Sept. Ein Personenzug auf der St. Louis- & Iron-Mountain-Bahn, des „Hot Springs Spezial", ist in der Nähe von Piedmont, Mo., vom Bahndamm gestürzt. Es wurden etwa 25 Personen verletzt. Die Unglücksstätte liegt ungefähr 125 Meilen von St. Louis.

Soweit der Bahngesellschaft bekannt geworden, wurde Niemand getödtet; sie gibt aber zu, daß einige der Verletzten schwer verwundet sind.

Viertelmillion-Brand

Infolge eines Blitzschlages in Iowa.

Keokuk, Ja., 27. Sept. Während eines schrecklichen Gewittersturmes wurde heute das Gebäude des Collins-Healslip'schen Groß-Teppichgeschäftes vom Blitz getroffen. Infolge dessen wurde der ganze Bau durch Feuer zerstört. Der Verlust wird auf eine Viertelmillion Dollars geschätzt; das Gebäude und Inhalt sind gut versichert.

Mit dem genannten Geschäft steht auch ein Kleinverkaufs-Gebäude in Verbindung, das aber nicht beschädigt wurde.

EucharistischerKongreß.

New York, 27. Sept. Unter ungewöhnlich starker Betheiligung von Würdenträgern der römisch-katholischen Kirche wurde der Eucharistische Kongreß mit einem Pontifikal-Hochamt in der St. Patricks-Kathedrale eröffnet. Die Verhandlungen dauern drei Tage und gelten besonders Instruktionen bezüglich des Sakramentes vom heiligen Leibe. Msgr. Falconio vertritt den Vatikan auf diesem Kongreß.

Politisches.

New York, 27. Sept. Richter Parker, der demokratische Präsidentschafts-Kandidat, ist wieder hier eingetroffen. Er nahm eine Einladung des Manhatan-Klubs zu einem Empfang an, der zu seinen Ehren gegeben werden soll. Das Datum soll Herr Parker selber bestimmen.

Berieselungs-Kongreß.

Mandan, N. D., 27. Septbr. Im „Mandan Opera House" dahier wurde heute Nachmittag der Berieselungs-Kongreß eröffnet, unter Betheiligung hervorragender Bürger aus allen Theilen des Nordwestens. Es ist der zweite Staats-Berieselungskongreß für Nord-Dakota. Vom Präsidenten Roosevelt lief eine Sympathie-Botschaft für das Gedeihen der Berieselungssache ein.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Lexington Hotel geht in andere Hände über. — Erzdiözese braucht Geld.

Das Lexington Hotel ist Eigenthum der Lexington Hotel Co. geworden und wird künftig von dem Geschäftsführer Robert Lee Grant, welcher viele Jahre lang erster Clerk im Palmer-House war, verwaltet. Die Beamten der Gesellschaft sind: C. F. S. Neal, Präsident, und Carlos F. Hardy, Sekretär. Der bisherige Verwalter, George R. Roß, ist zum New Southern-Hotel in gleicher Eigenschaft übergegangen. Wie man hört, hat der Orden der Pythiasritter schon seit einer Reihe von Jahren das Betriebskapital für das Hotel geliefert, und unter der neuenGesellschaft gedenkt derselbe durch seine Beamten die direkte Leitung in die Hände zu nehmen.

Erzbischof Quigley ließ gestern ein „Trust Deed," ausgestellt an die Equitable Trust Co., in Höhe von $65,000 im Grundbuch eintragen. Das Darlehen ist im Oktober 1909 zurückzuzahlen und zu 4½ Prozent zu verzinsen. Der in Frage kommende Grundbesitz ist das Grundstück, auf welchem die „St. Mary's of the Angel's"-Kirche an Lincoln Str. und Hermitage Ave. steht.

Auch nahm der Erzbischof eine Hypothek in Höhe von $50,000 auf das Ecke Jackson Blvd. und Kedzie Ave. gelegene Grundstück auf 10 Jahre zu 4½ Prozent von der Mutual Life Association auf.

Kurz und Neu.

* Der „Settlement House Women's Club" wird sich morgen Nachmittag 2 Uhr in der Halle 783 Armitage Ave. versammeln. Es ist ein hübsches Programm aufgestellt worden, nach dessen Beendigung ein Kaffeekränzchen abgehalten werden soll.

Aus den Polizeigerichten.

Ein Polizist, der seine eigenen Gefangenen nicht mehr kennt.

Der Geheimpolizist John Lenahan von der Harrison Str.-Bezirkswache hatte vor einer Woche im Erdgeschoß des Hauses 299 Clark Str. vier Chinesen beim Glücksspiel überrascht und verhaftet. Als ihm heute die Söhne des Reichs der Mitte gegenübergestellt wurden, erklärte er, diese seien nicht die von ihm Verhafteten, während die vier Zopfträger steif und fest behaupteten, sie seien von Lenahan vom friedlichen Dominospiel weg zur Polizeiwache geschleppt worden. Sie wurden entlassen.

Unter der Anklage, gestern kurz vor Mitternacht an Wells Str. und North Ave. Henry Detweiler und Harry Forney, Nr. 677 Wells Str., angefallen und um $10 beraubt zu haben, wurden Walter Koenberger und Edward Wendel, welche von den Geheimpolizisten Fox und Germanson von der Larrabee Str.-Bezirkswache kurz nach dem Vorfall verhaftet worden waren, heute vor Richter Mayer geführt. Die Verhandlung wurde bis zum 7. Okt. verschoben, da die Angeklagten um Aufschub baten.

John Swanson, 5802 Center Ave., wurde von dem Polizisten Maher am Sonntag festgenommen und in der Hyde Park Bezirkswache eingekäfigt, weil er an Garfield Boulevard und Ashland Ave. drei Frauen ohne jeden Grund mit seinem Stock bearbeitet haben soll. Heute wurde er dem Richter Quinn vorgeführt und um $10 gestraft. Seine Schwester, Frau Caroline Larson, machte geltend, daß Swanson stark dem Trunke ergeben sei und in trunkenem Zustande zu Gewaltthätigkeiten neige. IhremWunsche, den Wütherich nach dem Detentions-Hospital zu schicken, wurde vom Richter entsprochen.

Als am Sonntag Nachmittag eine Anzahl junger Leute im dritten Stock des Gebäudes 6322 Madison Ave. beim „Crap"-Spiel von der Polizei überrascht wurde, versuchte George McGann, 365 63. Straße zu entwischen, indem er aus demFenster sprang. Er schlug auf ein zweistöckiges Haus auf, zog sich aber nur unbedeutende Verletzungen zu. Aus dem Eglewood Union-Hospital, wohin man ihn geschafft, wurde er gestern Morgen entlassen.

Die übrigen verhafteten jungenLeute wurden vom Richter Quinn um je $1 gestraft. Sie gaben ihre Namen als James Smith, George Smith, John Fay, William Boyce, James Ralson und Frank Saunders an.

George Foster, der, wie bereits berichtet, unter der Anklage, sich an der vierjährigen Tochter von Fred Engelbretson vergriffen zu haben, verhaftet worden war, wurde heute dem Richter Quinn wieder vorgeführt. Es waren ihm mehrere Tage Zeit gegeben worden, um Zeugen beizubringen, die seine Aussage, er sei zur Zeit des in Frage kommenden Vorfalls auf dem Dache des Hotel Oakland mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt gewesen, bekräftigen könnten. Foster blieb auch heute hartnäckig bei seiner Aussage, obwohl das kleine Mädchen ihn ganz bestimmt als ihren Angreifer bezeichnete. Er wurde unter der Anklage des unordentlichen Betragens zu $50 und zur Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt. Während der Vertheidiger in längerer Rede Berufung anmeldete, verschwand Foster aus dem Gerichtszimmer. Erst als er sich schon auf der Straße befand, wurde seine Abwesenheit bemerkt. Ein halbes Dutzend Geheimpolizisten brachte ihn wieder zurück, worauf er angab, er habe nur ein wenig frische Luft schöpfen wollen, es falle ihm nicht ein, zu entwischen, da er unschuldig sei.

Unter der Anklage, in betrunkenem Zustande am Sonntag in der Küche seines Arbeitgebers Wm. Kearns, 652 60. Str., mit einem Stück Eisen Alles kurz und klein geschlagen zu haben, wurde heute John Anderson von Richter Quinn zu $25 Strafe verurtheilt, die er in der Bridewell absitzen soll. Anderson war von Kearns als Hausmeister angestellt worden. Er erklärte, der Fusel, den er am Sonntag zu sich genommen, müsse irgend etwas enthalten haben, das ihm seine Sinne verwirrte und den bösen Gedanken eingab, er solle sich an seinem „Boß" dafür rächen, daß dieser ihm nicht Handwerkszeug für seine tischlerischenHausarbeiten zur Verfügung gestellt habe.

Frau J. B. Hurd, Nr. 4932 Washington Park Place, erzählte dem gleichen Richter, drei Jungen, Raymond Duback, Harold Palvoneck und Joseph Barley, hätten am Sonntag ihr Haus mit Steinen und Schmutz bombardirt, nachdem sie die Burschen wiederholt aufgefordert, sich von ihrem Hofe, wo sie Ball spielten, zu entfernen. Richter Quinn hielt den Sündern eine Standrede, befahl ihnen, sich täglich im Jugendgericht zu melden, und ließ sie dann laufen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer und wahrscheinlich Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch; steigende Luftwärme. Frischer Südwind.

Illinois und Indiana: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch; wärmer im nördlichen Theil. Frischer Südwind.

Wiskonsin: Regenschauer und wahrscheinlich Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch; steigende Luftwärme. Frischer Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 58 Grad, Nachts 12 Uhr 56 Grad; Morgens 6 Uhr 56 Grad; Mittags 12 Uhr 60 Grad.

Blutgeld vertheilt.

Richter Brown verfügt über die ausgesetzte Belohnung.

Richter Brown gab heute seine Entscheidung ab betreffs Vertheilung der von der Chicago City Railway Company für die Ergreifung und Ueberführung der Raubmörder Van Dyne und Konsorten ausgesetzten Belohnung, die von 20 Personen beansprucht wurde. Die Parteien hatten sich außergerichtlich geeinigt; das Urtheil wurde daher nicht beanstandet.

Wm. Blaul, Kamerad des Detektives John Quinn, mit dem er Gustav Marx verhaftete, erhielt $989.95; $1200 werden unter die Farmer vertheilt werden, die in Indiana erfolgreiche Jagd auf Harry Van Dyne und Peter Niedermeier machten. Es sind das Edward Jewell, Charles Hamilton, Fred und Louis Miller, John Dillon, Hugo Kent und Julius Larson; $550 werden unter die hiesigen Detektives John F. Sheehan, Joseph M. Baumer, Martin J. Qualey, Matthew Zimmer, Joseph W. Hughes, James Glisson und Frau Julia Driscoll, Wittwe des Detektives Joseph Driscoll, vertheilt werden, während Julius Scheurer, C. E. Bloomhuff und H. F. Riechers, die Angaben machten, die zur Aufspürung der Banditen führten, je $75 erhalten werden.

Die Straßenbahngesellschaft hat das Recht, die Gerichtskosten im Betrage von $35.05 von der ausgesetzten Belohnung im Betrage von $3000 abzuziehen.

Befremden erregte es, daß die Wittwe des DetektivesQuinn, der gelegentlich der Verhaftung von Marx von diesem erschossen wurde, leer ausging, und die Wittwe des Detektives Driscoll, der gleichfalls im Kampfe mit den Banditen sein Leben einbüßte, mit einer verhältnißmäßig geringen Summe abgespeist wurde.

Abgewiesen.

Kein Masseverwalter für die Cooke Brewing Company.

Vor einigen Tagen beantragte, wie damals berichtet, George J. Cooke die Einsetzung eines Masseverwalters für die Cooke Brewing Co., weil seine Mittheilhaber, sein Bruder und seine Schwester, sich dazu verschworen hätten, ihn aus der Firma hinauszugraulen, und seine Rechte als Theilhaber in jeder Weise zu schmälern trachteten. Der Antrag kam heute vor Richter Kavanagh zur Verhandlung, der sich schließlich weigerte, einen Masseverwalter einzusetzen, weil die vom Kläger erbrachten Beweise ein solches Vorgehen nicht rechtfertigten, dagegen verfügte, daß dem Kläger jederzeit Einblick in die Bücher der Firma zu gestatten sei, ein Recht, daß ihm nach seiner Angabe verweigert worden ist. Es kam bei der Verhandlung zu stürmischen Auftritten. Einer der Anwälte der Beklagten behauptete, daß der Kläger im Bunde mit Konkurrenten der Cooke Brewing Co. stehe und nur beabsichtige, diese zu ruiniren, eine Behauptung, die natürlich einen großen Zornesausbruch auf Seiten der Sachwalter des Klägers zur Folge hatte.

Ehemüde.

Frau Johanna E. Olsen hat im Kreisgericht ihren Mann Johann Conrad Olsen, Nr. 858 N. Clark Str., auf Scheidung von Tisch und Bett verklagt. Gleichzeitig bittet sie das Gericht um Gewährung eines Einhaltsbefehls, durch den es dem Beklagten verboten werden soll, über sein Eigenthum zu verfügen. Der Mann ist Schneider und soll $100 die Woche verdienen. Sie heirathete ihn im Jahre 1889 in Hamburg, Deutschland. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, die sie zu behalten wünscht. Sie behauptet, daß ihr Mann sie wiederholt geschlagen, gestoßen und gekniffen habe.

Ausreißer verhaftet.

Der 14jährige Sidney Stone wurde auf Veranlassung seiner Arbeitgeber, der Firma Swift & Co., verhaftet. Die Firma will erfahren haben, daß der Knabe, der als Versandt-Clerk in ihren Diensten stand, erst 14 Jahre alt ist und seinen in Cleveland wohnhaften Eltern durchbrannte. Diese wurden benachrichtigt, erklärten aber, nicht im Stande zu sein, Reisegeld für den Jungen zu schicken. Letzterer wurde dem Heim für jugendliche Häftlinge überwiesen, wo er bleiben wird, bis seine Eltern sich das Reisegeld für ihn verschafft haben.

Niedergefahren.

Auf den Geleisen der Chicago Junction-Bahn an 40. Place wurde heute der 39jährige Patrick Grady von einer Lokomotive über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, welcher sich die Wirbelsäule verrenkte und außerdem Verletzungen im Gesicht erlitt, wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 5003 Aberdeen Str., geschafft. Sein Zustand wird für besorgnißerregend gehalten.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

Spielt nicht mit.

Wasseramts-Vorsteher Nourse pocht auf sein Zivildienst-Patent.

Läßt sich nicht brandschatzen.

Um eine Beisteuer für Parteizwecke angegangen, antwortet er mit einem sackgroben Brief. — Strohbürgen droht strafrechtliche Verfolgung.

Wasseramts-Vorsteher Nourse bekleidet seinen Posten in der Stadthalle kraft eines von ihm abgelegten Zivildienst-Examens und fühlt sich deshalb unabhängig von politischen Einflüssen jeder Art. Deshalb hat er's heute auch wagen können, schroff ablehnend auf eine Aufforderung zu antworten, er möge $100 zum demokratischen Kampagnefonds beisteuern. Zur Erklärung war dieser Aufforderung beigefügt, das Geld solle für durchaus gesetzmäßige Wahlagitation im Interesse der Erwählung des Herrn Alton B. Parker zum Präsidenten der Republik verausgabt werden. Unterzeichnet war die Aufforderung von Chas. Boeschenstein, dem Vorsitzer, und D. J. Hogan, dem Sekretär des demokratischen Staats-Ausschusses, von James H. Eckels, dem Vorsitzer des Finanzkomites besagter Körperschaft, und von Roger C. Sullivan, der Illinois im demokratischen Nationalkomite vertritt. Herr Nourse hat geantwortet, daß es gegen die Zivildienst-Ordnung verstoße, ihn, einen Zivildienst-Angestellten, um einen Beitrag für politische Parteizwecke anzugehen; außerdem fühle er sich nicht bemüßigt, auch nur hundert Cents zu opfern für die Unterstützung eines Kandidaten, dessen Aufstellung unter Umständen erfolgt sei, wie die des Herrn Parker in St. Louis. Ob Parker oder ob Roosevelt gewählt werde— es würde jedes gleich bedenklich sein für die Interessen des Volkes gegenüber denen privilegirter Parteien. Im Uebrigen stehe er, Nourse, nicht an, zu erklären, daß er sich in seinen Mußestunden nach Kräften bemühen wolle, die Erwählung der von den Demokraten für Staats- und für County-Aemter aufgestellten Kandidaten herbeiführen zu helfen.

Die Zivildienst-Ordnung erklärt es für ein strafbares Vergehen, Zivildienst-Angestellte um Beiträge für politische Parteizwecke anzugehen. Präsident Powell von der Zivildienst-Kommission, welchem von der Zuschrift Mittheilung gemacht worden ist, die Herr Nourse erhalten hat, erklärt, er werde die Angelegenheit untersuchen und gegebenenfalls gerichtliche Schritte gegen die Absender thun.

Hilfs-Staatsanwalt Blair kündigt an, daß er im nächsten Monat den Großgeschworenen Belastungsmaterial gegen fünfzehn bis zwanzig gewerbsmäßige Bürgschaftssteller unterbreiten werde, welche sich fälschlich als Besitzer von Liegenschaften auszugeben pflegen, welche ihnen nicht gehören. Ergreifen die von diesen Leuten durch Stellung von Bürgschaft befreiten Häftlinge die Flucht, so hat die Staatsanwaltschaft in doppelter Hinsicht das Nachsehen, denn auch die verwirkte Bürgschaft läßt sich nicht eintreiben.

Besonders hat es der Herr Blair auf einen gewissen P. L. Touhey aus Rogers Park abgesehen. Touhey ist der Gatte einer Frau, die von ihrem verstorbenen Vater ausgedehnte Liegenschaften geerbt hat, hat aber selber keinen Grundbesitz. Vor Gericht pflegt er bei der Stellung von Bürgschaft angeblich Baustellen seiner Frau als ihm gehörig zu bezeichnen. Kürzlich stellte er für vier Gauner je $1,000 Bürgschaft. Die Freigelassenen gingen schleunigst durch dieLappen. Dann stellte es sich heraus, daß Touhey Baustellen seiner Frau für die eigenen ausgegeben hatte. Er sagt jetzt, seine Frau hätte bei der Hochzeit ihm ihre Liegenschaften überschrieben, doch hätte er dieselben später wieder auf sie zurückübertragen.

Morgen stimmen die Angestellten der Schulverwaltung, abgesehen vom Lehrpersonal, über die Kandidaten für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrathe über ihre Pensionskasse ab. Als Kandidaten befinden sich im Felde: Chas. Denter, Dennis W. Kelly, Charles Wilson, Wm. A. Nolan, Charles Largo, John P. Doheny, James Byrdy, A. L. Carroll, William Sauer. Die gegenwärtigen Mitglieder des Aufsichtsrathes sind John E. Byrnes und John J. Callinan. Der Präsident Mark und der Sekretär Larson vom Schulrath gehören dem Aufsichtsrathe kraft ihres Amtes an.

Da Stadteinnehmer Lahiff zwanzig weitere Schreiber anstellen muß, weil der Countyrichter erklärt hat, bei der Eintreibung von Sondersteuern dürfe das von Haskins & Sells für die Stadtverwaltung eingeführte Buchführungssystem nicht in Anwendung kommen, so hat Stadt-Schatzmeister Hummel sein bisheriges Amtszimmer an das Einnehmeramt abtreten müssen. Er selber hat nun das Zimmer 206 bezogen, welches bisher Aichmeister Quinn innegehabt hat, der seinerseits im vierten Stockwerk des Gebäudes untergebracht worden ist.

Bekannten sich schuldig.

Zwei Banditen der Besserungsanstalt überwiesen.

Richter Chetlain überwies heute Clifford Barnes und Elmer McDonald, 17jährige Burschen, auf unbestimmte Zeit der Besserungsanstalt. Die Angeklagten waren geständig, am hellen Tage C. Bushnell von der Vaughan und Bushnell Manufacturing Co. in der Nähe ihrer Anlage, Nr. 885 Carroll Ave., überfallen, niedergeschlagen und um eine Tasche beraubt zu haben, in der sich $1700 befanden. Sie wurden verfolgt und nach heißer Jagd eingeholt und verhaftet. Die Beute wurde in ihrem Besitze vorgefunden.

Die Farbige Catherine Gillespie und ihre Tochter Eva Carson wurden heute von einer Jury in Richter Tuthills Abtheilung des Kriminalgerichts schuldig befunden, ihre 89jährige Rassegenossin Virginia Jackson um $1700 beraubt zu haben.

Testament angefochten.

Erben wollen Dowie den Raub abjagen.

Der im Jahre 1901 dahier in dem Hospiz des nunmehrigen „Apostels" Dowie verstorbene Fred Sutton hat den größeren Theil des beträchtlichen Vermögens, welches er sich als Schafzüchter auf Neu-Seeland erworben, testamentarisch dem besagten Dowie vermacht. Diese Verfügung ist von Geschwistern des Erblassers beanstandet worden mit der Begründung, Sutton sei vor seinem Tode schwach im Kopfe und deshalb nicht verfügungsfähig gewesen. Gegenwärtig wird nun über diese Testaments-Anfechtung vor Kreisrichter Tuthill verhandelt.

Hermann Vollenweider, 352 Hudson Ave., sucht im Kreisgericht um Ungiltigkeitserklärung einer Ablösung nach, die er im Jahre 1889 seiner Mutter auf seinen Anspruch an die Hinterlassenschaft seines Vaters gegeben hat. Er erklärt, er hätte seinerzeit nicht gewußt, was er unterschrieb, sondern hätte das erst erfahren, als ihn seine Mutter vor kurzem aus dem Hause wies. Sein Erbschafts-Anspruch hätte einen Werth von mindestens $10,000 gehabt. In der Ablösungs-Urkunde verzichte er darauf „gegen Zahlung von $500", habe aber auch hiervon nie einen Cent zu sehen bekommen.

Erschlagen.

G. Kirchhoff von einem fallenden Baum zerschmettert.

Der Farmer Geo. Kirchhoff wurde heute auf seinem in der Nähe von Arlington Heights gelegenen Grundstück von einem von ihm gefällten Baum getroffen. Er erlitt Verletzungen, denen er bald darauf erlag.

Der 19jährige Streckenarbeiter Julius Boavanno, Nr. 388 Clark Str., wurde gestern Abend auf den Geleisen der Wabash-Bahn in der Nähe von Richmond, Jll., von einer Draisine überfahren und getödtet. Heute wurde seine Leiche nach Chicago gebracht und in Rolstons Bestattungsgeschäft aufgebahrt.

Sparsamkeits-Maßregel.

Vor einigen Tagen hatten die in dem hiesigen Lokomotivschuppen der Rock Island-Bahn, an Wentworth Ave., nahe der 47. Str., beschäftigten Kesselschmiede der Betriebsleitung angekündigt, daß sie demnächst um eine Lohnerhöhung einkommen würden. Am Samstag Abend wurde in der Werkstatt durch Anschlagezettel bekannt gegeben: „Diese Werkstatt wird demnächst auf unbestimmte Zeit geschlossen." — Heute ist diese Ankündigung wahr gemacht worden, und die 150 Arbeiter, welche in der Werkstatt beschäftigt waren, sind auf unbestimmte Zeit ohne Erwerb. Der General-Superintendent des rollenden Materials der Bahn, Herr Reed, sagt, daß die Schließung der Werkstatt „nicht gerade auf die Lohnforderung der Kesselschmiede zurückzuführen ist." Es handle sich nur um eine Sparsamkeitsmaßregel der Bahnverwaltung. Die Ausbesserung von Lokomotiven werde bis auf Weiteres in den Werkstätten zu East Moline besorgt werden.

Hinübergeschlummert.

Der 72jährige Nathan Conklin wurde heute in seinem mit Leuchtgas angefüllten Zimmer im Gebäude Nr. 6316 Champlain Ave. entseelt aufgefunden. Das Gas entströmte einem offenen Brenner. Die Koronersjury, welche heute noch einen Inquest über den Tod des Greises abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß der Verstorbene das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

Morgen.

Die gegen Will J. Davis, Thos. J. Noonan und Jas. K. Cummings in Verbindung mit der „Iroquois"-Katastrophe vorliegenden, auf Todtschlag lautenden Anklagen, sind heute vor Richter Kersten noch nicht zur Verhandlung aufgerufen worden, doch soll das morgen geschehen, und dann — so — heißt es — wird auch sofort in die Verhandlung eingetreten werden.

Leset die „Sonntagpost"

Die gelbe Rose.

Ein Pußtenroman von Maurus Jokai.

(4. Fortsetzung.)

Stürmisch pochte Kláris Herz unter dem Mieder, als sie in den Keller ging, um eine Flasche von dem Wein herauf zu holen, der für die Herrenleute bestimmt ist.

Es fiel ihr ein, daß einmal eine alte Zigeunerin, eine Kartenschlägerin, bei ihr gewesen, der sie allerlei alten Plunder geschenkt, damit sie ihr die Zukunft vorhersagen solle. Zum Dank für diese Gaben flüsterte ihr die Alte beim Weggehen einen vertraulichen Rath ins Ohr: „Mädchen, wenn die Liebe Deines Schatzes einmal erkalten wird, und Du sie wieder entzünden willst, brauchst Du nichts weiter zu thun, als ihm mit Zitronensaft gemischten Wein zu geben, worein Du ein Stückchen von der Wurzel wirfst, die man Tollmanderl nennt. Von diesem Wein wird seine Liebe so heiß aufflammen, daß er Häuser einreißen wird, um Dich zu gewinnen."

Und Klári kam auf den Einfall, daß es gut wäre, das jetzt zu versuchen.

Die „Tollmanderl"-Wurzel ist in der Tiefe ihrer Truhe gut aufgehoben und sieht aus wie ein kleines Männchen, hat einen dicken Kopf, einen Rumpf und zwei Beine und ist kohlschwarz. In alten Zeiten erzählte man sich von dieser Wurzel gar viel Wunderdinge.

Es hieß, daß diese Wurzel, wenn man sie aus der Erde reiße, so zu weinen beginne, daß die Menschen den Tod davon haben. Darum bindet man sie an den Schweif eines Hundes und läßt sieso herausziehen. Und mit dieser Wurzel soll die Circe den Ulysses zu rasender Leidenschaft entflammt haben.

Dieses „Tollmanderl" nun nennen die Apotheker, die es zu gebrauchen wissen: Atropa mandragora.

Was wußte das Mädchen davon, daß diese Wurzel ein Gift ist!

III. Kapitel.

Früh, noch vor Morgengrauen, hatten sich die in der Hortobágyer Csárda nächtigenden ausländischen Herren auf den Weg gemacht.

Die Hortobágyer Csárda ist, obgleich sie den Namen Csárda führt, nicht etwa ein schilfgedecktes Eulennest, wie sich's der Maler vorgestellt, sondern ein netter Ziegelbau mit Schindeldach, bequemen Gastzimmern, einer feinen Küche und einem guten Keller; die könnte ganz gut auch in einer Stadt stehen. An dem Blumengarten fließt leise murmelnd die Hortobágy vorüber, an deren Ufer sich dichtes Schilf und schlanke Weiden hinziehen.

Die Landstraße führt unweit von der Csárda über eine monumentale steinerne Brücke, die auf neun gewölbten Bogenpfeilern ruht. Die Debrecziner behaupten, diese Brücke sei darum so stark, weil der zum Bau verwendete Kalk mit Milch gelöscht worden sei; die Neider hingegen wollen wissen, daß man zum Kalklöschen den Krätzer verwendet habe, der auf dem Debrecziner Sandboden gedeiht, und daß der den Kalk so zusammengezogen.

Der frühe Aufbruch hatte einen idealen und einen praktischen Grund. Auf den idealen freute sich der Maler schon im voraus: den Sonnenaufgang auf der Pußta zu sehen, von dessen Zauber niemand eine Ahnung hat, der ihn nicht mit Augen gesehen. Die praktische Ursache aber war die, daß die gekauften Kühe nur des Morgens von der Herde getrennt werden können. In der Mátraer Hürde sind nämlich fünfzehnhundert Kühe beisammen, von denen im Frühling die meisten kleine Kälber haben. Wenn nun der Kuhhirt des Morgens, noch ehe die Kälber getrunken haben, den ausgewählten Kühen die Kälber wegführt, gehen die Mutterkühe instinktmäßig nach. Einen Fremden würden diese wilden Thiere, die außer ihrem Hirten nie eine menschliche Seele sehen, fürchterlich zurichten, an die Hirten aber sind sie schon gewöhnt.

Die zwei fremden Herren machten sich also in einem leichten Sandläufer auf den Weg nach dem entlegensten Theile der Hortobágyer Pußta, wo selbst die Pußtenbewohner nicht ohne Führer ihren Weg finden. Die zwei Debrecziner Kutscher aber kannten die Gegend auch ohne Führer. Sie ließen also den Rinderhirten, den man ihnen von der Hürde entgegengeschickt hatte, weiter ziehen, nachdem er ihnen versprochen, sie einzuholen.

Der Maler war ein berühmter Landschaftszeichner aus Wien, der viel in Ungarn gereist hatte, um dort Studien zu machen, und der die Sprache des Volkes sprach; der andere war der Oberstallmeister des Grafen Engelshort, eines mährischen Großgrundbesitzers. Wohl wäre es klüger gewesen, statt des Stallmeisters einen Oekonomen zu schicken, der sich auf Rindvieh verstünde; denn der Pferdekenner richtet all sein Sinnen nur auf diese allein; aber er hatte den einen Vorzug vor allen übrigen Herrschaftsbeamten, daß er ungarisch sprach. Als Dragonerleutnant hatte er lange in Ungarn in Garnison gelegen, und die schönen ungarischen Frauen hatten ihm ihre Sprache beigebracht. Als Geleite waren ihm zwei Viehtreiber mitgegeben worden, zwei stämmige Burschen mit kräftigen Fäusten und guten Doppelpistolen versehen.

Von den Debrecziner Herren war der eine städtischer Kommissar, der andere jener wackere Bürger, aus dessen Rinderherde die vierundzwanzig Zuchtkühe mit dem entsprechenden männlichen Vertreter der Rasse gewählt werden sollten.

Als sie aufbrachen, glänzte der Mond samt den größeren Sternen an dem erblassenden Himmel, während im Osten schon die Morgenröthe ihre Funken sprühte.

Der kernmagyarische Debrecziner Bürger erklärte dem Maler, daß jener Stern dort in der Höhe die „Leuchte der Heimathlosen" sei, zu dem die sogenannten „szegény legények", die Betyáren aufblicken, und wenn sie dabei seufzen: „Hilf mir, mein Gott!", so werden sie nie beim Viehdiebstahl ertappt.

Der Maler war von dieser Idee ganz begeistert. „Ein Shakespearescher Einfall".

Aber tiefer noch war der Eindruck, den das Bild der unermeßlichen Pußta auf ihn machte, als sie nach einer halbstündigen Fahrt dahin gelangt waren, wo das Auge nichts sieht als den Himmel und das endlose grüne Halmenmeer. Kein vorüberflatternder Vogel, kein langbeiniger Storch unterbricht die erhabene Einförmigkeit.

„Wie stimmungsvoll! Welche Farbenharmonie! Welche herrliche Harmonie der Gegensätze!" schwärmte begeistert der Geweihte der Kunst.

„Jetzt geht's noch an," unterbrach ihn der prosaischere Landwirth, „aber wenn erst die Pferdebremsen und die Mücken hervorkommen werden . . ."

„Und dieser duftige Rasenteppich, diese grünen Oasen!"

„Die heißt man hier bei uns herum Patschen."

Jetzt ertönte hoch in den Lüften das wunderbare Trillern der Lerchen.

„Herrlich! Wunderbar, diese Lerchen!"

„Ja, jetzt sind sie noch mager, aber wenn einmal der Weizen reifen wird . . . ."

Nach und nach dämmert der Tag heran, die Purpurröthe des Himmels geht ins Goldgelbe über. Schon erglänzt am Horizont der Vorläufer der Sonne, der Morgenstern; regenbogenfarbige Konturen umsäumen die Schatten der Menschen und Thiere, die sich dunkel auf dem Rasen abzeichnen. Pfeilschnell tragen die Vierergespanne die zwei leichten Wägelchen über die pfadlose grüne Wiese hin.. Dunkle Umrisse werden am Horizont sichtbar, eine Waldpflanzung, das erste Akazienwäldchen auf der baumlosen Pußta, und einzelne blauumflossene Erdhügel treten schärfer hervor.

„Das sind die Zámer Tatarenhügel," erklärt der Debrecziner Bürger seinem Reisegefährten. „Das war einst ein Dorf; das haben die Tataren verwüstet. Die Trümmer der Kirche ragen hie und da noch aus dem Gras hervor. Gar oft graben die Hunde, wenn sie die Wiesel aus ihrem Bau herausscharren, hier menschliche Gebeine aus."

„Und was ist das dort für ein Golgatha?"

„Das ist kein Golgatha, sondern der dreistielige Pumpschwengel des Tränkbrunnens. Wir sind nahe bei der Hürde."

Bei dem Akazienwäldchen wird gerastet. Laut vorherigen Uebereinkommens warten sie hier den Thierarzt ab, der mit seinem einspännigen Wägelchen von der Mátraer Pußta hereinrasselt.

Der Maler zeichnet unterdessen Skizzen in seine Mappe und fällt von einer Ekstase in die andere: „Welch herrliche Vorwürfe, welche Motive!"

Vergebens mahnt ihn sein Reisegefährte, er möge doch nicht diese Unmasse von Disteln, sondern lieber jene schlanken Akazien zu Papier bringen.

Endlich nähert sich ihnen, die Ebene quer durchschneidend, der Wagen des Doktors.

Die Chaise bleibt nicht einmal stehen; vom Kutschbock ruft er den Herren einen guten Morgen zu und spornt sie an: „Eilen wir, eilen wir, meine Herren, ehe der Tag anbricht!"

Nach einer tüchtigen Fahrt langen sie endlich bei der „großen Herde" an.

Das ist die Sehenswürdigkeit der Hortobágyer Pußta.

Fünfzehnhundert Kühe auf einem Haufen mit der entsprechenden Anzahl Stiere.

Um diese Zeit ruht die Herde noch; ob sie schläft, das läßt sich nicht feststellen, denn noch nie hat jemand ein Rind mit geschlossenen Augen und zur Erde gesenktem Kopf ruhen gesehen. Auf die beziehen sich Hamlets Worte nicht: „Schlafen . . . vielleicht auch träumen."

„Welch herrliches Bild!" ruft der Maler hingerissen aus. „Ein Wald von Hörnern. In der Mitte der Herde steht der Stammstier, mit tiefschwarzem Kopf und faltigem Nacken. Kohlschwarz ist die Lagerstreu, ringsumher der unermeßliche grüne Rasen, und im Hintergrund der graue Nebel, durch den wie durch einen dichten Schleier ein fernes Hirtenfeuer schimmert. Das muß verewigt werden."

Der Maler steigt ab.

„Bitte nur weiter zu fahren, ich sehe schon die Hürde, ich finde schon hin."

Bei diesen Worten stellt er den Feldstuhl auf, nimmt Palette und Pinsel und wirft in sein Skizzenbuch in großen Zügen die Farbenschattirungen aufs Papier. Der Wagen aber rollt mit seinem Insassen weiter.

Plötzlich bemerken die zwei Schäferhunde, welche die Herde bewachen, die fremde Gestalt inmitten der Pußta und fahren in großen Sätzen kläffend auf sie los.

Der Maler pflegt aber nicht zu erschrecken, gehören ja doch die Schäferhunde mit zur Stimmung. Weißer Pelz, schwarze Schnauze.

Und dem ruhig Sitzenden thun die Hunde nie etwas zu Leide; als sie schon ganz nahe herangekommen waren, blieben sie stehen: — Was zum Teufel ist das? — ließen sich ihm gegenüber auf die Hinterbeine nieder und steckten die Köpfe neugierig in das Skizzenbuch hinein: Was macht der da?

Da macht sich der Maler den Scherz, die Schnauze des einen roth, die des andern grün zu färben. Den Hunden gefällt der Scherz, solange sie's für eine zärtliche Liebkosung halten. Aber wie sie einander dann anschauen und ihre roth und grün prangenden Schnauzen erblicken, glaubt jeder einen fremden Hund vor sich zu sehen; sie gehen aufeinander los und hauen mit den scharfen Zähnen aufeinander ein.

Zum Glück kommt der Talyigás, der Karrenschieber, herbei. So heißt der jüngere Hirtenjunge, der mit dem Schiebkarren der Herde folgt und jenen „fliegenden Torf" sammelt, den das Vieh auf dem Wege fallen läßt. Das ist das Brennmaterial der Pußta. Der prickelnde Duft seines Rauches ist Menschen und Thieren gleich lieb und vertraut.

Der Talyigás fährt mit seinem Karren zwischen die sich balgenden Köter; die stieben auseinander, und er scheucht sie dann fort. Der Schäferhund fürchtet den Stock nicht, aber vor dem Karren hat er einen heillosen Respekt.

(Fortsetzung folgt.)

Nieren- und Blasen-Leiden schnell geheilt.

Eine Probeflasche frei per Post versandt.

Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nierenmittel, erfüllt jeden Wunsch, indem es prompt Nieren-, Blasen- und Harnsäure-Leiden, Rheumatismus und Kreuzschmerzen heilt. Es behebt die Schwierigkeit das Wasser zu halten und die brennenden Schmerzen beim Uriniren oder die schlimmen Folgen des Spirituosen-, Bier- oder Wein-Genusses, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, so häufig während des Tages zu laufen oder des Nachts aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald geltend. Es nimmt den ersten Platz ein wegen seiner wunderbaren Heilungen der schlimmsten Fälle.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr an Nieren-, Leber-, Blasen- oder Harnsäure-Beschwerden leidet, so werdet Ihr finden, daß es gerade das Mittel ist, das Ihr braucht.

Wenn Ihr einer Arznei bedürft, so solltet Ihr die beste nehmen. Ihr könnt eine Probeflasche dieses großen Nierenmittels, Swamp-Root, und ein Buch, enthaltend Angaben über seinen Werth und seine Heilungen, absolut frei erhalten, per Post. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. Wenn Ihr schreibt, so versäumt nicht, zu bemerken, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicago „Abendpost" gelesen habt. Begeht keinen Irrthum, behaltet den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Wenn man schwindelt.

Von Karl Franke.

Sie war über alle Maßen neugierig, die Frau Buchhalter Frauenholz. So oft ihr Mann den Ueberrock ausgezogen und den Rücken gewandt hatte, kramte sie in den Taschen herum. Dies that sie nun schon in den ganzen sechs Wochen ihrer Ehe und wollte es, da sie niemals etwas, das ihre Neugierde befriedigt, gefunden hatte, schon wieder aufgeben, als ihr im letzten Moment dieser ihrer verwerflichen Thätigkeit folgender Zettel, wohlverborgen in der inneren Brusttasche, in die Hände fiel:

2 Abendessen	2.00 Mark
2 Flaschen Mosel. . .	3.00 Mark
1 Schokolade	.30 Mark
	5.30 Mark

Im nächsten Moment wurde Herr Frauenholz jäh in seinem behaglichen Mittagessen unterbrochen. Was denn das für ein Zettel wäre? Ah, wie er erbleiche! Also hätte sie sich nicht getäuscht! Oh, sie unglückliche Frau, so hintergangen zu werden! Herr Frauenholz war thatsächlich erbleicht. Aber im nächsten Augenblick hatte er seine Fassung wieder erlangt, die natürliche Farbe verdrängte das vorherige Erbleichen. Mit gleichgiltiger Miene nahm er den Zettel, las ihn und sagte dann: „Ganz unmöglich, der kann nicht in meinem Ueberzieher gesteckt haben."— Darauf brach Frau Frauenholz in abermaliges Schluchzen aus und verdammte den abscheulichen Mann, der zu der Frevelthat nun auch noch dreiste Lüge geselle. Mit überlegener Miene, wie ein Feldherr, dem im letzten Moment ein rettender Gedanke das Hirn durchzuckt, stand jetzt Herr Frauenholz auf, ging hinaus an den Garderobeständer, besah den Ueberzieher und sagte dann: „Ha, das ist gut, jetzt hab' ich ja meinem Kollegen Metzler seinen angezogen." Ziemlich verdutzt, aber doch noch ungläubig, schaute Frau Frauenholz ihren Gebieter daraufhin an. Der aber stand siegesgewiß da, spielte den Gekränkten, als er sah, daß seine Frau immer mehr in Zweifel gerieth und ließ schließlich seine Zärtlichkeit noch das Uebrige thun. „Ich meine es auch," sagte Frau Frauenholz, als sie den Ueberzieher öfters hin und her gewendet hatte, „der Deinige sei nicht mehr so neu gewesen." Fünf Minuten später war der eheliche Friede wieder hergestellt.

Während Herr Frauenholz sein Mittagsschläfchen hielt und ab und zu, wahrscheinlich infolge angenehmer Träume, genugthuend lächelte, schickte seine Frau das Dienstmädchen mit dem falschen Ueberzieher zu dem Kollegen ihres Mannes, dem bösen Junggesellen Metzler. Einen Brief gab sie mit, worin sie sich nicht enthalten konnte, den ganzen Ehezwischenfall, der ihr eine so bittere Stunde bereitet habe, mitzutheilen. Weiter konnte sie sich nicht enthalten, für die Ehe eine Lanze zu brechen, weil da so flatterhafte Junggesellen am besten aufgehoben seien. Beispiel ihr eigener Mann. — —

Als Herr Frauenholz nach einer Stunde erwachte, sagte seine Frau: „Mina hat Deinen Mantel schon geholt. Anfangs hat Metzler die Verwechselung natürlich nicht zugeben wollen, wahrscheinlich wegen des Zettels. Dein Mantel, lieber Arthur, ist ja lange nicht mehr so gut als jener, aber lieber einen braven Mann als einen besseren Mantel." Was auch Herrn Frauenholz' Ansicht war . . . . Damit die Geschichte nicht noch nachträglich herauskäme, hat Metzler den wirklich besseren Mantel behalten dürfen. Und darob freute er sich königlich.

Briefe, die man nicht abschickt!

In einem französischen Buche, das kurz nach dem Kriege erschienen sein muß, keine Jahrzahl trägt, Illustrationen mit veralteten Kostümen von A. Grevin hat, und dessen Text von A. Huart herrührt, finde ich eine Anzahl von „Briefen, die man nicht abschickt!"

Wie oft ist es uns nicht begegnet, daß wir einen Brief schrieben, ihn mit großer Sorgfalt wieder lasen, und daß wir dann, im Begriff, ihn in ein Kouvert zu stecken, einige Minuten überlegten und ihn dann zerrissen.

Hier sind einige Beispiele solcher Schriftstücke.

Mr. de B. an Mlle. Coralie.

„Meine theure Freundin!

Wir müssen endlich einsehen, daß unsere Charaktere einander allzu entgegengesetzt sind. Wir können nicht fünf Minuten ohne Streit leben. Du machst mir Szenen wegen Alles und wegen Nichts. Trennen wir uns und bleiben wir gute Freunde. Da ich Dir gegenüber als Gentleman handeln will, so sende ich Dir dies Jahr monatlich 500 Francs. Ich drücke Dir freundschaftlichst die Hände.—Arthur de B."

Im Moment, die Adresse zu schreiben, wirft der Briefschreiber einen Blick auf den Brief und zerreißt ihn mit den Worten: „Hol' mich der . . ., ich breche noch nicht mit ihr; wie sollte ich meine Abende ohne Coralie verbringen?"

* * *

Ein Muttersöhnchen schreibt an seinen Schneider:

„Mein Herr!

Ich habe Ihre Rechnung erhalten und sie meinem Vater gezeigt. Papa war nicht zufrieden mit mir und findet, daß ich zu viel Geld für meine Toiletten ausgebe. Schließlich empfand er ein menschliches Rühren und hat mir 50 Louis gegeben. Ich bin Ihnen also nur noch 15 Francs für die Aufbesserung meines Sommerüberziehers schuldig. Wollen Sie morgen früh vorbei kommen, ich werde die Angelegenheit ordnen. Empfangen Sie, mein Herr, die Aeußerung u. s. w."

„Es bricht mir das Herz," sagt sich dann aber der junge Herr. „Auf einmal 1000 Francs dem Schneider, das ist hart. Ich werde bei ihm vorsprechen und ihm 15 Francs für die Reparatur meines Sommerpaletots geben. So schulde ich ihm rund 1000 Francs. Mit diesen kann ich den Sommer mit Nini in der Schweiz verbringen!" Und er wirft den Brief an seinen Schneider in den Papierkorb.

* * *

Ein Herr verbraucht mehrere Briefbogen. Er kann sich selbst anscheinend nichts recht machen, denn er opfert seiner Unentschlossenheit, seinen Zweifeln zehn Blätter. Endlich gibt er sich mit dem Wortlaut folgenden Schriftstücks zufrieden:

„Lieber guter Freund!

Sie klagen Cascaret ungerechterweise an. Nicht mit ihm betrügt Ihre Frau Sie, sondern mit mir. Ich bin der alleinige Schuldige. Seit fünf Jahren lieben wir uns. Wahrscheinlich ist Ihr letztes Kind . . . von mir . . . Machen Sie mir also keine Vertrauensausbrüche mehr angesichts Ihres ehelichen Mißgeschicks, benetzen Sie den Seidenaufschlag meines Gehrocks nicht mehr mit Ihren Thränen und sagen Sie nimmer, daß Sie diesen vortrefflichen Cascaret mit Wonne erwürgen könnten. Dieser ausgezeichnete Mensch sollte der Vertraute Ihrer Herzensangelegenheiten sein. Ich bin nur ein Elender und zitternd mache ich Ihnen diese Geständnisse, denn ich fühle die ganze Last meines Vergehens auf meinem Gewissen."

„Den Teufel auch"—schreit der Verführer und zerreißt mit einer großen Geste den Brief. „Da der Herr Gemahl seine Zweifel auf die unrechte Stelle gelenkt, so wäre ich doch ein zehnfacher Esel, ihm Geständnisse zu machen. Er möge Cascaret beargwöhnen, das ist das einzige Mittel für mich, mit Heloise glücklich zu sein. Ich war im Begriff, etwas Undelikates zu thun. Aber man muß handeln wie alle Welt. Es ist zwar auch so undelikat. Aber es ist immer noch Zeit, den Hals hineinzustecken, wenn der Gatte wirklich einen Erwürgungsversuch macht."

* * *

Ein Gymnasiast, auf sein Pult gebeugt, schreibt:

„Madame!

Ich liebe Sie bis zur Tollheit! Ich weiß, daß Sie nicht frei sind, denn Sie sind verheirathet. Auch ich habe meine Freiheit nicht, doch darf ich jeden Sonntag ausgehen und wenn Sie wollen, können wir zusammen promeniren. Bis dahin jedoch, meine Dulcinea, können Sie mich mit Ihrer Freundin, meiner Mutter, am Donnerstag besuchen. Lachen Sie nicht über meine Liebe, sie ist aufrichtig; wenn Sie mich nicht erhören, sterbe ich vor Schmerz. Ich küsse jede Ihrer rosigen Fingerspitzen.—Eduard."

Der junge Eduard überliest zwanzig Mal seinen Brief. Dann bleibt er wohl eine Stunde nachdenklich davor sitzen: „Diese angebetete Frau wird mich auslachen!"

Und er seufzt, immer in Gedanken versunken:

„Sie wird diese Liebeserklärung ihrem Gatten, selbst meiner Familie zeigen. Ich werde lächerlich erscheinen und während der großen Ferien wird man mich in der Pension lassen. Es wäre also klüger, diesen Brief beiseite zu legen und ihn erst abzuschicken, wenn meine Studien beendet sind. In drei Jahren also! Oh, der Brief wird sich ganz gut zwischen den Seiten meiner Grammatik erhalten."

* * *

„Theurer Freund!

Sie schreiben mir, ich solle Ihnen 500 Franken leihen, damit man nicht Ihr Mobiliar verkaufe. Sie berufen sich auf mein gutes Herz und unsere alte Kameradschaft. Das war recht von Ihnen, alter Freund, und ich schätze mich glücklich, Ihnen helfen zu können. Ich lasse Ihnen also durch meinen Diener die bewußten 500 Franken zugehen. Halten Sie sich nicht für verpflichtet; ich bin es, der Ihnen dankbar für die Gelegenheit ist, Ihnen angenehm zu sein!—Ganz der Ihre......."

Im Augenblick der Namensunterzeichnung hält der Schreiber inne: „Heute," sagt er sich, „verlangt der arme Kerl 500 Franken von mir. In acht Tagen sind es vielleicht 1000. Das ist einer von der Sorte, die sich nie aus der Verlegenheit ziehen kann, der, weil er an mein gutes Herz glaubt, sich bei jedem Pech zweifellos an mich wendet. Nach reiflicher Ueberlegung: Ich schreibe ihm nicht. Begegne ich ihm, so habe ich seinen Brief nicht erhalten. Bei mir ist die erste Regung immer eine zu gute. Zum Glück hindert mich stets die zweite, eine Dummheit zu machen."

* * *

„Nein. So kann das nicht länger fortgehen!" ruft Herr Alcide Pitanchu aus. Und er wirft die folgenden Zeilen auf's Papier:

„Mein Herr!

Ein Freund von mir hinterbringt mir, daß Sie gestern in einer zahlreichen Gesellschaft sehr ehrenrührig von mir gesprochen. Sie haben zu verstehen gegeben, daß ich ein Industrieritter sei! Wenn Sie nicht augenblicklich brieflich widerrufen, was Sie gestern Abend gesagt haben, so bitte ich Sie, zwei Ihrer Freunde zu wählen, die sich mit zwei Herren in Verbindung setzen können, die ich Ihnen nennen werde.— So bin ich, mein Herr, und zeichne....."

Hier hält Alcide Pitanchu ein:

„Aber — ich weiß nicht — vielleicht nimmt dieser Mensch meine Herausforderung an? Ich bin stets so heftig— mit der Feder in der Hand! Wenn ich ihm auf der Straße begegne, werde ich ihn einfach nicht grüßen."—

Und er hält den Brief an die Kerzenflamme.

* * *

Zum Schluß ein Brief, den die meisten nicht zur Post geben:

„Mein Lieber! Ich habe eine große Summe an der Börse gewonnen. Ich bin glücklich, Dir die 100 Franken wiedergeben zu können, die Du mir geliehen hast."

Wenn man all das fortschicken wollte, verdreifachten sich die Einnahmen der Post.—

Russische Verzagtheit.

In der russischen „St. Petersb. Ztg." erschien folgender merkwürdige Artikel: „Wir Russen haben vollständig die geistigen Streitkräfte vergessen, deren Beistand wir in früheren Zeiten gewohnt waren anzurufen, wenn unser Land ein Unglück betraf, wenn irdische Hilfe erfolglos war und wenn nichts als ein Wunder uns erretten konnte. — Als die Russen, die damals noch Heiden waren, Konstantinopel angriffen, tauchte der Patriarch das Gewand der heiligen Mutter Gottes in das Meer und der Sturm, welcher darauf ausbrach, zerstreute die Schiffe der Russen. Als Tamerlan auf Moskau marschirte mit der Absicht, die Stadt zu vernichten, wurde das Bild der heiligen Jungfrau aus Vladimir geschickt, und in dem Augenblick, als dasselbe in Moskau ankam, wurde Tamerlan durch das drohende Gesicht der Jungfrau dermaßen in Schrecken gesetzt, daß er sich zur Flucht wendete. Als Rußland während der Schreckenszeit des Interregnums dem Untergange nahe war, wurde allen Russen, einschließlich der Säuglinge an der Brust, ein dreitägiges Fasten auferlegt und das ganze Volk brachte Bittgesuche dar zur Errettung des Landes. Jetzt ist die Lage gleichfalls eine sehr ernste. Es wäre furchtbar, wenn die Anstrengungen der Vertheidiger von Port Arthur erfolglos blieben, wenn wir gezwungen würden, die Festung zu übergeben. Ungläubige mögen über uns lachen, wir aber wollen unser Bestes thun. Wir müssen jene unglückselige Festung den Klauen der Japaner entreißen, und wenn wir in unserem Werke Erfolg haben wollen, so kann nichts als die Hoffnung auf den allmächtigen Gott uns dazu verhelfen. Das russische Volk muß für die Befreiung Port Arthurs beten. Möge der Himmel zittern beim Anhören der Jammertöne der verzweifelten Seelen, welche auf Erden keine Erhörung finden, und möge Gott unser Gebet erfüllen. Wenn ein nationaler Fast- und Gebettag vorgeschrieben wäre und wenn an jenem Tage in jeder Stadt und in jedem Dorfe feierliche Umzüge stattfinden würden, denkt Ihr nicht, daß ein derartiger Beweis des Vertrauens den Himmel zwingen würde, ein Wunder zu thun? Wir haben die heilige Jungfrau, welche über unser Land wacht, und welche niemals diejenigen im Stich läßt, die ihr Hilfe anrufen. Wir besitzen einen neuen und großen Wunderwirker, den heiligen Serafin, welcher sich der Gunst Gottes erfreut. Wenn wir gelobten, ihm zu Ehren einen Nationaltempel zu errichten! Jeder Tag, jede Stunde ist kostbar! Ich weiß nicht, was am wirksamsten sein würde, aber meine Seele jammert laut! Wir müssen handeln, wir müssen um Fürsprache bitten!"

— Berechnend.—Ach, Herr Müller, mein Sohn schreibt mir da eben, daß es der Ihre so schlecht hat bei seinem Korporal.—Weiß, weiß. Seh'n Sie, das ist'n ganz Schlauer. Der stellt sich allemal recht dumm, damit ihm der Korporal recht viele Grobheiten an den Kopf wirft. Die merkt er sich und verkauft sie allemal für'n schönes Geld als Kasernenhofblüthen an die Witzblätter.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, lindert die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt **Mrs. Winslow's Soothing Syrup** und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Ein schlafendes Dorf.

Auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz herrscht reges Leben. Eine Brigade hat dort augenblicklich ihr friedliches Kriegerheim. Wer ein Stück Soldatenleben auf sich wirken lassen will, der wandert nach Döberitz. An Wochentagen ist das Betreten des Uebungsgeländes und der Baracken verboten, denn da ist Dienst. Aber des Sonntags sitzen die Soldaten vor den Baracken oder der Kantine oder in der nahen Restauration und haben es gern, wenn ihre Bekannten aus der Hauptstadt sie aufsuchen und ihnen erzählen, was es in Berlin Neues gibt, während sie selbst mit Manöverspäßen aufwarten und von ihrem Schießglück berichten.

Wenn sie ihren Bekannten eine besondere Gunst erweisen wollen, führen sie sie wohl auch nach dem nahen Döberitz, nach dem alten Dorf, für das noch heute ein gütiges Dornröschen sich gefunden hat es einzuschläfern. Nur braucht man sich, um es zu finden, durch keinen Dornbusch durchzuhauen. Sondern man geht ruhig den Weg entlang, vorüber an Heide und Baumgruppen, wie es war, zur Zeit, als das Dorf noch lebte. Nur daß die Felder leer stehen und anstatt der Früchte Rietgras, Disteln und Schmiele gewachsen ist. In der Ferne streift eine Patrouille durch das Gelände, und scheues Wild kreuzt hier und da den Weg. Wenn man vom Barackenlager etwa ½ Stunde gegangen ist, tauchen plötzlich hinter einem kleinen Gehölz etliche Häuser auf. Noch ein paar 100 Schritte: und man steht am Anfang des alten Dorfes Döberitz. Kein Mensch ist zu sehen. Nicht einmal Schwalben, die treuen Verkünder jeder menschlichen Ansiedlung, fliegen auf. Von Hunden und Katzen keine Spur. Nur ein paar Krähen schwärmen über die Häuser hin. Es herrscht Todtenstille. In den Gärten stehen weder Gemüse noch Blumen; Brennesseln sind an deren Stelle gewachsen. Nur etwas Obst hängt an den ungepflegten Bäumen. Wir treten in einen Bauernhof. Kein Leben regt sich. Unversehrt stehen Wohnung, Ställe und Scheunen. Nur die Fenster sind verschwunden und die Thüren meist entfernt, so daß man ungenirt hineinschauen und hineingehen kann. Wie geräumt sind die Zimmer, nur sehr verstäubt. Hier und da liegen Scherben und altes Gerümpel, was man nicht hat mitnehmen wollen, weil's keinen Werth mehr hat. Die Oefen sind entfernt und die Tapeten schlecht geworden. In den Ställen steht hier und da noch eine zerbrochene Krippe und ein beschädigter Trog. Zuweilen haben die Ratten gewühlt, aber sie sind abgezogen, weil es nichts mehr zu nagen gab. So kann man Haus für Haus gehen. Ueberall dasselbe Bild. Ueberall Schlaf und Stille. Die wilde Pflanze hat an Stelle von Menschen und Thieren die Herrschaft angetreten. Nur die Brunnen an der Dorfstraße spenden noch lebendiges Wasser. Die Tröge davor zeigen, daß sie noch zuweilen durstigen Pferden, die vorüberkommen, den Durst stillen müssen. Die Kirche ist noch fast ganz unversehrt, selbst die Fenster sind daran noch heil und ganz. Die Gräber sind verwildert, nur auf zweien oder dreien liegen noch ab und zu halbwegs frische Kränze — ein Zeichen, daß die früheren Bewohner noch der Todten zuweilen gedenken. In einzelne Gebäude hat sich eine Kugel verloren und das Dach durchbohrt und den Boden aufgewühlt. Dies erinnert daran, daß wir uns hier auf Kriegsgelände befinden und an Wochentagen es gefährlich wäre, sich hier aufzuhalten. Wir setzen uns einen Augenblick auf die Kirchhofsmauer und denken daran, daß im Kriege ein verlassenes Dorf wohl so aussehen muß, aus dem die Bevölkerung ängstlich vor dem nahenden Feinde geflüchtet ist. Nur daß sich da noch viel mehr menschliche Spuren finden, Erinnerungen an menschliche Thätigkeit und menschlichen Aufenthalt. Man könnte denken, das Dorf wäre jetzt wie geschaffen als Aufenthalt für Diebsgesindel und herumlungerndes Volk. Aber keine Spur zeigt sich davon. Denn der Aufenthalt ist zu gefährlich, und weit und breit gibt's nichts zu stehlen. Nur in einem Hause kündet Laubgewinde und Tannenreisig davon, daß bei irgend einer Gelegenheit eine Truppenschar sich hier zu behaglichem Aufenthalt eingefunden hat.

Die Zeit wird ihre Wirkung an dem schlafenden Dorfe thun. Keine Hand regt sich, um einen Ziegel einzusetzen und einen Balken auszubessern. Heute stehen die Mauern noch. Denn erst wenige Jahre sind es her, seit die Bewohner ihren Besitz an den Militärfiskus verkauft haben, um vielleicht eine bessere Heimath einzutauschen. Aber wie lange wird es dauern, dann kann man auch von diesem Dorfe singen, wie von den mittelalterlichen Schlössern: „Seine Mauern sind zerfallen, und der Wind streicht durch die Hallen, Wolken ziehen drüber hin".

Die Sonne ging bereits zur Neige und verklärte mit ihren goldenen Strahlen den Kirchthurm, von dessen Glockenstuhl schon längst kein Ton mehr erklungen war. Ich konnte mich gar nicht trennen von diesem schlafenden Dorf. Denn man fühlte sich hier so entrückt allem Leben und merkte nur den zerstörenden Zahn der Zeit. Ich dachte in die Ferne an eine Stadt, die man die Todtenstadt nennt, die nicht allmählich, sondern plötzlich verfallen, aber langsam aus Schutt und Trümmern wieder auferwacht ist—an Pompeji. Ich sah mich durch die Straßen Pompejis wandeln, sah dort die Häuser, Paläste, Geschäfte, Theater. Das Milieu zaubert dort von selbst die Menschen hervor, die lachenden und scherzenden, die geschäftigen und sich erholenden Römer und Römerinnen. Solche Popejistimmung überkam mich auch hier in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt. Aber Pompeji ist anders wie Döberitz. Dort ein Luxusort, in dem die reichen Römer ihren Sommeraufenthalt am Fuße des stattlichen Vesuvs nahmen. Deshalb dort auf Schritt und Tritt Erzeugnisse feinster Kunst und üppigsten Haushalts, alles umweht vom Schimmer reichsten Luxus. Hier ein einfaches Dorf, in dem Bauern dem dürftigen Boden mühsam den kargen Ertrag abrangen und die ganze Wirthschaftsführung nur auf Arbeit und praktische Nützlichkeit zugeschnitten war. Mit dem Verschwinden von Döberitz gehen deshalb keine kostbaren Werthe zugrunde, deren Ausgrabung einmal lohnen könnte — trotz der Ansichtskarten, die Döberitz vor dem versunkenen Pompeji voraus hat. Nach dieser Seite hin lassen sich also keine Vergleiche ziehen. Ueber die Dorfkultur aber des alten Römerreiches wissen wir zu wenig, als daß wir prüfen könnten, ob Döberitz höher steht als ein lateinisches oder samnitisches Dorf aus der römischen Kaiserzeit. Doch wie dem auch sein mag — wer darüber nachgrübeln will, was von unserer Kultur und den Werken, die wir geschaffen haben, bleibt, wenn plötzlich der Mensch daraus verschwindet, der gehe nach Döberitz, wandle durch die Dorfstraßen und setze sich dann auf die Kirchhofsmauer.

Schlug um sich und schrie.

Eines Babys qualvolles Leiden von Eczema.

Konnten es nicht halten. Es zerriß sein Gesicht und seine Hände.

Cuticura rettete sein Leben, so behauptet die Mutter.

„Als mein Mädchen sechs Monate alt war, hatte sie Eczema. Wir hatten Goldtream und alle Arten von Mitteln gebraucht, aber nichts that ihr gut, in Wirklichkeit wurde sie ständig schlimmer. Ich wickelte ihre Hände ein und wenn ich sie anzog, mußte ich sie auf den Tisch legen, denn ich konnte sie nicht halten. Sie wollte um sich schlagen und schreien, und wenn sie es konnte, wollte sie ihr Gesicht und ihre Arme fast zu Stücken zerreißen. Ich gebrauchte vier Büchsen von Cuticura-Salbe, zwei Stücke von Cuticura-Seife und gab ihr das Cuticura Resolvent, und sie wurde kurirt und ich sehe keine Spur mehr von dem Ausschlag. Ich kann wahrheitsgetreu sagen, daß sie ihr Leben gerettet haben, und Jedem, der so leidet wie sie, kann ich nur rathen, mit Cuticura einen Versuch zu machen." Frau G. A. Conrad, Lisbon, N. H., 7. Febr. 1898.

Fünf Jahre später, am 23. Febr. 1903, schreibt Frau Conrad weiter:

„Mit Vergnügen kann ich Sie benachrichtigen, daß die Kur permanent gewesen ist, da es jetzt sechs Jahre her ist, seitdem sie geheilt wurde, und seitdem hat sich das Leiden nicht wieder eingestellt und ich habe einer Menge Freunde gerathen, die Cuticura-Mittel zu gebrauchen."

Sofortige Erleichterung und erfrischender Schlaf für hautleidende Babies und Ruhe für abgespannte, besorgte Mütter bringen warme Bäder mit Cuticura Seife und leichte Einreibungen mit Cuticura Ointment (Salbe), der reinsten der erweichenden Hautmedizinen, dazu in schlimmen Fällen milde Dosen von Cuticura Resolvent Pillen. Dies ist die reinste, angenehmste, schleunigste, permanenteste und billigste Behandlung für qualvolle, entstellende, juckende, brennende, blutige, schuppige, krustige und pickelige Haut und schuppige Ausschläge, Eczemas, Wunden und Reizungen.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.

Bestellt "Cuticura Skin Book."

Stimmen aus dem Thierreich.

(Erlauscht von Constantin Bulla, Leipzig.)

„An einen Gott glaube ich nicht," versicherte die Eule; „dazu bin ich, Gott sei Dank, zu aufgeklärt!"

* * *

„Ach, das ewige Ananasessen bekommt man doch gründlich satt!" jammerte die Made. „O grausames Geschick, warum hast Du mich nicht als Käsemade zur Welt kommen lassen!"

* * *

An einer Tafel wurde Rheinlachs servirt und dazu Rheinwein getrunken. „Sei mir gegrüßt, mein freundlich Element!" jubelte der Lachs, als er den Rheinwein erblickte.

* * *

„Denke Dir, Gevatter," klagte der Rabe, „der Fuchs, dieser Erzhalunke, hat mich einen Spitzbuben genannt!" „Hm, seltsam!" meinte nachdenklich der Gevatter, „daß man doch andere stets besser kennt, als sich selbst!"

* * *

„Ich bin ein führender Geist!" prahlte der Leithammel. Wohin ich auch gehen mag, mir folgen alle nach!" Er übersah, daß ihm nur die Hammel folgten.

* * *

„Pfui Deibel, ist das hier eine schlechte Luft!" schimpfte der Schwindsuchtsbazillus, als er nach einem Luftkurorte kam.

* * *

„Wer Flügel hat, wie ich, der braucht um Nahrung nicht bange zu sein," frohlockte der unerfahrene Singvogel.—„Wer so gut schleichen kann, wie ich, der kann die Flügel entbehren," lachte die Katze, da fraß sie den dummen Singvogel.

* * *

„Der Esel ist unstreitig ein sehr intelligenter Zeitgenosse," erklärte der Ochse, „denn er zeigt Verständniß für meine gediegenen Anschauungen und theilt jede meiner Meinungen."

* * *

„Was hilft dem Löwen all sein hochmüthiges Prahlen, da ihm doch das weise Urtheil fehlt!" spottete die Schlange.—„Lästere nicht, Du Böse!" flüsterte das furchtsame Reh, „er ist unser König und hat die Macht, wozu braucht er da noch das weise Urtheil?"

* * *

„Es wird heutzutage gar so viel geredet!" dachte der Fisch. „Viele scheinen gar nicht zu wissen, daß man den Mund auch zum Schweigen gebrauchen kann."

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Zum jüngsten internationalen Zwischenfall.

Washington, D. K., 27. Sept. Das Staatsdepartement wandte sich an das Justizdepartement betreffs der (bereits kurz erwähnten) Angelegenheit von Hugh Gurney, dem dritten Sekretär der britischen Botschaft dahier, welcher vom Richter Phelps zu Lee, Mass., wegen zu schnellen Automobilfahrens sowie wegen Mißachtung des Gerichtshofes bestraft wurde, in offener Verletzung der völkerrechtlichen Bestimmungen hinsichtlich der Personen im diplomatischen Dienst.

Man erwartet, daß der Bundes-Generalanwalt Moody einen Extra-Distriktsanwalt nach Lee senden wird, um die Geschichte näher zu untersuchen.

Professor erschießt sich.

Philadelphia, 27. Sept. Edgar W. Manning, Professor der deutschen Sprache an der „Central High School" dahier, beging gestern Abend Selbstmord, indem er sich durch den Kopf schoß; das geschah in sehr sensationeller Weise. Der Professor stand an der Ecke der 17. und Wood Straße und feuerte auf sich, während eine Anzahl Personen vorüberging, deren keiner aber imstande war, die That zu verhindern.

Manning war 50 Jahre alt und sehr angesehen und beliebt. Sein Familienleben soll ein höchst glückliches gewesen sein, und als einziger Beweggrund des Selbstmordes wird anhaltende Schlaflosigkeit bezeichnet.

Ließ den Entführer laufen.

New York, 27. Sept. Richter Aspinwall hat im Kings County-Gericht die Vollstreckung des Urtheils über Antonio Cucozza, den italienischen Jungen, welcher sich in Verbindung mit der bekannten Entführung des kleinen Kontraktors-Sohnes Tony Mannino schuldig bekannte, suspendirt und den Burschen laufen gelassen. Er sprach die Ansicht aus, daß dieser nur zum Werkzeug älterer Personen gemacht worden sei, und verhieß ihm den Schutz des Gerichtshofes.

Betriebs-Wiedereröffnung.

Sharon, Pa., 27. Sept. Nachdem sie zwei Monate lang geschlossen gewesen, werden vier der Offenheerd-Hochöfen der Carnegie Steel Co. am Samstag dieser Woche den Betrieb wieder aufnehmen. Nahezu 500 Mann werden hierdurch Beschäftigung erhalten, und im Ganzen werden dann 2000 Mann in den Anlagen zu South Sharon wieder arbeiten.

Pittsburg, 27. Sept. In vielen Fensterglas-Fabriken des Landes werden Vorbereitungen für die Wiederaufnahme des Betriebs getroffen, welcher beinahe fünf Monate geruht hatte. Das neue Glas dürfte um den 1. November herum im Markte sein.

Der sterbende Senator Hoar.

Worcester, Mass., 27. Sept. Der todtkranke greise Bundessenator George F. Hoar ist jetzt anhaltend schwach und wird sich schwerlich noch lange am Leben behaupten.

Ausland.

Britische Truppen ziehen ab.

Lang, Thibet, 27. Sept. Die britische Thibet-Expedition, deren Führer, Oberst Younghusband, kürzlich einen Friedensvertrag vereinbarte, zog am 23. September von der Hauptstadt Lhassa wieder ab und marschirt jetzt nach dem Chumbi-Thale zu. Als sich der betagte Regent von dem Brigade-General MacDonald, dem derzeitigen Befehlshaber der abziehenden Soldaten, verabschiedete, flehte er den Segen des Himmels auf ihn herab, für die Schonung der Klöster vor aller Entweihung, und verehrte ihm ein goldenes Bild Buddhas.

Peking, China, 27. Sept. Der Taotai von Tientsin. Tang Schaoki, hat Weisung erhalten, sich nach Thibet zu begeben und den Stand der Dinge daselbst zu untersuchen. Dazu hat wohl Rußlands Protest gegen den britisch-thibetanischen Friedensvertrag Veranlassung gegeben.

Studirt deutsches Sanitätswesen.

Berlin, 27. Sept. Der frühere Gesundheits-Kommissär Lederle von New York ist hier und studirt die deutschländischen Methoden der Straßenreinigung, der Beseitigung von Kloaken-Unrath und sonstige, nach gesundheitlichen Prinzipien geführte öffentliche Arbeiten, sowie auch die Bestimmungen betreffs reiner Nahrungsmittel und die Methoden ihrer Durchführung.

Die Cholera grassirt.

Moskau, Rußland, 27. Sept. Wegen des Auftauchens der Cholera zu Saratow und zu Nischnij-Nowgorod haben die Moskauer Stadtbehörden außerordentliche Maßnahmen getroffen behufs Behandlung aller derartigen Erkrankungsfälle, welche hier zum Ausbruch kommen können, und strenger Abschließung der betreffenden Personen.

Rußland hat Feiertag.

St. Petersburg, 27. Sept. In ganz Rußland wurde heute das Fest der Kreuz-Himmelfahrt gefeiert. Dies ist eines der höchsten Feste des ganzen Jahres in der griechisch-katholischen Kirche. Die Theater und sonstigen Unterhaltungsplätze sowie die Regierungs-Departments waren geschlossen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. und Friedrich der Große von Bremen.
Philadelphia: Rhynland von Antwerpen.

Abgegangen.

New York: Staatendam nach Rotterdam.
Gibraltar: Prinzeß Irne, von Genua und Neapel nach New York.
Ponta del Gada, Azoren: Canopic, von Genua und Neapel nach Boston.
Christiania: Adria nach New York, über Kopenhagen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wegen Krankheit erschoß sich in St. Joseph, Mo., die Hospitalwärterin Frl. Estella Johnson.

— In Urbana wurden 6 Studenten der University of Illinois wegen Fuchsprellens suspendirt.

— Auf der Maine-Zentralbahn stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 2 Todte, etwa 20 Verletzte.

— Als sie ihr Tagewerk beginnen wollten, wurden drei Eisenbahnarbeiter auf dem Geleise der Pennsylvania-Bahn bei Greensburg, Pa., überfahren und getödtet.

— In New York starb der bekannte Großbäcker und Menschenfreund Louis Fleischmann, welcher den 66er Krieg als österreichischer Leutnant mitgemacht hatte.

— Henry Walcott zu Grand Rapids, Mich., erschoß den 17jährigen John Grevenberg, der mit anderen Jungen auf Walcott's Feld Nüsse suchte. Walcott sitzt.

— Admiral Sigsby erhielt Befehl, mit seinem Flaggenschiff nach Carthagena, Kolumbia, abzufahren, wo das Konsulat der Ver. Staaten in letzter Zeit zweimal vorsätzlich beschmutzt worden ist.

— In Pittsburg wurde der Maschinist Thomas Cantwell, der soeben wegen „Umärmelung" einer Dame drei Monate Arbeitshaus abgebüßt hatte, schon wieder wegen des gleichen Vergehens verhaftet.

— Viele Mitglieder des interparlamentarischen Weltfriedens-Verbands, der nächstens in St. Louis zusammentreten wird, wurden in New York vom internationalen Komite der „Civic Federation" mit einem Festmahl im Hotel Astor bewirthet.

— Zwischen Camden, N. J., und Riverside entgleiste ein elektrischer Straßenbahn-Wagen, und der Motormann White wurde augenblicklich getödtet, der Passagier Frezee wahrscheinlich tödtlich, und zwei andere Personen leichter verletzt.

— Beim Kastanieneinsammeln unweit Jamaica, bei New York, auf einen Baum gestiegen, stürzte Alphonse Pede durch das Brechen eines Astes, und die Spitze eines andern, dürren Astes, drang dabei in seine Lunge und spießte ihn auf! Bis zu seinem Tode blieb er in dieser Lage.

— In Washington erwartet man, daß die neue Welt-Friedenskonferenz, welche Präsident Roosevelt, wie er den Delegaten des interparlamentirischen Friedens-Verbandes in Aussicht stellt, in nicht ferner Zeit einberufen will, den Wirkungskreis des Haager Friedenswirkens noch weiter vergrößern werde.

— General Luke E. Wright, jetziger amerikanischer Gouverneur der Philippinen-Inseln, behauptet in einer Zuschrift an Präsident Roosevelt, das Versprechen administrationsgegnerischer Politiker in den Ver. Staaten, den Philippinen bald Selbstregierung zu gewähren, schädige die Durchführung von Reformen daselbst.

— Richter Parker, der demokratische Präsidentschafts-Kandidat, erhielt viele Glückwunsch-Telegramme zu seinem Annahmeschreiben.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League"—Chicago 1, Philadelphia 2; Cleveland 4, New York 3; Cleveland 6, New York 2 (2. Spiel); St. Louis 2, Washington 2; Detroit 3, Boston 5. „National League"—Chicago 4, Brooklyn 0; Chicago 1, Brooklyn 0 (2. Spiel); Boston 3, Cincinnati 1; New York 5, Pittsburg 3; New York 1, Pittsburg 0 (2. Spiel).

— Zu Lee, Mass., wurde der dritte Sekretär der britischen Botschaft (in Washington), Hugh Gurney wegen zu schnellen Automobilfahrens abgestraft. Der betr. Richter erklärte, er erkenne völkerrechtliche Rücksichten in solchem Fall nicht an. Wahrscheinlich werden die Ver. Staaten bei der britischen Regierung Abbitte leisten müssen! Die einleitenden Schritte dazu sind schon gethan.

— Bei dem Bankett, das jüngst der St. Louiser Ausstellungs-Präsident Francis den Theilnehmern des Kongresse. für Kunst und Wissenschaft gab, konnte eine französische Musikerkapelle nur durch Drohung mit dem Aufheben ihres Kontraktes bewogen werden, zu spielen (der Schauplatz war Lüchows Tiroler Alpen-Restaurant) und die verlangte „Wacht am Rhein" spielten sie beharrlich nicht, unter der Erklärung, sie hätten die Noten nicht bei sich.

Ausland.

— Das Befinden der „Lady Curzon, der Chicagoer Gattin des Vizekönigs von Indien, hat sich anscheinend entschieden gebessert.

— Die russische Polizei ist zur Ansicht gelangt, daß die Ermordung des Ministers v. Plehwe von einem Halbdutzend Russen, darunter angeblich auch einige Juden, zu Genf in der Schweiz ausgeheckt worden sei.

— Der verheirathete Amerikaner George Alexander Davis aus Boston beging in einem Londoner Hotel Selbstmord, weil er des Morphium-Lasters nicht Herr werden konnte.

— An dem, jetzt wieder stark thätigen Vesuv brach der Krater-Rand ein, und die Bahnhof-Restauration der Vesuv-Bahn wurde durch einen Lava-Strom stark beschädigt.

— Der, soeben verstorbene Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld, Regent des Fürstenthums Lippe, ist derselbe, der sich seinerzeit bei Kaiser Wilhelm II. darüber beschwerte, daß die Garnison seinen Kindern keine Herrscher-Ehren erweise, und darauf vom Kaiser die Antwort erhielt, daß die Garnison nach seinen Anweisungen handle.

— Der deutsche sozialdemokratische Parteitag, welcher in Bremen zum Abschluß gelangte, nahm auch Anträge an, die sich gegen die Russenfreundlichkeit der Reichsregierung und gegen die Soldatenmißhandlungen richten. Einen kleinen Sturm erregte ein Artikel der „Leipziger Volkszeitung", welcher den soz. Reichstags-Abgeordneten Südekum als Prinzessinreiter und „Proletarier-Gigerl" verspottete, weil er der entflohenen Prinzeß Luise von Koburg Unterkunft gewährte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Gibraltar: Romanic, von Boston nach Neapel und Genua.
Sawres: Citta di Torino, von New York nach Neapel und Genua.
Glasgow: Numidian von New York; Pretorian, von Montreal und Quebec.
London: Mesaba von New York.
Dover: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.
Hamburg: Hamburg von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm und König Albert von New York.

Deutliche Sprache.

Auch Nahrung zum Nachdenken.

„Da ich selbst die Nahrung gefunden habe, die mich in den Stand setzt, das Leben zu genießen, betrachte ich es als meine Pflicht, meine Erfahrung Jemand anders mitzutheilen," sagte eine Frau in Mass.

„Mit einem schwachen, empfindlichen Magen geboren, litt ich lange an Unverdaulichkeit und den vielen Uebeln, die daraus entstehen, allgemeine Verstopfung, schwache Därme, zusammen mit katarrhalischer Entzündung und Rheumatismus in jeder Art und Form mit unendlich viel Schmerzen. Ich litt an was mit rothen Sandsatz und Harnsäure bezeichnet wird, und zusammen mit aller möglichen Unreinigkeit im Blut, die von einem solchen Zustand verursacht werden.

Da ich zu dem Schluß kam, daß ich essen müsse, um zu leben, und nicht leben um zu essen, hielt ich Umschau nach dem Zuträglichsten und unter den vielen Speisen, die ich versucht, war auch Grape-Nuts. Ich aß es nicht als allgemeine Speise oder ausschließlich, sondern aß sie einfach einmal täglich entweder Morgens oder Abends auf leeren Magen und verrührte es mit warmer Milch oder Sahne mit ein wenig Zucker, Brot und Butter oder gekochtes oder rohes Obst. Bis zu dieser Zeit hatte ich jedes nur denkbare Mittel gegen Verstopfung angewandt und mußte mich auf Medizin verlassen, obgleich ich fortwährend schlechter statt besser wurde; in kurzer Zeit hatte die Grape-Nuts-Nahrung (die sich immer leicht verdaute) meinen ganzen Körper gekräftigt und die Verdauungs-Organe ganz besonders, bis jede Spur von Verstopfung und Eingeweide-Leiden verschwunden war, und ich sagte allen Abführmitteln Adieu.

„Jetzt, nachdem ich Grape-Nuts zwei Jahre genossen habe, schmeckt es mir noch immer köstlich. Mein Rheumatismus ist verschwunden, ebenso die Verstopfung, aber was ich nie erhofft hatte, habe jetzt nie mehr Kopfweh, meine Sehkraft und Gehör sind in Anbetracht meines Alters vorzüglich, und die stark geschwächt waren, als ich an Verstopfung litt. Ich bin jetzt über 80 Jahre alt, aber gehe gerne und mit Vergnügen spazieren. Bin stark und gesund und weiß, daß Grape-Nuts auch meine Gehirnkraft erhöht hat. Es wäre mir ein Vergnügen, falls mein Brief Jemand die rechte Speise zeigen würde, die mein Magen- und Eingeweide-Leiden geheilt hat." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht in jedem Packet nach dem berühmten Büchlein „Der Weg nach Wohlstadt"

Lokalbericht.

Von Gas überwältigt.

Zwei Personen dem Tode nahe aufgefunden

In seiner über seiner Bäckerei im Gebäude Nr. 6342 Cottage Grove Ave. gelegenen Wohnung wurde heute früh O. Bockstadter von Angehörigen von Leuchtgas betäubt aufgefunden. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Englewood Union-Hospital geschafft. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten. Die Polizei ist der Ansicht, daß er das Opfer seiner Unachtsamkeit wurde, indem er es unterließ, das Gas sorgfältig abzudrehen.

In einem Hause an Evanston und Argyle Ave. wurde ein Mann in einem von ihm kurz zuvor gemietheten, mit Gas angefüllten Zimmer, dem Tode nahe aufgefunden. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand für nahezu hoffnungslos gehalten wird. Später wurde festgestellt, daß der Mann der 36 Jahre alte, mittellose Schuhmacher Daniel Sagle ist.

In der Wohnung der Frau Joseph Paskiewicz, Nr. 436 Noble Straße, explodirte gestern zu Reinigungszwecken benutztes Gasolin, als in der Nähe der Kanne ein Streichhölzchen angezündet wurde. Die brennende Flüssigkeit spritzte auf das Kleid der Frau Paskiewicz, die einen Augenblick später lichterloh in Brand stand. Die Hilferufe der Frau brachten den im Hause wohnhaften Stanislaw Magara zur Stelle. Diesem gelang es zwar, die Flammen zu ersticken, aber erst, nachdem die Frau lebensgefährliche, er selbst aber leichtere Brandwunden erlitten hatte.

Die sechsjährige Barbara Fetz erlag in der elterlichen Wohnung, Nr. 933 Ballou Straße, den Brandwunden, die sie am Samstag erlitten hatte. An jenem Tage war ihr Kleid an einem Freudenfeuer in Brand gerathen. Ehe die Flammen gelöscht werden konnten, hatte die Kleine tödtliche Brandwunden erlitten.

— Ergänztes Sprichwort. — Ein Mann ein Wort — ein Weib viele Worte!

Kranker Kandidat.

Ex-Ald. Madden durch ernstes Unwohlsein an's Haus gefesselt.

Bürgerbriefe zu haben.

Die Parteiorganisationen besorgen sie unentgeltlich.—Die im Nebel zerflossene „Kundgebung" im Chutes Park. — Deneen und seine geschlagenen Nebenbuhler.

Ex-Alderman Madden, der es im ersten Kongreßbezirk zum zweiten Male mit einer Kandidatur gegen Herrn Martin Emerich versucht, wird seit zwei Wochen durch ernstliche Krankheit an das Haus gefesselt. Da er nun selber verhindert ist, seine Wahlinteressen in der Weise wahrzunehmen, wie er's sonst wohl thun würde, so sehen seine Parteigenossen sich veranlaßt, ihm zu Hilfe zu kommen. Es wird demnach schon vor Beginn der eigentlichen Kampagne, am nächsten Samstag, in der Douglas-Halle an der 31. Straße eine große Wählerversammlung abgehalten werden. Als Redner für dieselbe sucht man den Kongreßabgeordneten Mann aus dem benachbarten zweiten Bezirk und einige andere Parteigenossen zu gewinnen.

Im demokratischen Hauptquartier für Cook County trifft man Anstalten, solchen Eingewanderten, welche das Bürgerrecht erwerben, aber dafür nichts ausgeben möchten, kostenfrei dazu zu verhelfen. Von nächster Woche an werden verschiedene Richter zu diesem Ende auch Abends Sitzungen abhalten. Zu bemerken ist, daß es bei der Naturalisirung neuerdings etwas strikter zugeht, als früher. Während es bisher genügend war, daß sich ein Zeuge für den Applikanten, bezw. dessen fünfjährigen Aufenthalt im Lande, verbürgte, und dieser eine Zeuge noch nicht einmal selber Bürger zu sein brauchte, werden jetzt zwei Zeugen verlangt, die sich als Bürger auszuweisen haben. In der Theorie soll außerdem der Kandidat ein längeres Examen bezüglich der Vorstellungen bestehen, die er von den Staatseinrichtungen der Republik hat, aber von der Anstellung eines solchen wird man um diese Zeit des Jahres der Nationalwahl wohl absehen.

Vorsitzer Boeschenstein vom demokratischen Staats-Ausschuß, von einem Vertreter der „Abendpost" heute bezüglich des Ergebnisses der Erhebungen befragt, welche er von Parteigängern im Innern des Staates bei den Bürgern bezüglich deren politischer Haltung hat anstellen lassen, zuckte die Achseln. „Was ist da groß zu sagen", meinte er. „Aus dem einen Bezirk laufen günstige, aus dem anderen weniger günstige Berichte ein, und wenn man Lust hat, kann man beliebige Schlüsse aus denselben ziehen. Thatsache ist, daß in vielen von unseren Staaten und besonders hier in Illinois die Wahl durch die Stellungnahme der seit vier Jahren hinzugekommenen Wähler — der inzwischen naturalisirten Einwanderer und der volljährig gewordenen eingeborenen Jünglinge—entschieden werden wird. Dieser Zuwachs beziffert sich allein in Chicago auf etwa 100,000 Stimmen. Es kommt viel darauf an, wie diese Stimmen sich zwischen den Parteien vertheilen werden, aber hierüber Bestimmtes zu ermitteln sind wir nicht in der Lage. Inzwischen thut man, was man kann, um seiner Partei womöglich Oberwasser zu schaffen."

Das große Volksfest, welches die „Parker and Davis Democracy" gestern im Chutes-Park an der Kedzie Avenue hat veranstalten wollen, ist gewissermaßen im Nebel zerflossen. Von dem Mastochsen, welcher für die zu erwartenden Gäste am Spieß hätte gebraten werden sollen, hat man nichts gesehen, viel weniger etwas gerochen oder gar geschmeckt, aber auch von Gästen hat man nicht viel gemerkt. Von den 800—1,000 Frauen und Jungfrauen, welche für die Schönheits-Konkurrenz angemeldet worden waren, fanden sich im Laufe des Tages nur etwa hundert auf dem Festplatze ein, und als um 10 Uhr Abends zur Preisvertheilung geschritten werden sollte, da waren es ihrer nur mehr fünfzig, und den Preisrichtern ging es mit diesen in dem herrschenden Nebel so ähnlich wie mit den Katzen, welche bekanntlich in der Nacht durchweg grau zu sein pflegen—womit nicht gerade gesagt sein soll, daß alle Preisbewerberinnen von gestern Abend einen geradezu greulichen Eindruck gemacht haben. Von den angekündigten Rednern waren nur der Gouverneurs-Kandidat Stringer zur Stelle und Präsident Gubbins von der Internationalen Maurer-Union, welcher als Gegenkandidat für den Kongreß-Abgeordneten Lorimer aufgestellt ist, der sich im 6. Kongreßbezirk um Wiedererwählung bewirbt. Herr Stringer versicherte, daß er in seiner Eigenschaft als Gouverneurs-Kandidat sich wenig um die Fragen kümmere welche bei der Nationalwahl eine Rolle spielen. Falls irgend welche Republikaner geneigt sein sollten, für ihn zu stimmen, so würde er's ihnen nicht weiter übelnehmen, falls sie in der Zollfrage, oder in Bezug auf das Volksgeschick der Filipinos, betreffs der Schiffahrts-Subsidien, oder der Finanzverwaltung des Bundes anderer Meinung sein sollten, als er. Er für seine Person begnüge sich mit der Zusicherung, daß er im Falle seiner Erwählung zum Gouverneur sich bemühen würde, dem Staate eine möglichst ehrliche Verwaltung zu geben; und vor Allem würde er bei Einrichtung der Verwaltungsmaschinerie der staatlichen Wohlthätigkeits- und Strafanstalten nicht das Interesse des Gemeinwohls seinen eigenen politischen Interessen hintansetzen. Herr Gubbins redete des Mehreren über die Zollfrage und tadelte an seinem Gegenkandidaten, daß dieser während des vergangenen Winters nur an ganzen dreizehn Abstimmungen des nationalen Abgeordnetenhauses theilgenommen hat. Hieraus scheine man schließen zu können, daß Herr Lorimer sich im Kongreß für sehr entbehrlich halte. Die Wählerschaft des Bezirkes dürfe in diesem Ausnahmefall Herrn Lorimers Urtheil getrost zu dem ihren machen. — Die Gesammtzahl der Besucher des Festes hat kaum 600 betragen, eine Spärlichkeit, die wohl hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, auf die Rechnung des Wetters gesetzt werden muß.

Den 1. Preis der Schönheitskonkurrenz erhielt Frl. Elizabeth Strech, 555 Springfield Ave., zuerkannt.

Aus New York wird berichtet, daß unter anderen berühmten demokratischen Rednern während der Kampagne auch John G. Carlisle und Charles A. Towne nach Illinois geschickt werden würden. Carlisle, früher lange Jahre Bundes-Senator für Kentucky, war unter Präsident Cleveland Finanz-Minister und praktizirt gegenwärtig in New York als Anwalt. Herr Towne war bis zum Jahre 1896 hin Republikaner und vertrat den Bezirk Duluth, Minn., im Unterhause des Kongresses. Er ging wegen der Währungsfrage zu den Demokraten über und ist seither bei denselben geblieben, obgleich man ihm das kaum zutraute, nachdem er mit glücklichen Spekulationen in texanischen Oelländereien binnen kurzem ein großes Vermögen zusammengerafft.

Dem Vorsitzer des republikanischen Staatskomites ist angerathen worden, er möge zu veranlassen suchen, daß Herr Deneen und seine von ihm geschlagenen sechs Mitbewerber um die Gouverneurs-Kandidatur gemeinsam eine längere Rundreise durch den Staat machen. Zwar wäre ja an der Erwählung des Herrn Deneen ohnehin nicht zweifeln, aber die anempfohlene Bekundung wolkenloser Freundschaft zwischen den Führern würde viel dazu beitragen, die Partei zu einigen und die Gefahr zu verringern, daß in einigen zweifelhaften Kongreß- und Senatbezirken die demokratischen Kandidaten den republikanischen obsiegen. Herr West will sich die Sache überlegen.

Wie man vom republikanischen Countykomite hört, wird dieses am Abend des 10. Oktober von sämmtlichen Wardklubs der Partei Massenversammlungen abhalten lassen, in welchen über das Ergebniß der Umfrage berichtet werden wird, die in kommender Woche nach der Parteistellung der Wähler vorgenommen werden solle. Zugleich wird auch bekannt gegeben werden, welches die Ergebnisse des ersten Registrirungstages waren, und wie die Republikaner an demselben abgeschnitten haben. Vorsitzer Reddick hofft, daß sich zu diesen Versammlungen insgesammt gegen 70,000 Personen einfinden werden.—Herr Deneen wird mit seiner Wahlagitation in Chicago und Cook County erst nach dem zweiten Registrirungstage, also am 19. Oktober, beginnen, dann aber ohne weitere Unterbrechung hierbleiben.

Hartnäckige Gerüchte.

Präsident Hamilton von der City Railway Co. ist aus dem Osten zurückgekehrt. Er versichert, es sei ihm von irgend welchen Plänen der Union Traction Interessenten zur Erlangung der Kontrole über die City Railway Co. nicht das mindeste bekannt. Auf der anderen Seite wird behauptet, daß die gestern erfolgte plötzliche Abreise des Präsidenten Mitchell von der Illinois Trust and Savings Bank mit diesen Plänen zu thun habe. Herr Mitchell hätte gestern Vormittag eine längere Unterredung mit einigen Hauptaktionären der City Railway Co. gehabt, dann telephonisch geraume Zeit mit Herrn Pierpont Morgan gesprochen und darauf einen Eilzug nach New York genommen. Morgan und seine Leute sollen gewillt sein, zum Ankauf von City Railway Aktien, falls sie dieselben zu $200 das Stück (dem doppelten Betrage ihres Nennwerthes) erhalten können, $20,000,000 bei der Illinois Trust and Savings Bank zu hinterlegen.

A., T. & Santa Fe.

Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Atchison, Topeka & Santa Fé-Bahn beliefen sich ihre Gesammteinnahmen im letzten Geschäftsjahr auf $68,171,200, die Gesammtausgaben auf $42,222,032, sodaß eine Reineinnahme von $25,949,176 zu verzeichnen ist, eine Zunahme von $2,-$35,880 gegen das Vorjahr. Die Zunahme in den Gesammteinnahmen stellte sich auf $5,820,802, in den Gesammtausgaben auf $3,784,922. Der Reingewinn würde eine Dividende von 8 Prozent auf die gewöhnlichen Aktien rechtfertigen.

Schlußfeier.

Die jährliche Schlußfeier im „Illinois Medical College" findet statt am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr in der Haendel-Halle. John L. Jackson, Pastor an der Hyde Park'er Baptistenkirche, wird den Vorsitz führen. 47 Studenten werden Diplome erhalten, die sie zur Ausübung des ärztlichen, bezw. des Apotheker-Berufs, berechtigen. Am Abend findet ein Bankett im Auditorium Hotel statt, an dem sich über 200 Gäste betheiligen werden.

— Verschiedenes — Der Pessimist: „Ach Gott, es ist immer entweder staubig oder schmutzig." — Der Optimist: „Es ist aber doch gut, daß es niemals staubig und schmutzig ist zu gleicher Zeit."

Baptisten-Konferenz.

Sie wird heute Abend abgeschlossen werden.

Die deutschen Baptisten von Nord-Amerika beschließen heute die Verhandlungen der seit letzten Donnerstag tagenden 14. Bundeskonferenz in der 1. Deutschen Baptistenkirche, Ecke Paulina und Superior Str. Es wurde beschlossen, zu den Kosten der Kamerun-Mission in Deutsch-West-Afrika beizusteuern. Pastor Dr. Hußman, ein Missionar im südlichen Rußland, berichtete über das deutsche Missionswerk in seinem Wirkungskreis. Dann berichte Prof. Kaiser über den Tod von 12 Mitgliedern der Konferenz innerhalb der letzten drei Jahre. R. Höfflin, New York, hielt einen Vortrag über die Frage: „Sind deutsche Waisenanstalten in diesem Lande ein Bedürfniß?" und S. A. Kose La Crosse, Wis., sprach über die „Versorgung unserer Hilfsbedürftigen, Wittwen und Halbwaisen."

Heute Abend 7½ Uhr findet die Schlußversammlung statt, in welcher die Pastoren H. L. Dietz, Wis., und Pastor G. Knobloch amtiren werden.

Die Lohnverhältnisse in Deutschland.

Die Arbeitsstatistik der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunker) für das Jahr 1903 wurde kürzlich veröffentlicht. Diese Erhebungen, die nach den Angaben der Gewerk- und Ortsvereinen von den Verbandsbeamten Rudolf Klein und Karl Goldschmidt bearbeitet und von dem Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch mit Erläuterungen herausgegeben wurden, geben ein einigermaßen zuverlässiges Bild von den Lohnverhältnissen der Arbeiter im Deutschen Reich.

Wenn auch die Zahl, der in den Gewerkvereinen organisirten Arbeiter erst 1,100,000 beträgt und die freien Gewerkschaften über nahezu eine Million Mitglieder verfügen, so thut das dem Werth der Statistik keinen Abbruch. Sie sollte vor allem die Durchschnittslöhne berufsweise feststellen. Dabei war bewußt — und mit vollem Recht — der Durchschnittslohn in einem ganz anderen Sinne aufgefaßt als in den amtlichen und berufsgenossenschaftlichen Lohnstatistiken. In diesen handelt es sich um den rechnerischen durch Kopfzahl und Gesammtlohnsumme festgestellten Durchschnittssatz, während in den von den Gewerkvereinen aufgestellten Tabellen im wesentlichen die in den betreffenden Orten und Branchen vorwiegend übliche Löhne als Durchschnittslöhne niedergelegt sind. „Durchschnittlich" bedeuten hier den Betrag, den die Mehrzahl der betreffenden Arbeiterkategorie als Lohn wöchentlich im September 1903 verdiente, wobei Naturalbezüge (Kost, Wohnung, Feuerung u a.) zuzurechnen, höhere Arbeiterkategorien aber sowie ausnahmsweise niedrig gelohnte Arbei (Invaliden, Greise u.s.w.) nicht zu berücksichtigen waren.

An der Hand des sorgfältig zusammengetragenen, übersichtlich geordneten Tabellenwerks kann man ersehen, daß in der Regel die Landestheile mit niedrigen Löhnen in der Konkurrenzfähigkeit h i n t e r den Landestheilen mit höheren Löhnen z u r ü c k stehen. Für die Lohnhöhe in den den Grenzen naheliegenden Landestheilen wirkt mitbestimmend die Lage der Arbeiter jenseits der Grenze. So drücken die niedrigeren Löhne in Rußland und Oesterreich auf die Löhne im Osten und in Schlesien, die niedrigen Löhne namentlich im östlichen Holland und Belgien auf die Löhne in den westlichen Grenzgebieten Deutschlands. In Süddeutschland ist es der starke Zustrom aus dem materiell so armen Italien, der in einzelnen Branchen auf die Löhne drückt. Diese Unterschiede zeigen sich z. B. bei den Maschinenbau- und Metallarbeitern.

Während in Berlin Maschinenbauer auf einen durchschnittlichen Wochenlohn von 21 Mk. kommen, der Akkordverdienst in der Woche zwischen 21—42 Mark schwankt, erhalten in Bromberg die Maschinenbauer 18 Mk., der Stückverdienst in der Woche erreicht nur 21 Mk., in Memel 15—19 Mk. Wochenlohn.

Die freiwilligen Angaben, die in schlichter Kürze gemacht werden, geben kein allzu erfreuliches Bild von der Lage der Arbeiter der meisten Klassen. So berichtet der Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Allenstein: „mittleres Einkommen 750—900 Mk., Familien mit 5 Kindern müssen alles entbehren, was irgend geht." Aus Bromberg heißt es: „Die Ernährungsweise ist bei einem Durchschnittseinkommen von 900 Mk. unzureichend". Während der Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin II das jährliche Durchschnittseinkommen auf 900—1300 Mk., unter besonders günstigen Verhältnissen auch auf 1400—1550 Mk. bemißt, geben Berlin IV und VI einen Jahresverdienst von etwa 1200 Mk. an. Bei Berlin VI heißt es noch: „eine Familie mit vier Kindern, die eine Wohnung von zwei Stuben und Küche miethet, braucht pro Jahr knapp berechnet, 1540 Mk. Das fehlende Geld muß die Frau durch Arbeiten oder Vermiethen verdienen; kann die Frau das nicht, so lebt die Familie schlecht! — Der Verein der deutschen Kaufleute VIII erhebt die Klage: Die vorgeschriebene Sitzgelegenheit fehlt meistens, wo sie ist, darf sie kaum benutzt werden. In Filialgeschäften wird die 1½ Stunden Tischzeit nicht gewährt. Es wird Sonntags in Engrosgeschäften viel und auch während der Kirchzeit gearbeitet.

* Morgen wird General Frederick Funston in Chicago erwartet, um an Stelle des nach dem Osten versetzten General Fred D. Grant das Kommando über das Department der Seen zu übernehmen. Er reiste am Sonntag in Begleitung seiner Frau und zweier Söhne von Portland, Oregon, seinem bisherigen Wirkungskreis, ab.

Zur Baumwollfrage.

Auf dem Jahrescongreß der British Association, Abtheilung für Volkswirthschaft und Statistik, hielt Herr J. A. Hutton, Fabrikant in Manchester, einer der Leiter der British Cotton Growing Association, einen längeren Vortrag über die Baumwollfrage. Während der letzten vier Jahre, führte er aus, ist die Erzeugung von Baumwolle unter den Bedarf gesunken. Infolgedessen sind zahlreiche Fabriken in England, in den Vereinigten Staaten und auf dem Festlande genöthigt worden, ihren Betrieb einzuschränken, was für die Arbeiter Entbehrungen und für die Unternehmer eine Vergeudung ihres Kapitals bedeutet.

Diese Erscheinung beruht auf zwei Ursachen: 1. dem Mangel an Dehnbarkeit in dem amerikanischen Baumwollbau, der 1897 und 1898 eine Ernte von 11¼ Millionen Ballen lieferte, seither aber nur mehr den Durchschnitt von 10½ Millionen erreichte; 2. die mit 400,000 bis 500,000 Ballen zu berechnende jährliche Zunahme vom Weltverbrauch an Baumwolle. Wenngleich allenthalben mit verkürzter Zeit gearbeitet wird, so ist doch die englische Spinnerei am schwersten betroffen worden. In den Jahren 1901 und 1902 wurde eine gewisse Kürzung der Arbeitsdauer in den Fabriken durchgeführt, 1903 aber wurde in Lancashire vier Monate lang nur 40 statt 55½ Stunden wöchentlich gearbeitet, 1904 von Januar bis August 40 Stunden, mit Ausnahme von einigen Wochen, während deren die Arbeitsdauer auf 48 Stunden gebracht werden konnte. Die an sich schon schwere Krisis wurde durch die Machenschaften einer Spekulation verschärft, die den Baumwollpreis von 5¾ zu 6 Penny das Pfund trieb, wobei infolge starker Preisschwankungen das ordentliche Geschäft erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wurde. Eine andere Abhilfe in dieser Krisis als Beschränkung der Arbeit gab es vorläufig nicht. Die verwandten Betriebe, wie Färberei, Druckerei, Appretur, wurden in Mitleidenschaft gezogen. Man berechnete, daß etwa 10 Millionen Menschen mehr oder weniger vom Baumwollgeschäft abhängen; C. W. Macara schätzte den Ausfall in der Baumwollindustrie und den verwandten Betrieben infolge der Betriebseinschränkung auf 150,000 Pfd. Sterling wöchentlich. Leider konnte keine unmittelbare Abhilfe in Aussicht gestellt werden; es konnte keine Besserung eintreten, so lange der Markt unter den Machenschaften der Spekulation litt. Gesetzgeberische Schritte, die zur Bekämpfung der letzteren vorgeschlagen waren, hätten mehr Schaden als Nutzen gestiftet. Bei den Schwierigkeiten, die in Amerika die Arbeiter- und andere Verhältnisse bieten, war wenig Aussicht vorhanden, die dortige Ernte in einer nahen Zukunft auf mehr als 12 Millionen Ballen zu bringen.

Es mußten daher Mittel gefunden werden, die Zufuhren aus anderen Ländern um die 400,000 Ballen jährlich zu steigern, die den Mehrverbrauch des Weltmarkts ausmachen. Dieses Ziel strebte dann die British Cotton Growing Association an; ähnliche Vereinigungen bestehen in Deutschland, Frankreich und anderen Ländern. Seit der Gründung der britischen Vereinigung im Juli 1902 sind Versuche in großem Maßstab gemacht worden, deren Ergebnisse jetzt dazu benutzt werden sollen, die Baumwollunternehmungen auf eine geschäftliche Grundlage innerhalb des britischen Reiches zu setzen. In Indien wird im Einverständniß mit der Regierung dahin gearbeitet, eine Verbesserung der Kultur zur Hebung der Qualität und Vermehrung der Ernte herbeizuführen. Es werden Musterfarmen errichtet, die den Bewohnern eine verbesserte Kultur vorführen und ihnen ausgewählten Samen abgeben sollen. Diese Farmen sollen sich selbst erhalten. Nach Westindien hat die Vereinigung Samen und Maschinen gesandt und den dortigen Landwirthen finanzielle Hilfe zugesagt. Dort sind schon größere Mengen der besten Baumwolle (Sea Island) gewonnen worden, die Preise von 11 bis 16 Penny für das Pfund erzielten, und es sind Aussichten für einen umfangreichen Baumwollbau vorhanden. In Aegypten ist die Bevölkerung sowohl wie die Regierung von der Nothwendigkeit einer Ausdehnung der Anbaufläche überzeugt. In Britisch-Ost- und Centralafrika sind gute Aussichten vorhanden, namentlich in letzterer Kolonie ist die Arbeit schon weit vorgeschritten und sind heuer 3000 Ballen (aus ägyptischer Saat) zu erwarten. In Britisch-Westafrika kommt ein Gebiet von 13 Millionen Quadratkilometer mit 10 Millionen Einwohnern in Betracht, Baumwolle von demselben Werth wie die amerikanische Mittelsorte ist in größeren Mengen gewonnen worden, und es ist wohl zu erwarten, daß das ganze Westafrika in nicht ferner Zeit 20 Millionen Ballen Baumwolle aufbringen wird. Die Eingeborenen werden mit Samen versorgt, Sachverständige leiten die Kulturen, Farmen zur Gewinnung von Samen sind im Betrieb. Nach den westafrikanischen Erfahrungen soll der Baumwollbau den Eingeborenen überlassen bleiben, weil das Klima für Europäer nicht paßt. Die Vereinigung aber hat den Beweis erbracht, daß genug Baumwolle für den Bedarf Lancashire's in den britischen Besitzungen gewonnen werden kann.

— Unerwartete Antwort. — Der harmlose Jüngling): „Mein Fräulein, sind Sie schon mal durch einen Tunnel gefahren?" — Backfisch: „Pfui, wie können Sie so 'was von mir denken."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" = Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Vergebliche Beglückungsversuche.

Der amerikanischen Kolonialregierung hat bekanntlich der Präsident der Ver. Staaten ein außerordentlich glänzendes Zeugniß ausgestellt. Er hat sie in seinem Annahmeschreiben unbedenklich als die beste bezeichnet, welche die Welt noch je gesehen hat. Vom Alterthum ganz abgesehen, sind also nach dem Zeugnisse des Herrn Roosevelt die amerikanischen Kolonien, in denen es allerdings keine amerikanischen Kolonisten gibt, klüger, gerechter, sparsamer und wirksamer verwaltet, als Indien oder Egypten, Java, Algier, oder Deutsch-Ostafrika. Die Amerikaner, die erst vor wenigen Jahren die Zwangsbeglückung fremder Völker und untergeordneter Rassen begonnen haben, sind trotzdem schon erfolgreicher gewesen, als die Engländer, die Holländer und die Franzosen, von den Russen und den Deutschen gar nicht zu reden. Insbesondere haben sie auf den Philippineninseln nach Ansicht des Präsidenten geradezu Wunderbares geleistet und die eben erst aus dem spanischen Joch erlösten Eingeborenen mit allen Segnungen der wahren Freiheit, Bildung und Gesittung bekannt gemacht. Herr Roosevelt bezweifelt keinen Augenblick, daß die Filipinos, wenn sie dereinst vor die Wahl gestellt werden sollten, ob sie unabhängig sein oder den Ver. Staaten angegliedert bleiben möchten, sich ohne Zaudern für die Zugehörigkeit zu der größten aller Republiken entscheiden werden.

Die Zukunft mag auch den Seherblick des ungemein vielseitig begabten Bundesoberhauptes noch bewunderungswürdig erscheinen lassen, aber für die Gegenwart können seine Lobpreisungen des amerikanischen „Kolonialsystems" nicht ganz zutreffend sein. Denn in einem Briefe, den der Gouverneur der Philippineninseln, Luke E. Wright, an den Präsidenten geschrieben hat, wird ziemlich unverblümt eine abermalige „Empörung" der Eingeborenen in Aussicht gestellt. „Die in den Ver. Staaten betriebene Agitation für die Unabhängigkeit der Filipinos," schreibt Herr Wright, „und die gesprochenen und geschriebenen Aeußerungen hervorragender Amerikaner werden sämmtlich hierher berichtet, in den einheimischen Zeitungen veröffentlicht und in Leitartikeln erörtert, die in der Behauptung gipfeln, daß die Filipinos jetzt schon fertig sind, eine unabhängige Nation zu werden. Die Wirkung von alledem ist, den Einfluß der alten Aufstandsführer wiederherzustellen und sie zur Wiederaufnahme der alten Propaganda zu veranlassen. Dadurch werden wiederum die konservativen und denkenden Filipinos entmuthigt und geschwächt."

Nach dieser Darstellung erfreut sich also die unvergleichliche amerikanische Kolonialverwaltung durchaus keiner Anerkennung. Die ehemaligen „Rebellenführer" auf den Philippineninseln, die doch bekanntlich nur „Ladrones" oder Räuberschaaren befehligten, und demgemäß nach ihrer Niederwerfung schimpflich bestraft wurden, gewinnen wieder Ansehen und Macht. Allerdings behauptet Herr Wright, daß dies lediglich der in den Ver. Staaten betriebenen Agitation zuzuschreiben ist, aber wenn wirklich alle Aeußerungen hervorragender Anti-Imperialisten in den philippinischen Zeitungen wiedergegeben und besprochen werden, so müssen die Filipinos doch auch wissen, daß hierzulande Niemand die sofortige Anerkennung ihrer Unabhängigkeit befürwortet. Die einzige Schlußfolgerung, die sie aus der demokratischen Platform, der Annahmerede Parkers und ähnlichen Aeußerungen ziehen können, ist die, daß sie recht große Kulturfortschritte machen und sich recht gründlich anähnlichen lassen müssen, wenn sie schon in absehbarer Zeit die Freiheit erhalten wollen. Da sie aber statt dessen, wie Herr Wright von seinem trefflichen Beobachterposten aus wahrzunehmen glaubt, an die Erneuerung der gewaltsamen Losreißungsversuche denken und sich wieder den alten Rebellenführern zuwenden, so ist es klar, daß sie nicht unter dem Einflusse der amerikanischen Agitation stehen. Sollten sie sich wirklich auf's Neue erheben und der amerikanischen Regierung bewaffneten Widerstand leisten, so wird die Schuld nicht auf die „hervorragenden Amerikaner" gewälzt werden können, die den Filipinos rathen, dem Gerechtigkeitssinn des amerikanischen Volkes zu vertrauen und sich durch angestrengte Arbeit und friedliche Betheiligung an den öffentlichen Angelegenheiten auf die Unabhängigkeit vorzubereiten. Vielmehr werden jene anderen hervorragenden Amerikaner zur Verantwortung gezogen werden müssen, welche den Filipinos die „Regierungsfähigkeit" absprechen und ihnen eine dauernde Fremdherrschaft androhen. Wäre die amerikanische Regierung auf den Philippinen so vorzüglich in jeder Hinsicht, wie Herr Roosevelt angibt, so würden die Eingeborenen doch wenigstens vorläufig zufrieden sein und die weitere Entwickelung der Dinge ruhig abwarten. Daß sie sich, angesichts der starken amerikanischen Besatzung, noch immer mit Aufstandsgedanken tragen, beweist über jeden Zweifel hinaus, wie unerträglich ihnen die amerikanische Herrschaft ist, und wie unrecht das amerikanische Volk thut, ihnen ein Joch aufzuzwingen, das es selber keine Minute tragen würde. Die Ver. Staaten haben auf den Philippinen nichts zu suchen.

Die „Referendum"-Petition.

Die Bürger Chicagos werden aufgefordert, behufs Verhinderung eines $200,000,000 Freibrief = „Grabsches" eine Petition zu unterzeichnen, welche verlangt, daß anläßlich der nächsten Frühjahrswahl drei Fragen den Bürgern zur Urabstimmung vorgelegt werden. Diese Fragen lauten:

1. Soll der Stadtrath die von seinem Verkehrsausschuß ausgearbeitete und vorgelegte Ordinanz annehmen, welche der Chicago City Railway Co. (Südseite Straßenbahn) einen Freibrief bewilligt?

2. Soll der Stadtrath **irgend eine**, der Chicago City Railway Co. einen Freibrief bewilligende Ordinanz annehmen?

3. Soll der Stadtrath **irgend eine** Ordinanz annehmen, die **irgend einer** Straßenbahngesellschaft einen Freibrief bewilligt?

Alle drei Fragen müssen entweder mit „Ja" oder mit „Nein" beantwortet werden. Die erste ist klar genug. Sie verpflichtet zu weiter nichts als was knapp und klar in ihr ausgedrückt wird. Wer die vorliegende Ordinanz für gut oder doch das Beste hält, was zur Zeit und ohne längerem unleidlichen Zeitverlust, zu erlangen ist, mag dieselbe mit „Ja" beantworten, ohne sich zu irgend etwas Anderem zu verpflichten; er mag sie verneinen—wenn er glaubt, daß eine bessere baldige Lösung der Südseite = Straßenbahnfrage möglich ist, ohne damit etwas Anderes zu sagen, als eben dieses, und ohne dem Stadtrath die Hände zu binden und ihm die Abschließung eines noch besseren Handels unmöglich zu machen. Die beiden anderen Fragen sind nicht so klar und verhältnißmäßig harmlos.

Werden sie mit „Nein" beantwortet, so wird dadurch nicht nur dem Stadtrathe die Bewilligung **irgend eines** Freibriefes an die Südseite Bahn oder — dies gilt für die dritte Frage — **irgend einer** Bahn verboten, sondern zugleich die Erwerbung und der städtische Betrieb der Straßenbahnen „beschlossen" — bezw. ein Fortwurfteln unter dem Lizenssystem, so lange jenes aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, oder gar die Einstellung des ganzen Straßenbahnbetriebs. Die Fragen verlangen nur eine Meinungsäußerung, aber diese Meinungsäußerung kann sehr gewichtige Folgen haben. Sie verpflichtet, wenn sie in der von den Verbreitern der Petition gewünschten Weise, d. h. mit einem „Nein" erfolgt, mittelbar für den städtischen Betrieb und bedingt, da derselbe zur Zeit und für die nächste Zukunft unmöglich ist, die Fortdauer der jetzigen traurigen Straßenbahnverhältnisse—unter stetiger Verschlechterung—auf längere und unbestimmte Zeit.

Die Schwärmer für die „Verstadtlichung" der Straßenbahnen und den städtischen Betrieb haben allerdings einen Plan ausgedacht, unter dem nach ihrer Behauptung der baldige städtische Betrieb möglich sein soll, aber es hat sich bisher noch niemand gefunden, der bereit wäre zu seiner Verwirklichung die Hand zu bieten und sie selbst müssen zugeben, daß bis zu derselben unter ihrem Plane geraume Zeit verstreichen würde. Wie lange, wissen sie nicht und kann kein Mensch sagen, indessen ist es sicher, daß nach der Ablehnung der Südseite-Bahn-Ordinanz und der Erklärung für den städtischen Betrieb, **bestenfalls** in der bisherigen Weise fortgewurstelt werden, d. h. unter dem „Lizens-System" keine Verbesserung des Dienstes usw. vorgenommen werden, sondern nach und nach Alles nur noch schlechter werden würde, als es jetzt schon ist. Und wie lange dieses Fortwursteln und Schlechterwerden dauern würde — das kann kein Mensch wissen.

* * *

In der Referendum-Petition wird gesagt, es gelte, einen $200,000,000 Freibrief-„Grabsch" zu verhüten. Wer auch nur die alleroberflächlichste Kenntniß von der in Frage stehenden Ordinanz hat, der muß, und sei er des allerkindlichgläubigsten Gemüthes — lächeln, wenn er das liest, oder sich gründlich **ärgern** über die Unverschämtheit, einem intelligenten Publikum Solches aufzutischen — je nach der Veranlagung. Zwei Hundert Millionen sollen gestohlen werden? — Die Ordinanz will der Südseite Straßenbahngesellschaft aber nur einen **dreizehn** Jahre giltigen Freibrief bewilligen; nach Verlauf der 13 Jahre sollen alle und jede Rechte der Gesellschaft aufhören — und man hat ausgerechnet, und das läßt sich leicht nachrechnen, daß die **Gesammt**einnahmen der Gesellschaft in den 13 Jahren **bestenfalls** nicht mehr als $200,000,000 ausmachen werden; es gehören doch eben ziemlich viele „Nickels" dazu, die Summe von 200 Millionen, die gestohlen werden soll, voll zu machen, und etliche Unkosten macht der Straßenbahnbetrieb doch auch. Die Ordinanz will weder 200 Millionen Dollars noch 2 Dollars „grabschen", hingegen zielt sie daraufhin, alle bestehenden Rechte und Ansprüche der Südsseite = Straßenbahn = Gesellschaft in dreizehn Jahren auszulöschen, indem sie der Gesellschaft für diesen Zeitraum einen Freibrief gibt, der sie zu ganz bedeutenden Verbesserungen der Anlage und des Dienstes und nicht geringen Abgaben an die Stadt verpflichtet.

Nach Ablauf der 13 Jahre wird die Stadt freie Bahn haben. Wenn sie dann in der Lage ist, selbst in's Straßenbahngeschäft zu gehen — und sie mag sich in den 13 Jahren darauf vorbereiten — so wird ihr nichts mehr im Wege stehen.

* * *

Es will scheinen, als müßte der gesunde Menschenverstand die erste Frage mit Ja beantworten und die beiden anderen ebenfalls, wenn eine Beantwortung derselben unbedingt nöthig wäre. Denn die Stadt zum städtischen Betrieb verpflichten, hieße bestenfalls: lange Verzögerung jeglicher Verbesserung des Dienstes, ein langwieriger und kostspieliger Rechtsstreit mit den Gesellschaften, bis es endlich gelungen sein würde, die Bahn für den Ankauf frei zu machen; sodann die Erwerbung einer völlig heruntergekommenen und entwertheten Anlage für schweres Geld, das Hingeben von Millionen für die „Rechte", die man durch die Bewilligung des 13-jährigen Freibriefes ohne Kosten und unter Sicherung bedeutender Betriebsverbesserungen und Einkünfte, los werden kann.

Auf alle drei Fragen müßte die Antwort „Ja" lauten, wenn es unbedingt nothwendig wäre, eine Antwort zu geben. Das ist aber nicht der Fall. Im Gegentheil, es ist **sehr** viel besser, wenn die Fragen dem Publikum gar nicht gestellt werden. Denn das „Referendum" zu beschließen, bedeutet bestenfalls eine Verzögerung der in der in Frage stehenden Ordinanz gefundenen Lösung der Südseitebahn-Frage um sechs Monate und mag, selbst wenn dann die richtige Antwort — ein Ja auf alle Fragen — erfolgt, schlimme Folgen haben. Denn es ist gesagt worden, und es stimmt so, daß das im Urtext angewendete „any" — irgend ein — soll „**irgend ein**" Freibrief u.s.w. bewilligt werden — ebenso gut irgend welcher heißt, und so gedeutet werden mag, als wolle das Volk damit sagen, es käme gar nicht darauf an, **wie** der Freibrief sei — er solle bewilligt werden. Das ist Wortklauberei gewiß — aber es ist gut genug bekannt, daß die Wortklauberei schon hierzulande eine sehr große und verhängnißvolle Rolle gespielt hat.

* * *

Die Petition ist „**unehrlich**" genannt worden, das ist vielleicht zu scharf ausgedrückt; jene lächerliche Faselei von einem, $200,000,000 Grabsch" mag nur, sozusagen unbewußt, der charakteristischen Sensationswuth ihrer Urheber entflossen sein — aber sicher ist, daß sie zu Unehrlichkeit und **schwerster Schädigung** der öffentlichen Interessen führen mag. Daher wird es zweifellos am Besten sein, sie gar nicht zu unterzeichnen und hier auf das „Referendum" zu verzichten, so viel man sonst davon halten mag. Das Referendum mag ja unter Umständen— da wo es einen klar ausgearbeiteten Plan anzunehmen oder zu verwerfen hat — eine sehr gute Sache sein. Da wo es, wie im vorliegenden Falle, vom Volke nur einen Meinungsausdruck verlangt, durch den nichts gelöst wird, wohl aber den Behörden und Gesetzgebungen die Hände gebunden werden — da ist ein unmitigated nuisance — ein Gemeinschaden, der durch nichts gemildert wird.

Denn da wird es immer nur von unzufriedenen Politikern und gewissenlosen Hetzern benutzt werden, die eigenen selbstischen Ziele zu fördern zum Schaden des Gemeinwohls.

Viele halten das jetzt angestrebte Referendum für einen Ausfluß, sozusagen, des bekannten Mueller-Gesetzes. Das ist es nicht. Das Mueller-Gesetz wurde durch Urabstimmung angenommen und bestimmt, daß, ehe die Stadt in den Straßenbahnbetrieb hineingeht, die Frage den Wählern vorzulegen ist; aber — es sieht ein **Referendum** — ein Referendum im eigentlichen und richtigen Sinne des Wortes— nur dann vor, wenn die Stadt eine ihr gehörige Straßenbahn verpachten will; ein Fall, der niemals eintreten mag.

Die Alterssperre.

Aus den Carnegie'schen, jetzt dem großen Stahltrust gehörigen Stahlwerken zu Pittsburg kam gestern die Meldung, daß in gewissen Abtheilungen dieser Werke keine Arbeiter, welche das 35. Lebensjahr überschritten haben, mehr beschäftigt werden sollen. Wäre die Meldung richtig und mit dem Worte beschäftigt nicht bloß (neu) angestellt gemeint, so hätte man es hier mit einer Maßregel zu thun, die in der That dazu angethan ist, jedem Arbeiter um seine Zukunft bange zu machen. Bisher hat man von derartiger Beschränkung nur in Bezug auf Anstellungen gehört, wobei überdies die gezogene Grenze gewöhnlich um wenigstens fünf bis zehn Jahre höher gesetzt war. Und hat selbst dies schon beunruhigende Aussichten eröffnet, war es schon schlimm genug und trostlos genug, wenn der in die Jahre gekommene Arbeiter fürchten mußte, selbst bei völlig schuldlosem Verlust seiner Stellung keine andere Beschäftigung in seinem Berufe mehr finden zu können; wieviel schlimmer und trauriger und niederdrückender, wenn er nun gar schon deshalb, daß er ein gewisses Alter erreicht hat, aus der Arbeit entlassen und auf die Straße gesetzt werden soll. Begreiflicher Weise hat deshalb die Pittsburger Nachricht allenthalben, namentlich in Arbeiterkreisen, peinliches Aufsehen erregt und zu betrüblichen Betrachtungen den Anlaß gegeben.

Wahrscheinlich ist ja, daß die ergangene und nicht klar genug übermittelte Ankündigung des Pittsburger Betriebsleiters sich nur auf Neuanstellungen bezieht. Auch das ist, wie gesagt, schlimm genug. Schlimm genug, wenn der Arbeiter von vierzig, oder selbst der von fünfzig oder sechzig Jahren, wie arbeitsfähig er auch noch sei, nicht mehr die gleichen Gelegenheiten haben soll wie die jüngeren Leute; zurückgesetzt werden soll, nur weil sein Haar ergraut ist oder zu ergrauen beginnt, in's alte Eisen geworfen werden soll, um der Zahl seiner Jahre willen, die nicht seine Schuld ist und die er nicht herabmindern kann. Man begreift die Bitterkeit der Aeußerungen, womit hiesige und andere Vertreter der Arbeiterverbände über die bemeldete Maßregel sich ausgesprochen haben. Das Beste was gesagt werden kann, ist, daß man es in dem vorliegenden und in ähnlichen Fällen mit Ausnahmemaßregeln zu thun hat, und daß sie das, der Natur der Sache nach, auch bleiben müssen.

Zunächst deswegen, daß eben doch die jungen Leute allein nicht die Arbeit thun können, die gethan werden muß. Sind zur Verrichtung der durch die Bedürfnisse der menschlichen Gesellschaft erforderlichen Arbeit bisher die Arbeiter aller Altersklassen erforderlich gewesen, so wird das auch weiterhin so sein. Die Bedürfnisse der Gesellschaft verringern sich nicht; sie wachsen und sie vermehren sich beständig. Längst explodirt ist die alte Behauptung, daß die stetig fortschreitende Erfindung und Verwendung arbeitsparender Maschinen eine entsprechende Verminderung des Bedarfs an menschlichen Arbeitskräften zur Folge haben müsse. Wenn das zutrifft, so trifft es nur im Besonderen, niemals im Allgemeinen zu. Es mögen die neuen Erfindungen zeitweilig in dem besonderen Falle Arbeiter überflüssig machen und es mag Zeit nehmen, bis die Betroffenen, für die das sehr schmerzlich sein mag, neues Unterkommen finden; im Großen und Ganzen ändern sich wohl die Arbeitsgelegenheiten, aber sie vermindern sich nicht. Werden auf der einen Seite alte Arbeitsgelegenheiten vernichtet, so werden dafür auf der anderen Seite neue geschaffen. Und es sind diese neuen Gelegenheiten zumeist zahlreicher als die alten waren. Telegraph, Eisenbahn, Telephon, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Schnellpressen, Fahrräder, Kraftwagen sind nur einige der schier zahllosen Beispiele, die sich nennen lassen.

* * *

Die Leistungsfähigkeit der jüngeren Arbeiter mag so groß sein wie sie will; sie wird niemals so groß sein, wie die Leistungsfähigkeit der jüngeren und der älteren zusammengenommen. Und wenn der jüngere Arbeiter (was auch noch lange nicht immer zutrifft) vor dem älteren die größere körperliche Kraft und daraus sich ergebende Tüchtigkeit voraus hat, so ist das eben doch nur da von Werth, wo die körperliche Kraft das wichtigste Erforderniß ist; und ist nebensächlich, wo die Art der Arbeit hauptsächlich andere Eigenschaften von Werth macht, die erst durch Erfahrung und langjährige Uebung gewonnen werden müssen und in Hinsicht worauf der ältere Arbeiter den Vorzug hat vor dem jüngeren Arbeiter.

Schließlich ist doch jeder Arbeitgeber auf seinen Vortheil aus. Bevorzugt er die Jugend, so thut er das nicht der Jugend zu Liebe, sondern thut es seinem Geldsack zu Liebe. Er wird, wo der ältere Arbeiter für ihn der werthvollere ist, nicht diesen zurückweisen, um einen weniger werthvollen Anderen anzustellen, nur weil dieser Andere der jüngere ist. Am allerwenigsten wird er den Aelteren zurückweisen, wenn er den Jüngeren nicht bekommen kann; was sehr bald der Fall sein würde, wenn die Bevorzugung der Jüngeren allgemein werden sollte. Nicht zu reden davon, daß solche Bevorzugung auch sehr rasch die jungen Leute dazu bringen würde, ihre Lohnansprüche zu steigern, was denn auch wieder ein Zurückgreifen auf die Aelteren dem Arbeitgeber von Vortheil machen würde. Das Richtige dürfte darnach wohl der hiesige Gewerkschaftsbeamte getroffen haben, der die Pittsburger Maßregel eine unmenschliche nennt, zugleich aber die Ueberzeugung ausspricht, daß sie auf die Dauer oder in größerem Maßstabe nicht durchzuführen ist. Ebenso wenig freilich wird auf die Dauer die Gepflogenheit gewisser Gewerkschaften sich durchführen lassen, die dahin geht, für den ältern Arbeiter selbst da, wo er minderwerthig geworden ist, gleiche Löhnung zu fordern wie für die Jüngeren und Leistungsfähigeren. Wo auf dieser Forderung beharrt wird, da muß die Bevorzugung der Jüngern sich als unvermeidliche Folge erweisen. Es wird da der ältere Arbeiter, wenn er nicht völlig überflüssig ist, stets der letzte sein, welcher angestellt wird; und der erste, wenn es zu Entlassungen kommt.

Lokalbericht.

Wer ist der Todte?

H. Haynes muthmaßlich auf dem Armenfriedhof verscharrt.

Schwarze Bestie.

Frank Moore von der Volkswuth bedroht.— Ein Mädel ohne Furcht und Tadel. — Allzu scharf macht schartig.—Der „Schreckschuß" traf.

Man glaubt, daß die Leiche eines am 21. Juni an der Flußmündung aus dem See gefischten Mannes die des Photographen Hermann Haynes von Cincinnati war, der am 7. Juni verschwand. Er hatte einen Brief hinterlassen, demgemäß er seiner Frau, welche ihn auf Scheidung verklagt hatte, sein photographisches Atelier vermachte.

Nachdem die Leiche etwa einen Monat in der County = Morgue gelegen hatte, ohne daß es möglich war, die Personalien des Todten festzustellen, wurde sie auf dem Armenfriedhof verscharrt. Zuvor war sie photographirt worden.

Vor wenigen Tagen erfuhr die Polizei, daß Haynes verschollen ist. Nachforschungen ergaben, daß auf einem Schlüsselring des Todten die Initialen H. H. eingeschnitten waren. Man muthmaßt nun, daß Haynes von Cincinnati direkt nach Chicago kam und sich ertränkte.

John R. Markel von Columbus hat die Polizei ersucht, ihm eine Beschreibung der Leiche zu senden. Sollte diese mit der von Haynes übereinstimmen, so werde er nach Chicago kommen und veranlassen, daß sie ausgegraben werde.

Nur dem rechtzeitigen Einschreiten des Polizisten Stephen McGraith von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. hat der Farbige Frank Moore, Nr. 3706 Armour Ave., es zu danken, daß er gestern Nachmittag nicht der Volkswuth zum Opfer fiel. Er hatte sich an der fünfjährigen Annie Degnan, Nr. 400 29. Straße, vergriffen und das Kind übel zugerichtet, als dessen Mutter ihn überraschte. Sie wurde von dem schwarzen Scheusal niedergeschlagen. Ihre Hilferufe hatten aber eine Anzahl Personen herbeigelockt, die auf den Unhold Jagd machten. Die Menge schwoll immer mehr an. An 29. Straße und Wentworth Avenue wurde der Neger in die Enge getrieben. Von allen Seiten ertönten Rufe wie: „Haltet ihn!" „Schlagt ihn todt!" „Ein Strick!" als Polizist McGrath, der erst kürzlich vom Dienste suspendirt wurde, weil er im Dienste in einer Wirthschaft einen Schnaps getrunken hatte, mit gezogenem Revolver durch die tobende, blutlechzende Menge einen Weg sich bahnte und den Bedrohten unter seine Fittiche nahm. Er vertheidigte den Burschen, obgleich es Steine und Wurfgeschosse aller Art hagelte, bis Verstärkung und der Patrouillewagen eintraf. Die johlende Menge verfolgte selbst den Patrouillewagen und versuchte in die Bezirkswache zu dringen, um den Häftling zu lynchen, wurde aber schließlich verjagt.

Thomas Degnan, der Vater des Mädchens, ist ein Briefträger.

Gegen drei Uhr Morgens betraten drei Schnapphähne, die durch vorgebundene Taschentücher ihre Gesichtszüge verhüllt hatten, die Speisewirthschaft von J. E. Peterson, Nr. 272 31. Straße, in der sich zur Zeit außer der Kassirerin Sadie Johnson nur die Köchin Mary Swanson befand. Sie zogen Schießeisen, nahmen die Mädchen aufs Korn und befahlen ihnen, nach der Küche zu gehen. Mary kam dem Befehle unverzüglich nach; Sadie aber weigerte sich, ihren Posten zu verlassen. „Machen Sie, daß Sie 'raus kommen," rief sie den Räubern zu, „oder ich rufe die Polizei!"

Die Räuber waren ob dieses unerwarteten Widerstandes einen Augenblick sprachlos. Einer der Gesellen hatte sich aber schnell von seiner Ueberraschung erholt. Er trat hinter das Pult, setzte den Lauf des Revolvers der jungen Dame an den Kopf und sagte: „Keine Umstände, kleines Ding. Seien Sie nicht thöricht. Gehen Sie in die Küche und zwar sehr plötzlich. Es ist das Beste, was Sie thun können."

Um Zeit zu gewinnen, sagte Frl. Johnson: „Ich kann nicht. Die Revolver haben mir einen derartigen Schrecken eingejagt, daß ich mich nicht von der Stelle rühren kann."

„Wenn das der Fall ist," antwortete der Räuber, „so kann dem leicht abgeholfen werden." Mit diesen Worten packte er die junge Dame, hob sie wie eine Puppe hoch und trug sie in die Küche.

Inzwischen hatten seine Kumpane den Kassenapparat um den aus $16 bestehenden Inhalt geplündert. Die Räuber liefen hinaus und entkamen. Einen Augenblick später traf der Kutscher eines Bäckerwagens in der Speisewirthschaft ein. Die Mädchen erzählten ihm ihr Abenteuer. Er benachrichtigte die Polizei. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühten sich bisher vergeblich, von den Banditen eine Spur zu finden.

Der Elektrizitätsarbeiter Matthew L. Kohl, Nr. 873 W. 12. Straße, hat den Stadtvater James E. Patterson auf $15,000 Schadenersatz verklagt. Patterson, der bekanntlich seit geraumer Zeit persönlich auf lichtscheues Gesindel Jagd macht, soll an der Spitze mehrerer Polizisten am Samstag den Kläger an Adams und Canal Straße ohne jegliche Ursache angehalten und ihn verhaftet haben. Kohl, ein angeblich friedlicher und ehrenhafter Bürger, behauptet, daß er mehrere Stunden hinter Schloß und Riegel zubringen mußte.

„Es ist eine Schande, wie man Kohl behandelt hat," sagte dessen Anwalt Joseph A. McInerney gestern. „Mein Klient ging auf der Straße ruhig seines Weges, als plötzlich mehrere Schüsse fielen. Er blieb stehen um zu sehen, was eigentlich los sei. Im nächsten Augenblick setzte ihm Patterson einen rauchenden Revolver an die Wange, und Kohl wurde, seiner Proteste ungeachtet, verhaftet und eingelocht."

Michael Morris, Nr. 18 Pearson Straße, der seit 17 Jahren als Versandtclerk in Diensten der Engros-Droguenhändler Morrison, Plummer & Co. steht, wird seit gestern Nachmittag vermißt. Er verschwand unter merkwürdigen Umständen. Er war mit seiner Frau, die er vor Jahresfrist heirathete, ausgegangen. An der Ecke von Superior und Clark Straße bat er sie, ihn einen Augenblick zu entschuldigen. Er wolle nur in einem in nächster Nähe gelegenen Laden eine Zigarre erstehen. Seitdem hat seine Frau, die Mutter eines neun Monate alten Kindes ist, ihn nicht wiedergesehen. Die Polizei ist benachrichtigt worden.

Aus dem Gefängniß in Hammond, Ind., brachen Frank Steele und Wm. Langley von Chicago aus, die wegen angeblichen Diebstahls verhaftet worden waren. Sie befreiten auch Harry Osterter, einen Mitgefangenen. Dieser aber wurde gestern wieder eingefangen. Von den beiden anderen Flüchtlingen fehlt jede Spur.

Der Kolonialwaarenhändler John Klein, Nr. 1224 66. Straße, verfolgte gestern Abend eine Horde halbwüchsiger Rangen, die ihn, wie er behauptet, seit geraumer Zeit gottssträflich geärgert hatten, indem sie Freudenfeuer vor seinem Laden anzündeten, ihm die Fenster einwarfen und ähnlichen Unfug trieben. In seinem Zorne feuerte er einen Schreckschuß ab, um den Schlingeln das Wiederkommen zu verleiden. Von der Kugel wurde unglücklicherweise der zwölfjährige Carl Johnson, Nr. 6521 May Straße, in das Rückgrat getroffen. Der Knabe befindet sich in der elterlichen Wohnung in ärztlicher Behandlung. Klein wurde verhaftet.

Die „Fliegenden Polizeiabtheilungen" nahmen in einem Tage 328 Verhaftungen vor. Nichtsdestoweniger gelangten gestern 15 Räubereien, Einbrüche und Diebereien zur Kenntniß der Vertreter der Presse, ein Bruchtheil der in Wirklichkeit verübten, da die Polizei ängstlich darauf bedacht ist, Verbrechen aller Art sorgfältig zu verheimlichen. Die unter dem direkten Oberkommando des Hilfspolizeichefs Schüttler stehenden „Fliegenden Abtheilungen" haben insgesammt 489 Revolver beschlagnahmt. Um einer Ueberfüllung der Zellenräume der Bezirkswachen, des County-Gefängnisses und des städtischen Arbeitshauses vorzubeugen, ist den „Fliegenden" der Auftrag ertheilt worden, mit Ausnahme von Personen, die Waffen bei sich haben, nur ihnen bekannte Verbrecher zu verhaften.

Vor dem Grand Opera House wurde gestern Abend ein S. T. High, Nr. 2212 Prairie Ave., gehöriger Kraftwagen im Werthe von $2000 gestohlen, während Herr High nebst Frau und Robert Stone, Nr. 2035 Prairie Ave., der Vorstellung beiwohnten. Es ist dies der dritte Kraftwagen, der seit Kurzem im Geschäftsbezirk entwendet wurde. Von den Dieben, die sachverständige Fahrer sein müssen, fehlt bisher jede Spur.

Ungebetene Gäste stahlen Kleider und Tafelsilber aus der Wohnung der Frau Flora Strong, Nr. 153 57. Straße. Sie entkamen unbehelligt mit ihrer Beute.

Frau Clara B. Sears, Nr, 3912 Lake Ave., meldete der Polizei, daß Diebe in ihre Wohnung drangen und Kleider stahlen.

Aus der Wohnung der Frau E. T. Raines, Nr. 160 54. Straße, wurden Schmucksachen und Tafelsilber entwendet.

Gustav Haff, Nr. 1501 Hermitage Ave., wurde von Räubern überfallen und windelweich geprügelt, weil er nur 50 Cents bei sich hatte.

Aus der Remise der Union Traction Company an Devon Avenue und N. Clark Straße wurden Utensilien im Werthe von $100 gestohlen.

Auf allgemeine Verdachtsgründe hin wurden gestern Abend an Harrison Straße und Kalifornia Avenue von Detektives drei junge Burschen verhaftet, die ihre Namen als John H. McKay, 19 Jahre alt; John Fitzgerald, 17 Jahre alt, und James Moffitt, 18 Jahre alt, angaben. Fitzgerald gab an, daß er Ministrant in der „Kirche unserer schmerzensreichen Frau" sei und daß er kurz zuvor das Gotteshaus verlassen habe.

Henry Kern und Frau, die eben von einer Europareise zurückgekehrt waren, wurden an North und Winchester Ave. von einem Wegelagerer überfallen, der Kern um seine Uhr erleichterte und dann Fersengeld gab. Der Räuber wurde verfolgt und nach heißer Jagd, in deren Verlauf ihm mehrere blaue Bohnen nachgesandt wurden, von dem Sergeanten Gersh von der Bezirkswache an Rawson Straße an Robey und North Avenue verhaftet. Er entpuppte sich als der 25jährige Albert Hansen.

In einem Straßenbahnwagen wurde gestern Abend George Senn, Nr, 842 N. Leavitt Straße, von drei Taschendieben um $25 beraubt. Den Dieben gelang es, nach kurzem Kampfe ihre Flucht zu bewerkstelligen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Lawrence Fuhrmann

im Alter von 21 Jahren und 6 Monaten am 26. September selig im Heiland entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. September, um 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 739 W. 21. Place, nach der St. Matthäuskirche, 21. Str. und Hoyne Ave., von da nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

George und **Magdalena Fuhrmann**, Eltern.
Johann, Andreas und **Wilhelm**, Bruder.
Margarethe Hoth und **Elizabeth Forster**, Schwestern.
George Forster und **Wilhelm Hoth**, Schwäger.
Dora und **Dina Fuhrmann**, Schwägerinnen. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

John Krueger

am 24. September, 1 Uhr 10 Minuten Nachm., im Alter von 44 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. September, Nachm. 2 Uhr, von A. Kirchers Leichenbestattungs-Parlors, 695 N. Halsted Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie, Frieda, John, Lizzie und **Fred Krueger**, Kinder. modi

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Schleswig-Holstein Nr. 39.

Allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß der Bruder

John Kruger

am Samstag, den 24. September, im Alter von 44 Jahren entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr von Kirchers Morgue, 695 N. Halsted Str. Die Beamten versammeln sich 12.30 in Knuths Halle, Lincoln Ave. und Paulina Str.

John Vogt, Präsident.
Fritz Lagemann, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Schweizer Club Chicago.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Melchior Vogelsanger

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 28. September, Vorm. 10 Uhr, von 6011 S. Halsted Str., nach Waldheim. Die Beamten und Brüder sind ersucht, unserem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Ebenfalls werden die Sänger ersucht, so vollzählig wie möglich zu erscheinen.

Julius Baumgartner, Kranken-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

August Spierling

am Montag, den 26. September, im Alter von 83 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. September, Nachm. 1 Uhr, vom Hause seiner Tochter Augusta Hermann, 589 N. Paulina Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Spierling geb. **Sakenske**, Gattin.
Minnie, August, Adolph, Augusta, Hulda, Otto, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Below Hauptmann

am 25. September 1904 im Alter von 37 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 28. September, 12 Uhr Mittags, nach Oakridge. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

mdi **Anna Hauptmann**, Gattin.
Alois und **Loretta**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Melchior Vogelsanger

im Alter von 44 Jahren verschieden ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 28. September, um 10 Uhr Vorm., von 6011 Halsted Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Vogelsanger, Gattin, nebst Kindern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Evelyn Zenner

im Alter von 4½ Monaten am 26. September 1904 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. September, von 3247 S. Claremont Ave., nach der St. Maurizius Kirche, um 11.30 Vorm., dann per Kutschen nach dem St. Marien Friedhof. Die trauernden Eltern:

J. Zenner und **Frau**, geb. **Michels**.

Todes-Anzeige.

Gegenseit. Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

John Ebstein

von der 2. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. September, Nachm. 2 Uhr, von 65 Rush Str., nach Graceland.

Joseph Sieben, Sekretär.

Zur Erinnerung.

an unseren Vater **Wilhelm Graf**, der heute vor 5 Jahren gestorben ist.

Sanft und ruhig ist Dein Schlummer,
In der Erde kühlem Schooß.
Nach des Lebens Müh' und Kummer,
Wird Dir nun ein besseres Loos.
Wir umringen noch Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab,
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen Dir!

Von seiner Gattin und Kindern.

Nachruf.

Zur Erinnerung an unsere liebe Mutter

Anna Maria Schaefer,

die heute vor zwei Jahren, am 27. September 1902, gestorben ist.

Zwei Jahre sind schon dahingeflossen,
Du liebe, theure Mutter Du,
Seitdem Dein treues Aug' geschlossen,
Getrost in Gott zur ewigen Ruh'!
Der heutige Tag weckt alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, allerliebste Mutter, nach.
So ruhe sanft in Gottes Namen,
Du liebe, gute Mutter Du,
Das Sprichwort muß uns alle trösten,
Was Gott thut, das ist wohlgethan!

Von Vater und Kindern.

Danksagung.

Allen unseren Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren innigsten Dank für die herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden, welche dieselben bei dem Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters

Reinhold Rasch

widmeten. Ebenfalls sagen wir Herrn Pastor Lücke aus Mayfair für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank. Die trauernde Wittwe:

Sophia Rasch, nebst Kindern.

Danksagung.

Allen Freunden und Verwandten meinen herzlichsten Dank für die Theilnahme beim Begräbniß meines Gatten

Rudolph Gielow,

sowie für die schönen Blumenstücke, und speziell der Court Germania Nr. 82 vom Stamm Ben Hur für die Unterstützung und die schnelle Auszahlung des Sterbegeldes. Auch dem Herrn Pastor Busse für seine trostreichen Worte.

Louisa Gielow, Gattin, nebst Kindern.

Für 15c portofrei: 6 verschiedene Ansichts-Postkarten vom Iroquois Theater.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.
Größtes Ansichts-Postkarten-Geschäft in Amerika!

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 185. 9osddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
2oil,1j,X **Philip Maas**, Sekr. und Supt.

Unterzeichneter erlaubt sich, das Publikum zu einem
Ernte-Fest
— im —
Ozark-Garten
209 Ost North Ave.
am Mittwoch, den 28. September,
ergebenst einzuladen. Hierbei Extra-Konzert mit Ball im festlich dekorirten Saale. Außerdem wird echter Frankfurter Aepfelwein servirt. Leberklöße und Sauerkraut gratis. Achtungsvoll
Gustav Dieckmann, Eigenthümer.

WORTH JOCKEY CLUB.
31 — Tage Rennen — 31
Beginnend
Montag, 26. Sept., endend Montag, 31. Okt.
Sechs oder mehr Rennen täglich, beginnend um 2 Uhr Nachmittags.
Musik von Banks Cregiers Orchester.
Spezialzüge der Wabash-Bahn, Dearborn-Station (Polk Str.), direkt nach dem Grandstand, wie folgt: 7:15 V., 9:15 V., 12:20 N., 12:35 N., 12:50 N., 12:58 N., 1:10 N., 1:18 N., 1:43 N. Alle Züge halten an 22. Str., 41. Str. und 63. Str. Sonntags fährt der 9:15 V. Zug direkt nach dem Grandstand. Rückfahrt, ein Spezialzug verläßt die Worth-Rennbahn jeden Tag nach dem 5. Rennen; alle anderen Züge sofort nach Schluß der Rennen. Ferner reguläre Vorstadt-Züge nach Chicago Ridge um 6:05 und 8:00 V., ausgenommen Sonntags, und 9:45 V. nur am Sonntag. Fahrpreis ist auf allen Spezialzügen für die Rundfahrt 25c. 24spt—31okX

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.

Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jdl

Allgemeine Räumung
— von allen —
Spezial-Pianos
— in —
Lyon & Healy's
Auswahl von über 100 guten Instrumenten.

Viele dieser Instrumente sind nach dem allerneuesten Modell; andere sind außer Gebrauch gesetzte Muster oder Odd Muster; aber alle sind von elegantem Aussehen und entschieden künstlerischem Ton und Werk.

Diese Pianos wurden Seite an Seite gestellt und zu reduzirten Preisen markirt, um einen sofortigen Verkauf zu bewerkstelligen, da wir nicht geneigt sind, auch nur ein einziges in das Feiertag-Lager hinüberzunehmen.

Piano-Käufer finden es von großem Vortheil, diese Pianos zu untersuchen, ehe sie ein Instrument von gewöhnlichem Werthe kaufen. Wir führen hier nur etliche an:

Steinway kleines Upright, Ebonized Gehäuse, so gut wie neu. Steinway Baby Grand, zeigt fast gar keine Spur des Gebrauchs. Steinway Upright von mittlerer Größe, MahoganyGehäuse, für kurze Zeit vermiethet. Steinway, dasselbe wie oben, Ebenholz-Gehäuse. Steinway Cabinet Grand Upright, Ebenholz in ausgezeichnetem Zustande. Steinway kleines Upright in gutspielender Verfassung. Weber Upright, mittlere Größe, Walnuß-Gehäuse. Weber Baby Grand, Mahogany-Gehäuse, neues Muster; eine bemerkenswerthe Gelegenheit. Knabe Cabinet Grand. Mahogany-Gehäuse, wurde nur für Konzertzwecke gebraucht. Knabe Cabinet Grand Upright, ist nur wenig abgestanden. Knabe Parlor Grand, sehr hübsch. Und viele andere.

Ebenfalls eine Anzahl von Fischer Uprights und Hazleton Uprights zu einem Rabatt von $50 des früheren Preises.

Wir zeigen ebenfalls sehr anziehende Bargains in einer Car-Ladung von Uprights, welche von einem guten Fabrikanten zu einem extra Rabatt ihrer früheren Preise gekauft wurden. Es sind unzweifelhaft gute musikalische Werthe und werden ausverkauft zu nur $185.

Eine spezielle Partie neuer und sehr anziehender Uprights, alle Holzsorten, die größten Werthe in Chicago, zu $145.

Ferner ein Zimmer voll von neuen und Secondhand Uprights, Eure Auswahl zu $195, entweder Baar oder auf lange Abzahlungen. Viele dieser Pianos wurden zurückgehalten zu $300. Verschiedene bekannte Fabrikate sind hierin eingeschlossen. Eine Anzahl sehr feiner Pianos vom musikalischen Standpunkt können unter der Sammlung gefunden werden. Die äußerst flaue Sommer-Saison macht es nothwendig, mit diesem Lager sofort aufzuräumen.

Pianolas, wenig gebraucht, $150. Ein neues spezielles Upright und eines dieser speziellen Pianolas, beide zusammen, $275.

Unser neues Herbst-Lager.

Unser neues Herbst-Lager, bestehend aus 600 Pianos, speziell von uns ausgewählt von den tonangebenden Fabriken im Lande, ist voller Preis-Ueberraschungen.

In Steinways prüfet die großartigen neuen Verte = Grand Uprights, für welche ein Preis von $500 angesetzt ist.

In Webers bemerkt die äußerst schönen neuen Modelle, die offerirt werden zu einem Preise, der niedriger ist, als der, welcher früher für weniger anziehende Instrumente verlangt wurde.

In Krakauers und Wheelocks inspizirt die prachtvollen neuen Colonial Entwürfe. Und unter den anderen Fabrikaten, die nur von uns verkauft werden, ersucht darum, die neuen Erzeugnisse zu sehen; viele dieser neuen Facons sind den Modellen, die anderswo verkauft werden, um ein ganzes Jahr voraus.

Besucher sind stets willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends können immer Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Fluren gefunden werden, aber wir haben genügend Fazilitäten und ein so großes Korps von Verkäufern, daß wir im Stande sind zwanzig verschiedene Instrumente fast gleichzeitig zu verkaufen, ohne die geringste Störung zu erleiden.

Leichte Zahlungen.
$10.00 Anzahlung.

Pianos können gesichert werden, indem man eine kleine erste Anzahlung macht. Auf billigere Pianos sind wir bereit, eine Baar-Anzahlung von $10.00 anzunehmen und darnach $5.00 monatliche Abschlags-Zahlungen. Kein Aufschlag im Preis, wenn Abzahlungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärts wohnende Käufer sollten wegen spezieller Bargain-Liste und ebenfalls für unsere Fracht-Raten auf Pianos schreiben.

Wir verschicken Pianos überall hin.

Ein prachtvolles Piano-Buch, illustrirt, frei.

Neue Pianos zu vermiethen, $4.00 per Monat.

Tausch = Zertifikate.

Mit jedem wohlfeilen Piano schließen wir ein freies Zertifikat ein, welches den Eigenthümer berechtigt, beim Kaufen eines neuen Pianos von höheren Kostenpreis in unserem Lager dasselbe als Theilzahlung zu benutzen.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft in Bezug an Größe und Werth irgend ein anderes Musik-Etablissement sowohl in Europa wie in Amerika.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken besondere Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft. Fragen Sie nach Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und in deutschen Kreisen wohlbekannt ist.

Extra billig!
nach und von
Deutschland.
Schweiz. Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
13aug1famodido*

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store,
(Wholesale und Retail.)
285-291 Segdwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)

Die feinsten Sorten Würste stets feil.
Tel. 725 und 726 North. sp15,2m,X

Naturheilmittel
kräftigen das System u. heilen, ohne zu schwächen, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Man versuche die von Aerzten empfohlenen, von Kranken hochgepriesenen A.B.C. Deutschen Kräuterkuren. Erfolg garantirt:
A. B. C. Blutreinigungs-Kräuter-Thee,
A. B. C. Kräuterthee für Magenleiden,
A. B. C. Kräuter-Brust-Thee,
A. B. C. Thee für Nieren- u. Blasenleiden,
A. B. C. Rheumatismus-Kräuter-Thee,
A. B. C. Kräuter-Thee für Frauenleiden.
Packet 50 Cents. In Apotheken zu haben oder portofrei per Post zu beziehen von
M. L. BRAUNS & CO.,
156 Ost Belmont Ave., Chicago, Ill.
Lehrreiches Buch frei! Agenten verlangt.

Lokalbericht.

Sind ausgeschieden.

Die Ehe reißt Lücken in das Lehrpersonal der öffentlichen Schulen.

Die städtische Bibliothek.

Mit Schutzvorkehrungen vor Feuersgefahr versehen. — Die Mitglieder der Verwaltungsbehörde protestiren wegen zu hoher Schreibergebühren des County Clerk.

Direktor Cooley theilte gestern dem Ausschuß für Unterrichtswesen mit, daß während der Ferien 65 Mitglieder des Lehrpersonals anderweitig Unterkunft gefunden hätten, zumeist in der Ehe. Einige haben ihre Stellungen aufgegeben, weil sie anderswo im Schuldienst höhere, oder doch besser bezahlte Plätze erhielten, zwei oder drei haben wegen zunehmenden Alters abgedankt, oder weil ihnen das Fortgehen aus diesem oder jenem Grunde angerathen worden ist. Die große Mehrzahl der Abgegangenen aber hat, wie gesagt, die Stelle der Lehrerin mit der der Hausfrau vertauscht. Abdankungen, die anders zu erklären, sind die folgenden: Wm. J. Bogan, Vorsteher der Washington Schule; Maria Clark, Vorsteherin der Nettelhorst-Schule; Grant Beebe, von der Medill Hochschule; Sarah O. Flagg, Oberlehrerin an der Tilden-Schule; Michael H. Powell, Oberlehrer an der Goldsmith-Schule; Abbiette Porter Wilkinson, Oberlehrerin an der Wentworth-Schule; W. H. Conner, von der John Marshall-Hochschule; Gertrude Longenecker, vom Lehrer-Seminar.

Auf Antrag des Herrn Cooley wurde beschlossen, die McCowen'sche Taubstummen-Anstalt mit dem Lehrer-Seminar zu verbinden, und in diesem eine Abtheilung für Seminaristen einzurichten, die sich für den Taubstummen-Unterricht auszubilden wünschen. Zur Vorsteherin dieser Abtheilung soll Frl. Mary McCowen ernannt werden, mit einem Jahresgehalt von $2,500, zur Hilfs-Vorsteherin Frl. Cornelia Bingham, mit $2000 Gehalt. Präsident Mark stellte fest, daß kaum 25 Prozent der hiesigen taubstummen Kinder die öffentlichen Schulen besuchen. Er empfahl, daß die Leiter des Taubstummen-Unterrichts sich mit verbesserten Lehrmethoden vertraut machen sollten, wozu ihnen gegenwärtig auf der St. Louiser Ausstellung Gelegenheit geboten würde.

Der Antrag der Schulräthin Keough, daß wegen des Chicagoer Tages der Ausstellung am Freitag, den 7. Oktober, die hiesigen Schulen geschlossen werden sollten, damit die Mitglieder des Lehrpersonals die Fahrt nach St. Louis mitmachen könnten, wurde abgelehnt — zum großen Leidwesen von Frau McKeough, die schon bekannt gemacht hatte, derselbe sei so gut wie angenommen. Auch mit ihrem weiteren Antrage, man möge $400 auswerfen, damit ein aus Zöglingen der Graham- und der Lake View = Hochschule zusammengesetztes Orchester nebst Singchor sich in St. Louis produziren könne, fand keinen Anklang. Die Ausschuß-Mitglieder erklärten, soviel ihnen bewußt wäre, gehörte Orchestermusik nicht zu den Lehrgegenständen der öffentlichen Schule.

„Auf den Tisch gelegt" wurde eine Zuschrift der Frau E. K. Hunter, welche befürwortet, daß in den öffentlichen Schulen mindestens einmal jeden Tag das „Vaterunser" gesprochen werden möge. „Falls in den Schulen mehr gebetet würde", heißt es in dem Schreiben, „würden weniger Verbrechen in der Stadt begangen werden." Einer der Herren vom Komite bemerkte dazu, daß nachweislich ein sehr großer Prozentsatz des Chicagoer Verbrecher-Elementes aus ehemaligen Zöglingen von Gemeindeschulen bestehe, in denen auf das Beten sehr viel Gewicht gelegt werde.

Dr. Chvatals Antrag, alle im Alter von über 15 Jahren stehenden Schüler, die sich an einem „Schulstreik" betheiligen, vom Unterricht auszuschließen und ihnen das Theilnehmen nur auf Empfehlung des Schuldirektors wieder zu gestatten, wurde zurückgelegt und soll in eine andere Form gebracht werden. — Dem Direktor Cooley zur Erledigung überwiesen wurde ein Gesuch des Professors Klenze, daß Lehrkräften, die in der deutschen Sprache unterrichten, demnächst gestattet werden möge, einige Montage hindurch die Schulen schon um halb drei Uhr Nachmittags zu verlassen, damit sie einer Vorstellungs-Serie von klassischen deutschen Stücken beiwohnen können, die vorwiegend in ihrem Interesse geplant werde.

Das Gebäude der öffentlichen Bibliothek ist neuerdings zum Schutze vor Feuersgefahr mit einem System von Röhrenleitungen versehen worden, durch welches es möglich gemacht wird, den ganzen Bau sozusagen in einen Wassermantel einzuhüllen. Gestern Nachmittag wurde diese Anlage zum ersten Mal praktisch erprobt mit dem Ergebniß, daß viele Leute, die sich im Gebäude befanden und nicht wußten, was vorging, sich einbildeten, es sei Feuer ausgebrochen, worauf sie in wilder Flucht auf die Straße stürzten. Die Probe soll künftig alle zwei Monate wiederholt werden. In der Sitzung der Bibliotheks-Behörde wurde gestern der Anwalt Fyffe beauftragt, ein Einhaltsverfahren anzustrengen, um den Countyschreiber daran zu verhindern, für die Ausschreibung der Bibliotheksteuer der Bhörde eine Gebühr von 2 Prozent zu berechnen und diese vom Ertrag der Steuer abzuziehen. Es wurde geltend gemacht, daß die Bibliotheks-Behörde keine unabhängige Körperschaft sei, daß also jene Gebühr nicht ihr abgezogen werden sollte, sondern der Stadtkasse. Der Bibliothekar wurde angewiesen, von der Zivildienst-Kommission einen Vorsteher für die von Frau Blackstone gestiftete Zweigbibliothek zu verlangen. Zur Anschaffung von Büchern für diese Bibliothek hat der Bibliotheksrath bereits $2500 angewiesen. — Das, gegenwärtig nur den Mitgliedern des Lehrpersonals zustehende Privilegium, im Interesse von Schülern gleichzeitig bis zu sechs Bücher aus der Bibliothek zu entlehnen, wurde auch auf die Lehrkräfte von Gemeinde- und sonstigen Privatschulen ausgedehnt.

Alberner Scherz.

Geistlose Hochzeitsgäste gefährden das Leben von Straßengängern.

Frl. Jean Cranston, Nr. 6527 Stewart Ave., hatte gestern Howard Vance Weaver die Hand zum Bunde fürs Leben gereicht.

Willis Coval von Indianapolis war „best man". Er hatte das Arrangement getroffen, daß nach dem Hochzeitsschmaus das jungvermählte Paar von der Wohnung der Braut in einem Kraftwagen nach dem Windermere-Hotel gefahren würde. Freunde des Bräutigams lauerten in einem anderen Kraftwagen, in dem sich Reis und alte Schuhe befanden, in der Nähe, um auf das junge Paar Jagd zu machen.

Es wäre wohl Alles planmäßig abgelaufen, wenn der Bräutigam nicht mit dem Einsteigen gezögert hätte. Coval, der sich mit der jungen Frau und ihrer Schwester in dem von Fred Purcell gelenkten Kraftwagen befand, gab das Signal zur Abfahrt und fort ging's in rasender Fahrt.

Der zurückgebliebene Bräutigam sprang in den zweiten Kraftwagen und bat, die Jagd auf seine ihm entführte junge Frau aufzunehmen. Eine tolle Wettfahrt war die Folge, die sich durch den Jackson Park erstreckte, das Leben von Spaziergängern gefährdete und erst zum Abschluß gelangte, als die beiden Fahrzeuge fast zu gleicher Zeit vor dem Hotel hielten, wo dem jungen Paare ein Ständchen gebracht wurde.

Je länger Krankheiten anhalten, desto schwieriger sind sie zu heilen. Versäume daher nicht, Dein Leiden so schnell wie möglich mit Dr. Pusheck's Push-kuro los zu werden. Es stärkt Nerven und Gehirn, reinigt das Blut, heilt Rheumatismus, Magen- und Leberleiden. Anz.

Aus Vereinskreisen.

Am nächsten Sonntag und Montag wird der Chicago Schützen-Verein sein 41. jährliches Schützenfest feiern. Es wird während der beiden Tage auf die Union-Scheibe, die Stich-Scheibe, die Königs-Scheibe, die Meisterschützen-Scheibe, die Kehr-Scheibe, die Mann- und Volks-Scheiben und auch auf die Chicago-Scheibe geschossen werden. Für die letztere Scheibe haben die Herren Oskar F. Mayer, Wm. H. Jung und Chas. Deubler werthvolle Medaillen gestiftet. Die Abfahrt der Züge erfolgt vom Polk- und Dearborn Str.-Bahnhof aus am Sonntag um 9 Uhr 45 Vormittags (Rückfahrt 5 Uhr 7 Minuten und 7 Uhr 43 Minuten Abends) und am Montag um 8 Uhr Morgens und 1 Uhr 25 Minuten Nachmittags (Rückfahrt 6 Uhr 47 Minuten Abends). Fahrkarten zu 35 Cts. für die Rundfahrt sind an folgenden Stellen zu haben: Hotel Bismarck, 180 Randolph Straße; John Prosser, 75 Fifth Ave.; Humbold Bros., 22 Ost Polk Straße; Fritz Lippert, 177 Wells Straße.

Die Fahrt nach St. Louis.

Die in Betracht kommenden Eisenbahn-Gesellschaften kündigen an, daß sie mit dem Fahrpreise nach St. Louis anläßlich des Chicagoer Tages der Ausstellung zwar nicht unter den bisherigen Mindestpreis von $6 für die Hin- und Rückfahrt hinuntergehen würden, daß sie aber für $8 Fahrkarten verkaufen wollen, welche den Inhaber auch zur Benutzung von Schlaf- und Salonwagen ermächtigen und für die Rückfahrt zehn Tage Geltung haben werden. Gewöhnliche Fahrkarten, zum Preise von $6 werden für die Rückfahrt 7 Tage lang gut sein. Die $8-Karten werden am 6. und 7. Oktober erhältlich sein, die $6-Karten von dem 2. bis 7. Oktober.

Die Chicagoer Universität dürfte anläßlich des geplanten Massenausfluges nach St. Louis am 8. Oktober den Unterricht aussetzen. — Hilfs-Sekretär Hardee vom Bürger-Ausschuß, der während der vorigen Woche in St. war, berichtet, die Ausstellungs = Gesellschaft treffe für den Chicagoer Tag ganz außergewöhnliche Vorkehrungen.

Professor Fisk krank.

Der frühere Direktor der Northwestern Akademie, Prof. Dr. Herbert F. Fisk, liegt schwer krank in seiner Wohnung, 1625 Judson Ave., darnieder. Der schon bejahrte Gelehrte wurde gestern vom Schlage getroffen, dem ein längerer Ohnmachtsanfall vorausgegangen war. Seine Angehörigen und Freunde sind in banger Sorge um sein Leben. Professor Fisk gab seine Stelle als Direktor der Akademie im letzten Jahre auf, behielt aber die als Professor der Pädagogik.

* Im Calumet-Gebäude, 189 La Salle Straße, organisirte sich gestern eine Gesellschaft, welche es sich zur Aufgabe machen will, die Unsitte des gegenseitigen Traktirens von Getränken in Wirthschaften auszumerzen. Folgende Herren betheiligten sich an der Gründung: Reed M. Hindeman, Albert K. Draper, Arthur B. McColl, W. H. Kenney und M. L. Draper, Benton Harbor, Mich.

Am großen Graben.

Schandmäßige Behandlung von Arbeitern wird gerügt.

Sie „machen Land".

Lizensgebühren, welche der Stadt bisher entgangen sind. — Bürgschaften, die nichts taugen. — Die Pflastermisere. — Straßenbahn-Verbesserungen erlaubt.

Wie gestern der Abwasserbehörde von ihrem Polizeichef, E. J. Coen, und ihrem Sanitätsbeamten, Dr. M. W. Cushing, gemeldet wurde, befinden sich die Bretterschuppen, in welchen nahe Lockport ein Theil der vom Unternehmer J. J. Duffy bei den Arbeiten an der Kraftumwandlungs-Station beschäftigten Leute beherbergt wird, in ganz schauderhafter Verfassung. Auch würden die in denselben untergebrachten Leute höchst mangelhaft beköstigt, obgleich man ihnen „für Kost und Wohnung" $4 die Woche in Abzug bringt. Die Folge sei, daß ein großer Prozentsatz dieser Arbeiter so rasch wie möglich das Weite suche. Die Behörde wird nun den Herrn Duffy bei Androhung ihres Zornes ersuchen, unverzüglich Wandel zu schaffen, widrigenfalls man die fraglichen Schuppen sperren würde.

Obgleich verschiedene Gerichtshöfe — auch das Staats-Obergericht — ein solches Verfahren als für Privatparteien unzulässig erklärt haben, sind neuerdings in Edgewater, nördlich von dem Anwesen des „Saddle und Cycle Club", wieder von Besitzern verschiedener Ufergrundstücke Vorkehrungen getroffen worden, ihren Besitz durch Gewinnung von Schwemmland zu vergrößern. Der Anwalt der Verwaltungsbehörde des Lincoln Park, Herr Byron Boyden, steht im Begriff, gerichtliche Schritte zur Vereitelung dieser Bestrebungen zu thun. Er sagt, es werde das voraussichtlich einen langen und kostspieligen Prozeß geben. Von anderer Seite wird dagegen behauptet, es würde genügen, die fraglichen Parteien auf die einschlägigen gerichtlichen Erkenntnisse aufmerksam zu machen. Kümmerten sie sich darum nicht, so brauchte man nur ein Mißachtungsverfahren gegen sie anzustrengen, und das Weitere könnte man dann dem Gericht überlassen.

Der städtische Hilfs-Kämmerer hat die betrübliche „Entdeckung" gemacht, daß ungeachtet der einschlägigen Bestimmungen an die Stadtkasse keine Lizensgebühr für Vergnügungsdampfer, Segelboote u. s. w. entrichtet wird, die im hiesigen Hafen zu Haus sind. Nur die Inhaber von zwei Ruderbooten haben sich bemüßigt gesehen, die Gebühr zu erlegen, welche in ihrem Falle $2 beträgt. Es soll nun, oder doch im nächsten Frühjahr, ein Versuch gemacht werden, auch den Besitzern der Vergnügungsdampfer (Lizensgebühr $25) und der Segelboote (je $5) die Beträge abzuzapfen, welche sie laut des Gesetzes zu zahlen verpflichtet sind.

Die Kontraktoren für Pflasterarbeiten sind gehalten, für die Dauerhaftigkeit ihrer Arbeit Bürgschaft zu stellen, und manchmal geben sie diesen Umstand als Grund für die übertrieben hohen Preise an, welche sie für ihre Arbeit berechnen. Leider hat sich aber bis jetzt noch immer — wenn man die Kontraktoren veranlassen wollte, vorzeitig schadhaft gewordenes Pflaster auszubessern, herausgestellt, daß man sie hierzu nicht bewegen konnte, wenn ihnen selber das nicht paßte. Mit ganz verschwindenden Ausnahmen hat es ihnen nicht gepaßt. Ald. Ryan von der 19. Ward will nun festzustellen versuchen, ob man sich in solchen Fällen nicht an die Bürgen der Kontraktoren halten kann. Er dringt auf Ausbesserung der Congreß und der Clinton Str., welche erst vor fünf Jahren gepflastert worden sind und längst wieder den Eindruck traurigsten Verfalls machen. Gelingt es ihm nicht, die Ausbesserung zu erzwingen, so will er von der Behörde für öffentliche Verbesserungen verlangen, daß diese fortan bei der Annahme von Bürgschaften vorsichtiger zu Werke gehe, als bisher.

Ald. Dougherty von der 22. Ward macht bedeutenden Spektakel, weil man die Neupflasterung von Theilstrecken der Erie, der Vedder und der Pleasant Str. in unverantwortlicher Weise hinauszögert, obgleich die Aufreißung des alten Pflasters schon vor Monaten erfolgt ist, und das Bett der Straßen nun einem schlammigen Sumpfe gleicht. Die Schuld an der Verzögerung soll theils an der Stadt liegen, die kein Geld hat zur Anlegung von Untergrundkondukten für ihre elektrischen Leitungen, theils aber und mehr noch an der Telephon-Gesellschaft, welche solche Leitungen gemeinsam mit der Stadt anlegen soll, und zwar über die nöthigen Mittel, nicht aber über guten Willen verfügt. Aus ähnlichen Ursachen wird wohl auch in diesem Jahre nichts mehr aus der Neupflasterung der Milwaukee Ave., nördlich von North Ave., werden, wo — besonders in der Gegend der Armitage Ave. — dieselben Mißstände wie in den vorgenannten Straßen der Nordseite herrschen und sich noch ungleich fühlbarer machen, als dort, weil der Verkehr daselbst um so viel stärker ist. Die Umstände, unter welchen Fahrgäste der Straßenbahn an der Armitage Ave. umzusteigen haben, sind schauderhafter Art und würden so ziemlich jedes Vorgehen rechtfertigen, das man einschlagen könnte, um Abhilfe zu erzwingen. Die Betriebsleitung der Union Traction Co. könnte mit leichter Mühe wenigstens Linderung schaffen, falls sie ihre elektrischen Wagen bis zur Armitage Avenue fahren ließe, anstatt dieselben 300 Fuß nördlich davon halten zu lassen.

Die Anwohner der 51. Straße, zwischen Cottage Grove Ave. und Grand Blvd., dringen in die stadträthlichen Vertreter ihres Bezirkes, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß besagte Straße noch in diesem Jahre entweder neugepflastert oder gründlich ausgebessert werde.

Nachdem Betriebsleiter Roach schriftlich versprochen hat, daß die Union Traction Co. hieraus keinerlei Rechtstitel werde abzuleiten versuchen, hat der Kommissär der öffentlichen Arbeiten mit Zustimmung des Korporationsanwaltes Tolman der genannten Gesellschaft nunmehr die Erlaubniß zur Vornahme von bedeutenden Verbesserungen an ihren Linien in Theilstrecken der folgenden Straßen gegeben: Racine Ave.; Lake Str.; North Clark Str.; Adams Str.; Ogden Ave.; Garfield Ave.; Milwaukee Ave.; Franklin Str.; Zwölfte Str.; Taylor Str.; W. Lake Str.; W. Erie Str.; Jefferson Str.

Angeblich infolge Berstens der Wasserleitung in der Nähe ihrer früheren Wohnung an der Wood Str. sind Frau Hartung und zwei von ihren Kindern am Typhus erkrankt. Sie haben im County-Hospital Aufnahme gefunden. Dort auch ein drittes, ebenfalls krankes, Kind der Familie aufzunehmen, hat die Hospitalverwaltung aus Gründen, die sie nicht nennt, abgelehnt. Die Familie Hartung wohnt gegenwärtig Nr. 20 Emerson Str.

Als blatternkrank nach dem Isolirhospital geschafft wurden gestern Tony Thompson, 95 Station Straße und Marie Steffen, 436 Oakley Ave. Thompson ist ein Mann im Alter von 35 Jahren, Marie Steffen ein fünfjähriges Kind.

Wüthete gegen sich selbst.

Mary Schemiande brachte sich schwere Wunden bei.

Mit tiefen Wunden an den Armen, den Zeigefinger der rechten Hand beinahe abgeschnitten, wurde die 27-jährige Mary Schemiande, Nr. 5039 Aberdeen Straße, halb betäubt an 71. und Halsted Straße liegend, aufgefunden. Sie wurde in einer Ambulanz nach dem Englewood Union = Hospital geschafft. Anfänglich glaubte man, daß die Patientin schwer mißhandelt wurde, doch soll sie gestanden haben, daß sie sich die Wunden in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Sie ist eine stellungslose Kellnerin.

Bridget Ryan wurde vom Polizisten McGraw von der Bezirkswache an Stanton Ave. verhaftet, weil sie beabsichtigte, in selbstmörderischer Absicht am Fuße der 37. Straße in den See zu springen. Sie gab an, durch ihre Unfähigkeit, Beschäftigung zu erlangen, zur Verzweiflung getrieben zu sein. Die Verhaftete wurde unter der auf unordentlichen Betragens lautenden Anklage gebucht.

In einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch Kränklichkeit und Arbeitslosigkeit, erschoß sich gestern der 65-jährige Christ Christianson, Nr. 2430 Milwaukee Ave.

* Im Hause der Frau L. P. Davison in Highland Park wurde gestern der Schriftsteller George Barr McCutcheon mit Frau Marie van Antwerp Fay getraut. Die Neuvermählten sind bereits nach dem Osten abgereist, von wo aus sie sich nach Europa einschiffen werden.

* Der noch vor einigen Jahren schwer reiche, zur Zeit aber, seiner Angabe nach, mittellose Grundeigenthums = Makler A. J. McDonald wurde gestern vom Richter Tuthill dem County = Gefängniß überwiesen, weil er es unterlassen hatte, seiner Frau, wie ihm gerichtlich vorgeschrieben war, Nährgeld zu zahlen. Er wurde jedoch schon bald darauf wieder vom Richter gegen seine eigene Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Veröffentlicht es.

Das zählt. Das ist was das Volk wünscht. Chicagoer Ansicht über das Thema.

Veröffentlicht es.
Erzählt den Leuten davon.
Dank veranlaßt zur Veröffentlichung.
Dankbare Bürger sprechen.
Sie erzählen ihren Nachbarn; ihren Freunden.
Die Nachricht ist zu gut, um sie zu verschweigen.
„Schwache Rücken" sind zahlreich.
Nur wenige verstehen die Ursache.
Viele Pilsen Leute lernen sie kennen.
Und noch besser, sie werden geheilt.
Lahme Rücken sind nicht mehr lahm.
Schwache erhalten ihre Kraft wieder.
Dies ist das alltägliche Wirken in Chicago
Von Doan's Nieren-Pillen.
Unsere Bürger veröffentlichen es.
Leset über einen Fall:
M. Melka, Maschinist, wohnhaft 533 W. 20. Str., sagt: „Ich arbeite Nachts und schlafe am Tage. Den größten Theil der letzten fünf Jahre litt ich so schlimm an den Nieren, daß ich kaum schlafen konnte. Wenn ich im Bett lag, hatte ich schreckliche stechende Schmerzen im Kreuz und wenn ich einschlief, stöhnte ich im Schlaf und wachte auf nicht erfrischt. Ich erhielt keine Linderung, bis ich eine Schachtel von Doans Nieren-Pillen von Leo L. Mrazeks Apotheke, 614 W. 18. Str., kaufte und ich besserte mich sogleich und glaube, daß meine Heilung nachhaltig ist. Ich gebrauchte drei Schachteln. Ich empfehle sie allen Nierenleidenden."
Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents per Schachtel. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.
Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

900 DROPS
CASTORIA
A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of INFANTS / CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.
Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher. NEW YORK.
At 6 months old 35 Doses – 35 Cents
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Im Zweifel.

Gewerkschaftsfreundliches Gesetz soll die Verfassungsprobe bestehen.

Mit gemischten Gefühlen.

Gehen die Arbeiter der International Harvester und der Pullman Co., soweit sie dazu Gelegenheit erhalten, wieder an die Arbeit. — Fieldstack der Selbstherrscher.

Vor Friedensrichter Bradwell wurde gestern der Strafantrag zur Verhandlung aufgerufen, welchen der Maschinenbauer Barney Tallish gegen J. J. Walser, den Präsidenten der „Goß Printing Preß Co.", gestellt hat. Die Ursache des Vorgehens ist, daß Tallish durch Anzeigen in New Yorker Blättern veranlaßt worden ist, sich von einem dortigen Agenten für den Betrieb der „Goß Printing Preß Co." anwerben zu lassen, ohne daß in den fraglichen Anzeigen angegeben worden wäre, daß hier ein Streik im Gange sei, welchen die anzustellenden Arbeiter sollten brechen helfen. Ein im Jahre 1899, nach den Streikwirren in Virden, erlassenes Strafgesetz erklärt es für straffällig, unter derartigen Umständen Arbeiter aus anderen Staaten hierherzubringen, ohne sie vorher von der Sachlage zu verständigen. Die Vereinigung der Fabrikanten hält dieses Gesetz für verfassungswidrig und hat die Vertheidigung des Herrn Walser übernommen. Auf die Probe ist das Gesetz noch nicht gestellt worden. Vor Kadi Bradwell kamen gestern beide Parteien überein, vorerst nicht näher auf den Fall einzugehen, sondern diesen direkt vor dem Staats-Obergericht zum Austrag zu bringen.

In den drei großen Betrieben der „International Harvester Co." sind gestern zusammen 6800 Arbeiter wieder an ihre Werkplätze zurückgekehrt, ohne daß es vorläufig wegen der Rückkehr zum zehnstündigen Arbeitstage irgendwelche Weiterungen gegeben hätte, oder daß von den Arbeitern auf Anerkennung ihrer Gewerkschaftsverbände bestanden worden wäre. Die „Chicago Federation of Labor" und der Zentralrath der Baumaterialarbeiter werden demnächst versuchen, die Angestellten der „Harvester Co." in Massenversammlungen zusammenzubringen und sie zu bewegen, den Gewerkschafts-Standpunkt energisch zu wahren und auf Wiedereinführung der kürzeren Arbeitszeit zu bestehen. Die Gewerkschaftsführer verschließen sich übrigens der Einsicht nicht, daß sie mit ihren Bestrebungen einen schweren Stand haben werden. Sehr viele von den früheren Angestellten der „Harvester Co." sind noch nicht wieder angestellt, und der lange trübe Winter steht mit allen seinen Schrecken vor der Thür. Ueber Mittel zur Unterstützung großer Menschenmassen für den Fall eines Streiks verfügt die organisirte Arbeiterschaft nicht — das hat sich beim Schlachthausstreik gezeigt.

In den Ausbesserungs-Werkstätten der Pullman Co. haben gestern etwa tausend Mann wieder Beschäftigung gefunden, und zwar zu herabgesetzten Löhnen und gegen das schriftlich von ihnen gegebene Versprechen, sich nicht an Streikbewegungen betheiligen zu wollen. Dabei wurde den Leuten erklärt, daß sie ihre Anstellung nur als vorläufig zu betrachten hätten, denn mit der Neuzusammensetzung des Personals würde die Gesellschaft erst am nächsten Samstag beginnen, und zwar nach einer Methode, die sie für diesen Zweck habe ausarbeiten lassen. — Infolge dieser unerwarteten Haltung der Gesellschaft greift bei einem großen Prozentsatz der Arbeiterschaft von Pullman und Umgegend, die schon immer sehr unzufrieden gewesen ist, eine außerordentlich bittere Stimmung um sich, die früher oder später in recht unliebsamer Weise Ausdruck finden mag.

Charles Fieldstack, der das Hausmeisterpersonal der Hochbauten, die Hausmeister der Wohngebäude, die Fahrstuhlführer und die Fensterputzer Chicagos zu Gewerkverbänden vereinigt und unter dem Namen „International Union of Building Employees" zu einem Zentralverein verschmolzen hat, steht als wohlbestallter Präsident an der Spitze dieses Bundes. Er führt ein strenges Regiment und duldet nicht, oder will nicht dulden, daß seine Satzungen mißachtet werden. Dieser Tage hat er verfügt, daß die Union der Hausmeister und Fensterputzer von Hochbauten ihren ihm „zuwideren" Präsidenten, Fred Olson, sowie den ihm nicht minder unangenehmen Rechnungsführer H. H. Schiller absetzen und ausstoßen solle. Dieser Weisung nun ist von der Union nicht Folge gegeben worden. Dieselbe hat beschlossen, zu Olson und Schiller zu stehen und Fieldstack aufzufordern, er seinerseits möge das Feld räumen.

Große Vermächtnisse.

Frau Elizabeth Green Kelly setzt sie in ihrem Testament aus.

Wie bereits berichtet, hat die am letzten Samstag verstorbene Frau Elizabeth Green Kelly, 2716 Prairie Ave., in ihrem letzten Willen außer der Universität Chicago eine Reihe von Wohlthätigkeitsanstalten reich bedacht. Die Universität, für welche $100,000 bestimmt sind, hatte von der Verstorbenen schon früher große Zuwendungen erhalten, unter anderen stiftete sie die nach ihr benannte Kelly-Halle. In seinem Testament hatte ihr vor sechs Jahren verstorbener Gatte bestimmt, daß die Hälfte seines Besitzthums an Wohlthätigkeits- und öffentliche Anstalten und Verwandte vertheilt werden solle, jedoch nicht vor dem Tode seiner Frau. Dieses ist nun in folgender Weise geschehen: Das Heim für Unheilbare erhält $60,000, das Chicagoer Waisenhaus $60,000, das Presbyterianer-Hospital $25,000, die öffentliche Bibliothek $20,000, Taubstummenanstalt in Englewood $3,000 und die Ausbildungsschule für Krankenpflegerinnen in Syracuse, N. Y., $30,000. Auch für das St. Lukas, Hospital und für mehrere Anstalten im Staate New York sind Vermächtnisse ausgesetzt. Den Rest des Besitzes erhalten die im Staate New York lebenden Verwandten.

Das Testament der kürzlich verstorbenen Frau Harriet E. Munger wurde gestern im Nachlaßgericht eröffnet. Der hinterlassene Besitz ist auf $56,000 bewerthet, davon sind $1000 in Grundeigenthum angelegt, der Rest besteht in Fahrhabe. Die Haupterbin ist die Tochter der Verstorbenen, Frau Lulu M. Jones; sie erhält $10,000. Für die Enkelkinder sind je $200 bestimmt. Der Rest soll in gleichen Theilen unter die Kinder vertheilt werden. Es sind dies zwei Söhne, John E. und Harry B. Munger, und drei Töchter, Lulu M. Jones, Mary M. Brose und Belle M. Paddock.

* Richter Kohlsaat ernannte gestern die Equitable Trust Co. zum Masseverwalter der Marmorhandlung Frederick P. Bagley & Co., 33 West 18. Straße. Die Gläubiger der Firma, welche Forderungen von im Ganzen $4311 haben, sind die Peoria Stone and Marble Works, W. A. Alexander & Co., und Fred W. Kraft.

Ernte-Fest im Ozark-Garten.

Um nicht hinter der Zeit zurückzubleiben, veranstaltet Herr Gustav Dieckmann, der Eigenthümer des „Ozark-Garten", 209 Ost North Ave., morgen, von Abends 8 Uhr ab, in der für diese besondere Gelegenheit reich geschmückten Halle ein großes Erntefest mit allerlei Unterhaltungen und Ueberraschungen für das Publikum. Dem in den späteren Abendstunden folgenden Familien-Ball geht ein Konzert voraus, in dem besonders dafür gewonnene Bühnenkünstler mitwirken werden. Die deutschen Familien der Nordseite, wie auch alle sonstigen Gönner des Ozark-Gartens, sind zu dieser hübschen Herbstfestlichkeit eingeladen. Wer sich einmal ausgezeichnet amüsiren will, finde sich daselbst morgen als Gast ein.

Zu verkaufen: Sehr schönes, reiches Farmland

in Marinette County, Wisconsin, nahe Green Bay und nur eine kurze Strecke von den Städten Marinette und Menominee entfernt.

Wir besitzen ein großes Stück Land nahe der Chicago, Milwaukee & St. Paul und auch nahe der Chicago und Northwestern Eisenbahn, nahe Stationen und Städten, das wir parzelliren und verkaufen in 40 Acker, 80 Acker und größeren Farmen, zu Preisen von $10, $12.50, $15 bis $20 per Acker auf sehr leichte Abzahlungen.

Dieses Land ist sehr reich und fruchtbar, ein großer Theil geklärt und zur Urbarmachung fertig, und anderes mit werthvollem Holzbestand.

Es gibt kein reicheres und fruchtbareres Land in Wisconsin oder irgend einem anderen Staat. Erzeugt sehr große Ernten jeder Art Getreide, Mais, Klee und Timothy, und eignet sich besonders zum Kartoffel-Anbau, Gemüse jeder Art und Obst, und liefert so viele oder mehr Tonnen Zuckerrüben per Acker als Land in irgend einem anderen Staat.

Unser Land ist in dem Zuckerrüben-Gürtel nahe der Menominee-Fluß Zucker-Company's $1,000,000 Fabrik, wo tausende Tonnen Rüben täglich verbraucht werden, und die jährlich Kontrakte abschließt für alle Rüben die Ihr erntet, und diese Ernte bringt Euch bis zu $100 per Acker.

Kartoffeln sind ein weiterer sich gut bezahlender Artikel; 250 Bushel per Acker gelten nur als eine Durchschnitts-Ernte.

Ausgezeichnetes Obst- und Gemüse-Land, und für Viehzucht ist es unübertrefflich.

Wir schicken Euch kostenfrei ein 30seitiges illustrirtes Buch mit vollständiger Karte vom Staat Wisconsin und vielen werthvollen Angaben, herausgegeben von der Staats Agrikultur Experimentir-Station in Madison, Wisconsin, und von praktischen Farmern.

Eine Postkarte mit Eurem Namen und Adresse sichert Euch das Buch mit wendender Post.

Wenn Ihr Euch entschließt, Euch das Land anzusehen mit einer unserer Exkursionen, so sichern wir Euch Land-Exkursions-Raten und freie Reise für alle Käufer.

Dies ist die beste Zeit das Land zu sehen, weil Ihr im Stande seid selbst zu beurtheilen, was der Boden erzeugt.

Schickt uns Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch ein Buch.

JOHN F. THOMPSON,

Telephon: Main 943. 142 La Salle Str., Chicago, Ill.

21jl,dosadi,39t

Verkaufsstellen der Abendpost.

Südwestseite.

Nordost-Ecke Adams u. Halsted Str.	Südwest-Ecke Madison u. Canal Str.
Nordost-Ecke Adams u. Canal Str.	Nordwest-Ecke Madison u. Jefferson Str.
Nordost-Ecke Blue Island Ave. und Harrison Str.	Südost-Ecke Madison u. Halsted Str.
37 Blue Island Ave.	Nordost-Ecke Madison u. Halsted Str.
59 Blue Island Ave.	Südwest-Ecke Madison
304 Blue Island Ave.	und Halsted Str.
346 Blue Island Ave.	Nordwest-Ecke Madison
533 Blue Island Ave.	und Halsted Str.
588 California Ave.	1293½ W. Madison Str.
55 Canalport Ave.	450 W. Madison Str.
65 Canalport Ave.	516 W. Madison Str.
90 Canalport Ave.	723 W. Madison Str.
125 Canalport Ave.	793 W. Madison Str.
152 Canalport Ave.	12 N. Paulina Str.
458 Centre Ave.	60 W. Randolph Str.
9 N. DesplainesStr.	203 W. Randolph Str.
582 Harrison Str.	205 W. Randolph Str.
27 N. Halsted Str.	230 W. Randolph Str.
45 S. Halsted Str.	180 Washington Blvd.
212 S. Halsted Str.	Südost-Ecke Western
218 S. Halsted Str.	Ave. u. Madison Str.
282 S. Halsted Str.	712 S. Woods Str.
405 S. Halsted Str.	Nordost-Ecke 12. und
411 S. Halsted Str.	Halsted Str.
526 S. Halsted Str.	Südwest-Ecke 12. und
666 S. Halsted Str.	Halsted Str.
706 S. Halsted Str.	295 W. 12. Str.
851 S. Halsted Str.	405 W. 12. Str.
Nordost-Ecke Harrison	559 W. 12. Str.
u. Halsted Str.	630 W. 12. Str.
215 W. Jackson Blvd.	Nordost-Ecke 14. und
193 W. Lake Str.	Halsted Str.
866 W. Lake Str.	309 W. 14. Str.
870 W. Lake Str.	129 W. 18. Str.
574 W. Lake Str.	139 W. 18. Str.
Nordwest-Ecke Lake	339 W. 18. Str.
Str. u. Ashland Blvd.	159 W. 20. Str.
632½ Lake Str.	741 W. 20. Str.
744 Lake Str.	608 W. 21. Str.
949 S. Leavitt Str.	709 W. 21. Str.
950 S. Leavitt Str.	839 W. 21. Str.
1053 S. Leavitt Str.	869 W. 21. Str.
Nordwest-Ecke Madison u. Clinton Str.	872 W. 21. Place.
	810 W. 21. Place.
Südost-Ecke Madison	289 W. 22. Place.
u. Canal Str.	199 W. 22. Place.

Südseite.

1917 Archer Ave.	59 Polk Str.
2107 Archer Ave.	State und Polk Str.
2161 Archer Ave.	2724 State Str.
2722 Butler Str.	3148 State Str.
2514 Cottage Grove Ave.	4314 State Str.
	4354 State Str.
2734 Cottage Grove Ave.	2240 Wentworth Ave.
	2254 Wentworth Ave.
2523 Halsted Str.	2416 Wentworth Ave.
2547 Halsted Str.	2717 Wentworth Ave.
3423 Halsted Str.	3938 Wentworth Ave.
3423 Halsted Str.	4706 Wentworth Ave.
3519 Halsted Str.	145 Van Buren Str.
3631 Halsted Str.	12. Str. und Wabash Ave.
3637 Halsted Str.	
3710 Halsted Str.	108 18. Str.
6500 Halsted Str.	248 18. Str.
104 Harrison Str.	6 26. Str.
5224 Justine Str.	9 26. Str.
Polk und Dearborn Str.	1524 51. Str.

Nordseite.

2023 Ashland Ave.	731 Larrabee Str.
228 Burling Str.	168 Lincoln Ave.
56 Belmont Ave.	211 Lincoln Ave.
527 Belmont Ave.	247 Lincoln Ave.
651 Belmont Ave.	280 Lincoln Ave.
845 Belmont Ave.	411 Lincoln Ave.
857 Belmont Ave.	597 Lincoln Ave.
1120 Belmont Ave.	739 Lincoln Ave.
1219 Belmont Ave.	763 Lincoln Ave.
153 Bissell Str.	844 Lincoln Ave.
57 Center Str.	847 Lincoln Ave.
66 Center Str.	934 Lincoln Ave.
137 Center Str.	953 Lincoln Ave.
143 Center Str.	1031 Lincoln Ave.
249 Center Str.	1141 Lincoln Ave.
273 Center Str.	1201 Lincoln Ave.
144 Clark Str.	1349 Lincoln Ave.
177 Clark Str.	244 Mohawk Str.
194 Clark Str.	136 North Ave.
210 Clark Str.	156 North Ave.
267 Clark Str.	202 North Ave.
449 Clark Str.	246 North Ave.
457 Clark Str.	305 North Ave.
596 Clark Str.	326 North Ave.
650 Clark Str.	389 North Ave.
881 Clark Str.	421 North Ave.
923 Clark Str.	191 Ontario Str.
1255 Clark Str.	142 Osgood Str.
1586 Clark Str.	614 Racine Ave.
1630 Clark Str.	247 Roscoe Blvd.
1740 Clark Str.	348 Roscoe Blvd.
1741 Clark Str.	259 Rush Str.
1885 Clark Str.	263 Sedgwick Str.
255 Cleveland Ave.	271 Sedgwick Str.
485 Cleveland Ave.	279 Sedgwick Str.
635 Cleveland Ave.	325 Sedgwick Str.
47 Clybourn Ave.	369 Sedgwick Str.
74 Clybourn Ave.	409 Sedgwick Str.
101 Clybourn Ave.	469 Sedgwick Str.
191 Clybourn Ave.	605 Sedgwick Str.
196 Clybourn Ave.	536 Sedgwick Str.
200 Clybourn Ave.	125 Sheffield Ave.
254 Clybourn Ave.	154 Sheffield Ave.
290 Clybourn Ave.	815 Sheffield Ave.
344 Clybourn Ave.	817 Sheffield Ave.
372 Clybourn Ave.	779 Southport Ave.
378 Clybourn Ave.	794 Southport Ave.
928 Clybourn Ave.	79 State Str.
1026 Clybourn Ave.	90 Wells Str.
1354 Diversey Blvd.	103 Wells Str.
1334 Diversey Blvd.	106 Wells Str.
284 Division Str.	123 Wells Str.
282 Division Str.	141 Wells Str.
354 Division Str.	159 Wells Str.
399 Division Str.	190 Wells Str.
91 Eugenie Str.	203 Wells Str.
126 Eugenie Str.	234 Wells Str.
29 Evanston Ave.	254 Wells Str.
106 Fullerton Ave.	283 Wells Str.
148 Fullerton Ave.	306 Wells Str.
150 Fullerton Ave.	344 Wells Str.
980 Fullerton Ave.	353 Wells Str.
1182 Halsted Str.	383 Wells Str.
1241 Halsted Str.	402 Wells Str.
1872 Halsted Str.	443 Wells Str.
42 High Str.	480 Wells Str.
156 Indiana Str.	511 Wells Str.
116 Larrabee Str.	525 Wells Str.
178 Larrabee Str.	555 Wells Str.
201 Larrabee Str.	600 Wells Str.
221 Larrabee Str.	609 Wells Str.
266 Larrabee Str.	677 Wells Str.
369 Larrabee Str.	681 Wells Str.
405 Larrabee Str.	12 Willow Str.
491 Larrabee Str.	57 Willow Str.
499 Larrabee Str.	61 Willow Str.
615 Larrabee Str.	135 Willow Str.
692 Larrabee Str.	1655 Wrightwood Ave.
693 Larrabee Str.	

Nordwestseite.

545 Armitage Ave.	277 Grand Ave.
834 Armitage Ave.	350 Grand Ave.
231 Ashland Ave.	440 Grand Ave.
282 Ashland Ave.	609 Grand Ave.
402 Ashland Ave.	668 Grand Ave.
412 Ashland Ave.	722 Grand Ave.
422 Ashland Ave.	164 Halsted Str.
425 Ashland Ave.	121 Huron Str.
810 Ashland Ave.	510 Lincoln Str.
830 Ashland Ave.	130 Milwaukee Ave.
151 Augusta Str.	136 Milwaukee Ave.
321 Augusta Str.	165 Milwaukee Ave.
350 Augusta Str.	322 Milwaukee Ave.
1051 California Ave.	448 Milwaukee Ave.
210 Chicago Ave.	464 Milwaukee Ave.
266 Chicago Ave.	491 Milwaukee Ave.
277 Chicago Ave.	984 Milwaukee Ave.
293 Chicago Ave.	1149 Milwaukee Ave.
356 Chicago Ave.	1281 Milwaukee Ave.
382 Chicago Ave.	1538 Milwaukee Ave.
412 Chicago Ave.	1770 Milwaukee Ave.
418 Chicago Ave.	1802 Milwaukee Ave.
476 Chicago Ave.	1882 Milwaukee Ave.
508 Chicago Ave.	282 North Ave.
576 Chicago Ave.	311 North Ave.
656 Chicago Ave.	339 North Ave.
687 Chicago Ave.	468 North Ave.
698 Chicago Ave.	590 North Ave.
1026 Chicago Ave.	609 North Ave.
1051 Chicago Ave.	655 North Ave.
258 Cornell Str.	759 North Ave.
116 Division Str.	807 North Ave.
287 Division Str.	863 North Ave.
445 Division Str.	1239 Oakley Ave.
535 Division Str.	708 Paulina Str.
742 Division Str.	736 Paulina Str.
195 Elizabeth Str.	1047 Robey Str.
357 Elston Ave.	1 Tell Place.
129 Grand Ave.	771 Western Ave.
212 Grand Ave.	848 Western Ave.
213 Grand Ave.	1049 Western Ave.
225 Grand Ave.	357 Wood Str.

— Seufzer eines kinderreichen Familienvaters. — „Der Eltern Segen baut den Kindern Häuser? Der Kinderlosen Eltern nicht!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Joseph Entangled".
Grand Opera House. — „Babes in Toyland".
Illinois. — „Viel Lärm um Nichts".
Studebaker. — „Woodland".
Cleveland. — Baudeville.
Bush Temple of Music. — „Soldiers of Fortune".
Garrick. — „The Royal Chef".
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag und Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Französischer Witz.

Ein Gendarm überrascht einen Mann, der splitternackt im Wasser herumplätschert. „Kommen Sie sofort heraus," schreit er. „Wissen Sie denn nicht, daß das Baden ohne Badehosen hier verboten ist?" — „Aber ich will ja gar nicht baden," erwidert der Wassermann, „ich will mir nur das Leben nehmen!" — „Das ist etwas anderes," sagt der Gendarm und geht weiter. — Als auf dem Amsterdamer Sozialistenkongreß bei dem Zusammenstoß zwischen Jaurès und Bebel ein furchtbarer Tumult herrschte, rief ein französischer Sozialist mit einer Stentorstimme: „Ruhe, meine Herren, Ruhe — Das geht ja hier zu wie in Dresden beim Thurmbau von Bebel!"

— Am Seestrande. — Sie: „Ach, Eduard, hier ist's fad; was nützt mir denn mein kleiner Fuß, wenn ich permanent bis an die Knöchel im Sand versinke!"

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20mz,1jX

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Industrial Life Insurance Solicitors zum Verkauf von Endowment Polizen mit sofortigem Benefit nach monatlichem Plan; keine Lapses, großer Verdienst für fleißige Leute. Nachzufragen 807 Tacoma Building, B. Doman, Manager.

Verlangt: Guter Schneider für Damen-Jackets. Guter Lohn. B. Siegl, 1878 Evanston Ave., nahe Wilson Ave. Station. dmi

Verlangt: Erfahrene Männer an Leder-, Gun- und Suit Cases. C. C. Coot & Bro., 49 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Cake-Bäcker als dritte Hand. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker junger Mann, um einen Wholesale-Milchwagen zu fahren. Muß englisch sprechen und schreiben können. Referenzen verlangt. Meyer Bros., 89 Orchard Str.

Verlangt: Alter Mann für Porter-Arbeit im Saloon. Board und Logis. Gutes Heim. 941 Blue Island Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur. 524 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrene Jungen in Grocery. 17 Jahre alt. Nachzufragen bei Moeller, Stange & Co., 923 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junger Bäcker an Cakes und Biscuits. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Iron-Fitter. 497 W. 22. Str. dm

Verlangt: Junger Mann für Porter-Arbeit. 515 Lincoln Ave.

Verlangt: Assistent, Deutsch-Amerikaner. Etablirtes Office-Geschäft. Erfahrung unnöthig. Großer Lohn. Kleines Kapital verlangt. Salär und Zinsen. Keine Agenten. Wales, 145 LaSalle Str., Suite 210.

Verlangt: Schneider für Reparaturen und Pressen. 155 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Junge für Buchdruckerei. 101 Clybourn Ave.

Verlangt: Tüchtiger Saloon-Porter, der keine Arbeit scheut. Frank Botha, 608 W. Lake Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman. 1323 N. Clark Str.

Verlangt: Aeltlicher Mann für Porter-Arbeit. Muß etwas Bartenden. 6923 Stony Island Ave. dimi

Verlangt: Starker Junge oder älterer Mann für leichte Arbeit und Orders auszutragen. Muß auf der Nordseite wohnen. Anmeldungen zwischen 8 und 10 Uhr Morgens, 876 Sheffield Ave.

Verlangt: Saloon-Porters und Kutscher, englisch sprechend, sowie 200 Arbeiter. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Ein fleißiger Mann, beim Hause zu arbeiten, Pferd zu besorgen. Muß etwas von der Gärtnerei verstehen. 1824 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Arbeiter, beim Bauen zu helfen. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Zwei intelligente Jungen, einer als Lehrling, der andere als Student, um das Graveur-Geschäft zu erlernen unter einem hervorragenden Künstler in diesem Fach. Ausgezeichnete Zukunft gesichert. Bedingungen und Näheres: Suite 4119 Masonic Temple. fadido

Verlangt: Ein junger Mann, der sich im Engros-Kohlengeschäft hinaufarbeiten will und als Verkäufer auf Kommission eintreten will. Monad Coal Co., 706 Fisher Building. sofodido

Verlangt: Ein guter Rockmacher, um im Store zu arbeiten. 138—140 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Ein Mann, um Waaren abzuliefern. Muß tadellos englisch sprechen und mit Pferden umzugehen verstehen. 211 E. Superior Str. modi

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren, einer der kürzlich von Deutschland gekommen ist. Nachzufragen Vormittags. 1229 Oakdale Ave. modi

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für Iowa, Wisconsin und Kentucky. Lohn $1.75. Carpenters $2.75, freie Fahrt. Obelius, 164 E. Van Buren Str. modi

Verlangt: Guter Waiter für Restaurant. 261 S. Clark Str. modi

Verlangt: Porter für Saloon. NorthWestern Buffet, Ecke Elston Ave. und Irving Park Blvd.

Verlangt: Guter Stallmann. John Hetzel, 500 Larrabee Str. modi

Verlangt: Ein tüchtiger nüchterner Pferdebeschlager. Lohrke Bros., Niles Center, Ill. 23sep,1lw

Verlangt: Waiters, Omnibuses, Porters u. s. w. 329 South State Str. 17sep,sofsondido,1m

Verlangt: Guter, intelligenter „Hustler" für unsere Haushalt-Spezialitäten zu verkaufen. Gute Bezahlung. E. F. Adams Company, 221 State Str. 4sep,1,X

Verlangt: Schuhmacher, ältlicher Mann. 200 E. Division Str.

Verlangt: Tischler. 335 Fifth Ave., 2. Floor. Schulz.

Verlangt: Zwei Schuhmacher, junge Männer, für stetige Arbeit. Indiana Ave. und 43. Str.

Verlangt: Ein stetiger Junge mit Erfahrung an Cakes. 1141 W. North Ave. dimi

Verlangt: Zuverlässiger Saloon-Koch. 921 S. Halsted Str.

Verlangt: Zwei Kegeljungen. 2279—81 N. Clark Str dim.do

Verlangt: Brotbäcker für einige Tage in der Woche. 413 Ost North Ave.

Verlangt: Ein guter Tinsmith. 67 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutscher lediger Butcher für kleines Geschäft. 3601 S. 41. Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger, nüchterner Mann für Bäckerwagen. Empfehlungen verlangt. Adr.: M. 429 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Mann in Färberei. 2314 Wentworth Ave.

Verlangt: 16jähriger Junge. 553 Lincoln Ave., Lincoln Ave. Fair.

Verlangt: Schneider. 482 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei Jungen mit etwas Erfahrung im Maschinenfach. Molitor, 39 W. Washington Str., 4. Fl.

Verlangt: Ein guter Porter, welcher mit einem Pferd umzugehen versteht. Gutes Heim und guter Lohn. L. Schaefer, 833 W. Irving Park Boul'd. dimido

Verlangt: Junger Mann, 16—20, intelligent, welcher das Saloongeschäft erlernen will. Platz erster Klasse. Muß gut englisch sprechen. Adr.: O. 607 Abendpost. dimido

Verlangt: Porter. 20 Charles Place, zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.

Verlangt: Erster Klasse Schneider an Westen. 626 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kleine Familie, Wohnung und Heizung frei, für wenige Arbeit zu liefern. Nachzufragen 495 E. Division Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Restaurants, Hotels und privat. 25 Männer für Eisenbahnarbeit. Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. 26sept,1w

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, 28 Jahre, nüchtern und zuverlässig, am letzten Platz über ein Jahr gewesen, sucht Stelle. Zeugnisse. Adr. M. 460 Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit. 256 Marshfield Ave.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung als Porter oder irgendwelche Arbeit. Scheut keine Arbeit. 739 N. Paulina Str., Janos Trukoschitz.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Schreiner sucht irgendwelche Arbeit. 743 N. Halsted Str.— Bitte brieflich vorzusprechen.

Gesucht: Bartender mit guten Empfehlungen sucht stetigen Platz. Telephone Ogden 714. Adr.: Miller, 50 South Sheldon Str.

Gesucht: Dritte Hand Brotbäcker wünscht Arbeit. 666 N. Paulina Str., Basement.

Gesucht: 17jähriger Junge sucht Stelle in Meatmarket. Absicht, das Geschäft zu erlernen. 1429 West 51. Str.

Gesucht: Junger Mann, kann aufwarten und an der Bar aushelfen, sucht Stellung. Adr.: O. 604 Abendpost.

Gesucht: Zwei junge Leute suchen Arbeit, einer als zweite und einer als dritte Hand Brotbäcker. Adr.: J. Herskovics, 675 S. Sangamon Str.

Gesucht: Deutscher, 30, mit schöner Handschrift, spricht und schreibt englisch, sucht Beschäftigung.— Adr.: O. 602 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung an Cakes sucht Stelle. 615 West 57. Str., F. Pütz.

Gesucht: Junger Butcher, Wurstmacher und Shortender, sucht Stellung. 685 Milwaukee Ave.

Gesucht: Junger Bartender, thut auch Porter-Arbeit, sucht Stellung. A. Milcher, 1037 LeMoyne Str. dimido

Gesucht: Deutscher Bäcker sucht stetigen Platz an Brot und Cakes. Geht auch auf's Land. Adr.: M. 406 Abendpost.

Gesucht: Ein gutgeschulter Taubstummer wünscht eine Stelle für Haus und Hof. Ein gutes Heim. Stetige Arbeit erwünscht. Adr.: M. 402 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Porter im Saloon. Adr.: M. 401 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Barbier sucht Stelle, 5 Monate im Lande. 37 Waller Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für Saloon-Arbeit, als Porter. Kann auch am Lunchtisch arbeiten, Mittags am Tisch aufwarten und Bartenden, am liebsten im Zentrum der Stadt, hat vier Jahre auf letzter Stelle gearbeitet. Adr.: M. 413 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht stetigen Platz als erste oder zweite Hand an Brot, Rolls und Cakes. Chas. Roetner, 130 Wells Str. dimdo

Gesucht: Erfahrener erster Klasse Koch sucht Stellung. Peterson, 41 South Water Str.

Gesucht: Junger, kräftiger Süddeutscher, kurze Zeit hier, wünscht Stellung als Porter oder dergl. in Wirthschaft. Ed. Schmidhofer, 488—490 S. State Str.

Gesucht: 2 deutsche Männer suchen irgendwelche Haus- oder Porter-Arbeit. Verstehen auch mit Pferden umzugehen. Bitte persönlich nachzufragen. 712 N. Wood Str.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stelle um Pferd zu besorgen. 761 N. Ashland Ave.

Gesucht: Tüchtiger Klempner sucht Arbeit. 2858 Loomis Str.

Gesucht: Junger Mann, der mehrerer Sprachen mächtig ist, wünscht gute Stellung, mit Kaution. Adr. M. 497 Abendpost.

Gesucht: Hutmacher sucht Stelle. Adr. M. 426 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung in einem besseren Saloon. Ist bewandert in irgend einer Arbeit. Adr. M. 422 Abendpost.

Gesucht: Deutscher verheiratheter Mann sucht Stellung. Scheut keine Arbeit. 583 N. Halsted Str. dimido

Gesucht: Junger Mann sucht gute Stellung, mit Kaution. Adr.: M. 481 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger deutscher Mann wünscht Stelle als Schlosser, Maschinist oder für elektrische Beleuchtung. 4419 LaSalle Str., 2. Floor.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle bei Butcher, um sich allgemein nützlich zu machen; kann gut mit Pferden umgehen. Nordseite. 842 Lunt Avenue. modi

Gesucht: Porter sucht stetigen Platz in Saloon od. Restaurant. Versteht dem Lunchmann behilflich zu sein. 474 Elston Ave. modi

Gesucht: Ein lediger Mann sucht stetigen Platz. Versteht Pferde und Wasser-Boiler zu besorgen. Telephone Polk 1396. Ferdinand. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Damen können hohe Verdienste erzielen durch Verkauf unserer medizinischen und Toiletten-Präparationen. Dauernde angenehme Beschäftigung. Brunhoff Chemical Co., Zimmer 42, 161—163 Randolph Str. dison

Verlangt: Erfahrene Wrapper- und Sacquemacher an Power-Maschinen. Arbeit ausgegeben. 5036 Ashland Ave.

Verlangt: Näherin, erfahren an Kinderkleidern.— 874 Pine Grove Ave.

Verlangt: Erfahrene deutsche Verkäuferin. Bringt Referenzen. 553 Lincoln Ave.

Verlangt: Nähmädchen bei Damenschneider. 205 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Aenderungen an Damen-Röcken und Suits. Muß englische und deutsche Sprache verstehen. Jacobsons Cloak Store, 244 E. North Ave. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen, Aermel zu füttern und Tacks zu machen an Tackingmaschine. 9 Thomas Str., nahe Wood.

Verlangt: Garderobiere (Ankleiderin) für das deutsche Theater in Powers'. Brieflich oder mündlich vorzusprechen. 1023 Kimball Ave. Knupfer. dido

Verlangt: Pocketbook-Macher an Card Cases und Billbooks. Nachzufragen 234 Wells Str., Store. 26sept,1w

Verlangt: Damen für Arbeit daheim, $1.50 täglich, stetig; Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Straße, Zimmer 419. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermachen. 295 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: 10 Mädchen, müssen 16 Jahre alt sein. Sidders Fair, 285 North Ave. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1205 Belmont Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.— 1817 Arlington Place, 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren findet guteStellung. Zu erfragen: 1002 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre, für Hausarbeit. Kann Abends heimgehen. 1958 N. Ashland Ave., unten.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1168 Perry Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 731½ Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt. Nachzufragen: 102 Ost Van Buren Str., P. C. Darrow.

Verlangt: Junges Mädchen, Kind zu beaufsichtigen. 3562 Prairie Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Empfehlungen haben. Conrad M. Bentley, 348 Ost 24. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5 und $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Köchin, zweites und 50 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Haushälterin mit kleinem Kind. Vorzusprechen 5 Uhr. 3157 Fifth Ave., unten, Front.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit.— 87 Potomac Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Henry Hofmeister, 936 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, $4—$5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 14—15 Jahre, für leichte Hausarbeit. 3728 Halsted Str.

Verlangt: Starkes Mädchen als Stütze der Hausfrau. Kein Waschen. 60 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. Guter Lohn. 623 S. Albany Ave., 1. Flat. Herz. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Saloon, 453 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $5. Kleine Familie. 929 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3309 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, eines das englisch sprechen kann. Dr. Purdy, 3611 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 29 Aldine Square. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1824 Surf Str., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1423 Edgecomb Place, Buena Park, nahe Sheridan Road Station.

Verlangt: Eine Köchin für erster Klasse Restaurant. Muß selbstständig arbeiten können. Nur Köchinnen, welche im Stande sind, solches zu thun, mögen sich melden. Adr.: O. 608 Abendpost. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 307 N. State Str. dimi

Verlangt: Eine alte Frau für leichte Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. Frau Bach, 892 N. Sawyer Ave., nahe Humboldt Park.

Verlangt: Ein gutes, kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3200 S. Park Ave. dimi

Verlangt: Eine erster Klasse Hotel- und Restaurant-Köchin. Hotel Rigi, Adams und Clinton Str.

Verlangt: Gute, reinliche Frau für Waschen. 594 W. North Ave., Store.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 105 N. Kedzie Ave. dmdo

Verlangt: Köchin und Hausarbeitsmädchen. $4 bis $8. 329 37. Str., nahe Prairie Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 166 Ost 44. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 30 Fowler Str., nahe Robey Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1630 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 57 Grant Place, 2. Flat. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 143 Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 481 N. Robey Str.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für Küchenarbeit. Muß englisch oder deutsch sprechen. J. Kühner, Bismarck Hotel.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, welches kochen kann. Kleine Familie. Gutes Heim. 4951 Washington Park Place, ein Block östlich von Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 567 45. Place, nahe Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 5239 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15 Jahren zum Helfen bei Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. Sonntag frei. 564 Grand Ave.

Verlangt: Ordentliche Haushälterin. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 42 Lewis Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 1521 N. Humboldt Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — W. C. Wood, Irving Park Boulevard und Elston Ave.

Verlangt: Waschfrau, die gut bügeln kann. 475 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 3257 Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen im Store, 837 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau für die Küche. Muß gut kochen können. Saloon, 80 Dayton Str., nahe North und Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — Mrs. L. Dehmlow, 400 Center Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gute Köchin. 47 Stratford Place, nahe Evanston Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine kleinen Kinder. Mrs. Fritze, 350 Geddings Str., Ravenswood. modi

Verlangt: Gutes Dienstmädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 32 Willow Str. Meier. modi

Verlangt: Eine ältere Frau oder junges Mädchen für Kinder. Lohn $2.50. 718 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 445 La Salle Ave. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleine Familie: leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. 213 W. 18. Straße. modimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4830 Ashland Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Zweien in Evanston. Kein Kochen. Guter Platz für junges unerfahrenes Mädchen. Schreibt an Mrs. W. T. Whitney, 16 Bellevue Place. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Wold, 251 Humboldt Blvd., nahe Armitage Avenue. somodi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Flat. Lohn $4. Drei in der Familie. Zu erfragen O'Neill, 2004 Kenmore Ave., Flat 1. Sheridan Park. sodis

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes, schönes Heim. 891 Winthrop Ave., nahe Ardmore, Edgewater. somodimi

777 Milwaukee Ave., 'Phone, Douglas 6283. Mädchen für Privathäuser, Hotels, Restaurants. Privatherrschaften, Hotels, Restaurants erhalten Mädchen mit guter Empfehlung. 24sep,1mt&X

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jex*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 175 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten. 365 E. North Ave., Lunchroom.

Verlangt: Starkes Mädchen für 2. Arbeit. $4½ bis $5.00. 1208 Sheridan Road, nahe Evanston Ave.

Verlangt: 20 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 347 E. North Ave. Deutsche Employment Office.

Verlangt: Tüchtige Frau, Freitags Zimmer reinzumachen. 262 Ohio Str., nahe State Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, alleinstehend, 28 Jahre, wünscht Platz als Haushälterin. Adr. M. 465 Abendpost.

Gesucht: Kindermädchen sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Aeltere Köchin wünscht Stellung in Restaurant. 894 N. Springfield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 143 Ruble Str., hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Platz für Waschen und Schruppen. L. Stieller, 526 W. Superior Str., hinten, oben.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht leichte Hausarbeit. Gutes Heim hohem Lohn vorgezogen. — 3 Emerson Ave., Ecke Wood Str., hinten.

Gesucht: Kleidermacherin sucht Arbeit in Familien, ist schon 12 Jahre im Geschäft. $2 pro Tag.— 114 Roscoe Boulevard. dimi

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus zum Waschen. Frau Paulkowski, 785 N. Wood Str., Hinterhaus.

Gesucht: Schneiderin wünscht neue Arbeit ins Haus zu nehmen. 177 Lewis Str., Hinterhaus.

Gesucht: Junge Frau mit Kind sucht Stelle in kleiner Familie. Nachzufragen nach 4 Uhr. 145 Sheffield Ave., 1. Flat.

Gesucht: Oesterreich-ungarische Köchin wünscht einen stetigen Platz in besserem Privathaus. Bitte persönlich vorzusprechen. 126 24. Place.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle in kleiner Familie. Kann selbstständig haushalten. Adr. M. 428 Abendpost.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau sucht Stelle bei zwei alten Leuten oder zu Kindern. Frau Schlosser, 376 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 231 Vine Str., 2. Flat.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze oder Wäsche in's Haus. 261 Larrabee Str., unten.

Gesucht: Frau sucht irgend eine Arbeit, täglich bis 5 Uhr. 320 Larrabee Str., Top Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Schaut mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. 97 Rees Str.

Gesucht: Süddeutsche Köchin sucht Stelle. J. Machnit 5 22. Place.

Gesucht: Saubere, sparsame Frau in gesetztem Alter, ohne Anhang, sucht den Haushalt zu führen bei 1 oder 2 Personen. Briefe unter M. 453 Abendpost.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle bei anständigem alten Herrn. Adr.: D. 384 Abendpost.

Gesucht: Eine junge Haushälterin sucht Arbeit. — 3408 Auburn Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle in einer Damen-Hut-Fabrik an der Nähmaschine; war in New York in diesem Fach thätig; oder für sonstige Arbeit an der Nähmaschine; ist in Allem bewandert. Schickt Postkarte. Croß, 371 Washington Blvd. modi

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht in besserer Wittwerfamilie als Haushälterin Stelle. Adr.: M. 407 Abendpost. modi

Gesucht: Reinliche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1079 Elston Ave., hinten. mdi

Gesucht: Deutsche Krankenpflegerin mit Referenzen sucht Stelle. Adr.: D. 342 Abendpost. 24spt,1wX

Gesucht: Erfahrene Wöchnerinnen-Wärterin sucht Stellung. 4360 Wentworth Ave. 23sep,1wX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau und Mann suchen Stelle; Frau für Kochen, Mann für allgemeine Hausarbeit. 4841 Justine Str. modimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Goldgefüllte Herren-Uhr für gutes Bicycle, oder was habt Ihr? Adr.: M. 400 Abendpost.

Butchers, Achtung! — Die ganze Fleischerladen-Einrichtung in 280 Ost North Avenue wird in öffentlicher Auktion verkauft am Mittwoch, den 28. Sept., 2 Uhr Nachm. Geschäft ist etablirt und geht mit der Einrichtung. Eigenthümer hat andere Geschäfte. modi

Zu verkaufen: Vollständige Restaurant-Einrichtung, billig. Adr. M. 427 Abendpost.

Butchers, Achtung! — Die ganze Fleischerladen-Einrichtung in 280 Ost North Avenue wird in öffentlicher Auktion verkauft am Mittwoch Nachmittag, den 28. Sept. 1904. Geschäft ist etablirt und geht mit der Einrichtung. Eigenthümer hat andere Geschäfte. modi

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Partie Rugs und Möbel. Mittwoch von 2 bis 8 Uhr Nachm. 1460 Graceland Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, 3 eiserne Betten, vollständig. Nachzufragen Mittwoch Morgen. 608 LaSalle Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Billig, wenn sofort genommen, Bett mit Sprungfedern, ebenfalls eine Nähmaschine. 368 Cleveland Ave., 3. Flat.

Zu kaufen gesucht: Guter 9×12 Rug, billig. Adr.: M. 405 Abendpost.

Zu verkaufen: Möbel. Starke Eisenbetten $1.25. Matratzen $1.48. Kommoden $2.50. Chiffoniers $3.25. Dressers $6.75. Morris Stuhl $4.75. Couch, $4.98. Schöne große Kochöfen von $14.75 aufwärts. Heizöfen von $3.75 aufwärts. Alte Koch- und Heizöfen in Tausch genommen. Baar oder Abzahlung. Botichen, 194 E. North Ave. 27sp,1wX

Zu verkaufen: Guter Heizofen, billig. 166 Bissell Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 Baar für ein $400 Piano. Muß verkauft werden. 620 Larrabee Str. dimido

Student braucht Geld, kauft ein wenig gebrauchtes Piano zur Hälfte des Preises. 448 Noble Str. 448 Noble Str. modimi

Nur $75 für schönes Upright Piano. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 26sep,1lw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagen Wagen Wagen

Größte Auswahl neuer und gebrauchter Wagen. Neue Wagen auf Bestellung gemacht und auf leichte Abzahlungen verkauft. Alte Wagen in Tausch genommen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 2sep,1mo,t.X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Co., 4423 La Salle Str., Telephon: Yards 700." 1sep,dojadi,2mo

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,didosa,1j

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7jb*

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$175 kaufen, wenn gleich genommen, feinen Candy-, Zigarren-, Notions-, Schulmaterialien-Store, nahe großer Schule. Gutes Auskommen. Probe gegeben. Eigenthümer verläßt die Stadt. 4 Zimmer mit Store, nur $12 Miethe. 100 Willow Str., nahe Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Ecksaloon wegen Krankheit und sofortiger Abreise nach Deutschland. Preiswerth. 400 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäcker-Route, billig. Ein Mann kann leicht $20 die Woche verdienen.— Nachzufragen: 210 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz, nahe Van Buren Str. Zu erfragen bei Frank Kurz, U. S. Brewing Co., 1250 Elston Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein Bargain! Erster Klasse Staple Grocery, 4 Jahre etablirt. Gute Lage. Adr.: S. B. 203 Abendpost. 27sp,1w

Zu verkaufen: Guter Meatmarket in deutsch-polnischer Nachbarschaft. 137 Ost Fullerton Ave. 27sp,1w

Zu verkaufen: Eck-Saloon, guter Geschäftsplatz, billig. Lawrence Petzold, 3801 Honore Str. dmdo

Zu verkaufen: Schuhmacher-Shop, ebenfalls Haushaltungsgegenstände. Guter Stand. Ein Bargain.— 648 Scheel Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei auf der Südwestseite. Adr.: O. 614 Abendpost. odo

Zu verkaufen: Milchgeschäft, 4 Kannen, gute Kundschaft. 6057 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Eine Home-Bäckerei und Delikatessengeschäft, gute Lage. Nachzufragen: 243 Warner Ave., Nordseite. dmdo

Zu verkaufen: Altetablirter Zigarren-, Tabak-, Candy-, Schreibmaterialien- und Zeitschriften-Store, wegen Abreise. 269 Noble Str., nahe W. Erie Str.

Zu verkaufen: Ein 22 Jahre bestehender Bier-Saloon mit 2 Hallen für Bälle und Versammlungen. 5 Jahr Lease. Wegen Krankheit zu verkaufen. Nachzufragen: 1504 Milwaukee Ave. dmi

Zu verkaufen: Grocerystore, Haus und Lot, alter guter Platz. Wöchentliche Einnahme $250. Unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore $490. Delikatessenstore $600. Delikatessenstore $800. Grocery- und Delikatessenstore $600. Bäckerei u. Delikatessenstore mit Backofen, gute Lage, $325. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt nach morgen bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Schöner Ecksalon, Westseite. Nachzufragen Nr. 2 Tell Place.

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Ladenkundschaft. — 1402 51. Str.

Sattler, hier ist Eure Gelegenheit, ein gutgehendes Sattlergeschäft in einer Illinoiser Stadt von 3000 Einwohnern. Muß vor dem 1. Oktober verkauft werden. Adr. M. 470 Abendpost. 27sp,1wX

Muß sofort verkaufen: Für nur $315, billig für $600, ein stets gutzahlender Grocerystore, großer Vorrath neuer Waaren, gute Einrichtung, billige Miethe, mit 3 Wohnzimmern. Letzter Eigenthümer hat es 7 Jahre mit gutem Erfolg betrieben. Nehme theilweise Abzahlung. Kommt sofort für dieses seltene Angebot. Im Store, 1003 W. Lake Str. dmi

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery und Meatmarket. Muß sofort verkauft werden wegen Krankheit. 378 Warsaw Ave. dimi

Zu verkaufen: Restaurant, billig. Nachzufragen: 66 Goethe Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, Pferd und Wagen, spottbillig, wegen Krankheit. Nachzufragen bei Solon Bittersen, Ecke 69. und Ashland. samodi

Zu verkaufen: Feine Bäckerei und Lunchroom, bringt $1500 Reingewinn das Jahr. 7303 Wentworth Avenue. 23sep,1w,X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung, Damen!—Als Partner für eine gute Erfindung, welche Tausende einbringt, suche ich Dame für Office, mit kleinem Kapital, bei Fr. Hroch, 690 Loomis Str., nahe 18. Str.

Partner verlangt mit $300 für Saloon und Konzerthalle. 1170 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und Wohnung, guter Platz für Fisch- und Austerngeschäft. Nachzufragen 710 W. 21. Str. dimi

Zu vermiethen: Helle 6-Zimmer-Wohnung (zweite Etage), sofort, an gute Miether, zu $20 pro Monat. 698 N. Halsted Str. dimido

Zu vermiethen: Ein kleiner Store, $7 den Monat; passend für Schneiderwerkstätte; kein Schneider im Ort. Wessel, 223 Western Ave., Blue Island, Ill. 24sep,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. 516 West Chicago Ave., 2. Flat. dimido

Kinder finden Board. 235 Orchard Str. ddia

Zu vermiethen: Ein leeres Zimmer mit Pantry. 68 Hammond Str., Zimmer 38.

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board an alten Herrn in guten Verhältnissen. 641 Barry Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: 2 große Zimmer für Mann und Frau, oder drei Herren, billig. Mill, 374 Wells Str., 1. Floor.

Zu vermiethen: 2 Zimmer für ältere Wittwe oder Ehepaar. Empfehlung erwünscht. Auguste Perschke, 133 Cleveland Ave. modimi

Verlangt: Boarder. Gute deutsche Kost. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. mdimi

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Guter Eck-Store für Saloon. Südseite. Adr.: 6923 Stony Island Ave. dmi

Zu miethen gesucht: Gebildeter Herr, Mitte 50, wünscht schön möblirtes Zimmer in kleiner Familie. Nähere Angaben brieflich erwünscht unter M. 486 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2—3 leere Zimmer für Mann und Frau, kein Basement. Adr. O. 695 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Cement Finishers, Rock Asphalt Layers and Helpers Union! — Versammlung am Donnerstag, den 29. Sept., 8 Uhr Abends, in 44 La Salle Str. Wahl der Beamten. Alle Mitglieder müssen anwesend sein. J. F. Schlenger, Geschäfts-Agent. modimi

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 16sep,1m

Ausgebrannte Oefen werden gut mit Clay oder Eisen reparirt. G. Michel, 782 N. Halsted Str.

Bricklayer und Steinmaurer gewünscht in Mahoney's Halle, 63. und Halsted Str., Mittwoch Abend 8 Uhr, 28. Sept.

Frau Heinle hat ihre Wohnung gewechselt von 155 Center Straße nach 1148 N. Halsted Str. 25sep,1w,X

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 12sep,1moX

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch oder englisch, prompt besorgt. Beglaubigungen etc. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dido'a*

Schmidt Tanzschule, 601 Wells Straße. Eröffnung Mittwoch, 5. Okt., 317 N. Clark Str. 25sp—5ok

Englischer Unterricht, Abends, Kleinklassen; sprechen, schreiben, lesen. 125 South Clark Str., Zimmer 72. 24sep,1m

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Krankheiten, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. 4sep,sodido*

In Frauenleiden jeder Art, und Entbindung, Unregelmäßigkeiten, Blutstörungen, Rath und Hilfe. Dr. A. Boeck, 544 Jackson Straße, Milwaukee, Wis. sodido

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute verbesserte Farm von 140 Acres, gutes Haus, Barn, 120 Acres kultivirt. Rest Weide-Holzland, in Pope Co., Illinois, gelegen. Preis nur $40 per Acre. Nehme gutes Flatgebäude oder schuldenfreie Baustelle. Gebe auch $3200 erste Hypothek auf Land mit. Wegen Einzelheiten spreche vor oder schreibt an Perry, 6042 Union Ave.

$3500 auf Theilzahlung kaufen hübsche 120 Acres Wisconsin Farm, großes Haus, Ställe etc., Pferde, Rindvieh, Maschinerie, Ernte allein ist $1100 werth, billig zu $5000, ebenfalls hübsche 160 Acres, schönes Haus, Ställe etc., mit Ernte, $2000, Theilzahlung, werth $3500. Administrator, 1107 Ashland Block. sodido

Zu verkaufen: Eine 40 Acker Farm, 4 Meilen von Grand Haven. Gutes Haus und Stallung. 100 tragende Obstbäume. Preis $1100. Halbe Anzahlung nothwendig. Wegen Näherem wende man sich an Wm. Thielemann, Grand Haven, Mich. 27sp—1ot

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Farmen, verbessert, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinerie. Wünsche gutes Chicago Grundeigenthum.— 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 16ag,dmdosa*

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, ganz modern, Dampfheizung und heißes Wasser, 12 große Zimmer, Backstein Basement, Zement-Seitenweg, alle Verbesserungen, Lot 25×125 Fuß mit 16 Fuß breiter Alley. Das Innere ist Hartholz-Finish. 1233 Addison Avenue. Preis $5000. Zu erfragen bei A. J. Haudt, Zigarren Dept., „The Fair", 4 Uhr Nachmittags. somodi

Zu verkaufen: Ost North Ave., 4stöck. Steinfront Gebäude. Store und 3 Flats. Ofenheizung. Bringt $113 Miethe per Monat. Bargain, $15,000. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. didosason

Habe Nordseite verbessertes Eigenthum zu vertauschen gegen Illinois, Michigan und Wiskonsin Farmen, bis zu $6000. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. didosason

Zu kaufen gesucht: Geschäfts-Ecke, nur vom Eigenthümer. Sofortiger Kauf wenn mäßiger Preis. Nordseite. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. didosason

Zu verkaufen: Bargain, zweistöck. Gebäude an Cleveland Ave., $3200. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Saloon-Geschäftshaus, bringt $40 Miethe, für nur $3200, an Mohawk Str. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. (Offen Abends.)

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Das beste Geschäftshaus an North Ave., nahe Larrabee Straße, für ein kleineres Haus. Preis $17,500. August Torpe, 147 Ost North Ave. dmdo

Zu verkaufen: Spottbillig, 6 Zimmer Cottage, Badezimmer und Gas-Einrichtung, an Barry Ave., nahe Clybourn Ave. Preis $1800. Muß verkaufen wegen Krankheit. August Torpe, 147 Ost North Av. dimido

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Monatliche Zahlungen— Moderne Häuser, sechs Stuben und Badestube, Brick-Basement. Prairie Ave., südlich von Division Str., Austin. Näheres, Eigenthümer Siegmund Hecht, Zimmer 92, 163 Randolph Str. 9sep,sadido,1mo

Zu verkaufen: Bargain, 5-Zimmer moderne Cottage: Preis $1700; nahe Milwaukee Ave. und Logan Square. Kommt sogleich zum Besehen. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. 27splwX

Zu verkaufen: Bargain: Neue 5 und 6 Zimmer moderne Cottages, große Lot. Leichte Bedingungen. Monatl. Abzahlung wie Miethe. Nahe Hochbahn u. North Ave. Cars. An Springfield und Wabansia Aves. Kommt sogleich zum Besehen. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweig-Office: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 27splwX

Südwestseite.

Eine Eck-Lot mit Brick-Cottage ist wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. 326 W. 26. Str., Ecke Sacramento. 26sp,1wX

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Straße. 24jan,ddja*

Geld zu verleihen.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6fb,1mX

Zu verleihen: $200—$2000, Westseite Grundeigenthum. Francis A. Bear, 105 Washington Str. 20sp,2w

Ernst Stock, 374 Ost Division Str., verleiht Geld zu 5—6 Proz. auf bebautes Grundeigenthum. von $500 aufwärts. Geld an Hand, rasche Bedienung. 12ag—1ok,t

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute,

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!

Chicago Mortgage Loan Company. 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company. 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company. 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

——Gebraucht Ihr Geld?——

Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld, und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen.

$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25

Keine anderen Kosten. Lange etablirtes Geschäft. Otto G. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mat,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abends 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 1ok,4lj

Deutsches Patent-Bureau Suès & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 1229,1lj

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
sein. 1lap,bofebi*

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . . $200,000.00
3 Prozent
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.
Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
E. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.
Stattet uns einen Besuch ab.
Alle Sprachen gesprochen.
1sp,dosondi,3m

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden 2ap,dibofa*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1J
245 Sedgwick Str.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,dibofon*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.
5mai,dosondi,1J

Spar-Gelder
4 Prozent Zinsen.
Bonds 5 Proz.
Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.
Erbschaften regulirt.
Vollmachten ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Deutsches Geld u. Werthpapiere ge- und verkauft.
Drafts, Money Orders.
Schiffskarten
alle Linien.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
16ag,dibofr*

$10 gespart, wer bei uns Schiffskarten kauft! — Schnelldampfer 6 Tage Ozean-Fahrt. Kommt und überzeugt Euch persönlich.
Wir haben direkte Verbindungen in allen Hafenplätzen und garantiren prompte und gute Beförderung. — Wir machen keine Ausnahme, welcher Nation die Passagiere angehören, ob Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Polen, Russen u. s. w.; alle zu gleichen Preisen expedirt.
Reellste Bedienung bei der
GLOBE TOURIST AGENCY,
H. Eliassof, Eigenthümer.
99 Dearborn Str., Ecke Washington
Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.
1sep,t&X*

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln ersterKlasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
80 HUDSON AVENUE.

Hotel Freundesruh,
POWERS LAKE, WIS.
Der schöne Herbst (Indian Summer) kann nicht angenehmer verlebt werden als am herrlichen Powers Lake. Hotel Freundesruh ist immer offen. Northwestern Eisenbahn nach Genoa Junction. August Rothe, Besitzer.
1sep4—30,fondis

Lokalbericht.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Der Banner Wohlthätigkeits-Verein veranstaltet am nächsten Samstag in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., sein achtes Stiftungsfest. Der Verein hat bei früheren Festlichkeiten bewiesen, daß er es versteht, seine Gäste aufs angenehmste zu unterhalten, und wird seinem Rufe auch bei dieser Veranstaltung Ehre machen. Das Fest wird um 8 Uhr Abends seinen Anfang nehmen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person.

In der großen Vorwärts-Turnhalle, 1168 12. Straße, feiert am kommenden Sonntag der Deutsche Freundschaftsbund sein zweites Stiftungsfest mit einem Ball. Der junge Verein ist schnell herangewachsen und verfügt bereits über eine recht stattliche Mitgliederzahl. Da der Fest-Ausschuß, welchem außer der Präsidentin, Frau Bertha Scheubert, die Damen Margarethe Krohn, Louise Merle und Wilhelmine Gladrow angehören, keine Mühe gespart hat und mehrere befreundete Gesangvereine durch Vorträge das Fest verschönern werden, so steht zu erwarten und ist dem Bund zu wünschen, daß dieses Fest ein glänzendes werden wird. Der Beginn der Festlichkeit ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der rühmlichst bekannte Arion Männerchor in der oberen Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., sein übliches großes Herbst-Konzert. Der den Verein seit über drei Jahren leitende Dirigent, A. H. Rehberg, hat es verstanden, seine Sängerschaar musikalisch vortrefflich auszubilden und ihr öffentliches Auftreten stets zu einem großen Erfolge zu gestalten. Aus dem Konzert-Programm sind die vom Verein neueinstudirten Lieder „Werbung" von Silcher, „Das deutsche Lied" und die „Abendfeier" von Attenhofer, besonders hervorzuheben. Zwei humoristische Szenen, die mit größter Sorgfalt einstudirt werden, beschließen die beiden Haupttheile. In einer, „Der geprellte Onkel" betitelt, wirken die Herren F. Zimmermann, Emil Dicks und Bruno Knecht mit, in die Rollen von „Das schönste Lied" theilen sich die Herren Franz Dolde, Emil Dicks, Bruno Knecht, John Braun und W. Wienold. An das Konzert wird sich ein Ball anschließen. Der Vorbereitungs-Ausschuß hat keine Mühe gespart, dieses Fest zu einem glänzenden zu gestalten; er setzt sich aus folgenden Herren zusammen: H. H. Thumm, Frank Dolde, Nic. Nebgen, Alf. Dinkelmann, H. Nietzsche, John Braun und Bruno Knecht.

Der Thusnelda-Verein feiert am nächsten Sonntag sein 20. Stiftungsfest mit einem Ball in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Straße. Der Verein hat sich aus kleinen Anfängen im Laufe der 20 Jahre zu einer stattlichen Höhe emporgeschwungen. Seine Veranstaltungen waren stets von bestem Erfolg begleitet. So wird sich auch diesmal wieder zweifellos eine große Theilnehmerzahl einfinden. Die Festlichkeit nimmt um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Der Vorwärts-Damenklub begeht am 8. Oktober in der Arbeiter-Halle, 12. und Waller Str., sein Stiftungsfest mit einem großen Ball. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite gibt sich die größte Mühe, um dem Fest zu einem durchschlagenden Erfolge zu verhelfen. Es setzt sich aus folgenden Damen zusammen: Wilhelmine Stegemann, Präsidentin; Lina Schumacher, Christina Schaaf, Auguste Hinzke, Käthie Austen und Amalia Fitzner. Das Fest wird um 8 Uhr Abends beginnen; der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Am Sonntag, den 9. Okt., veranstaltet der wohlbekannte und allerseits beliebte Apollo Zither-Kranz in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., ein großes Zither-Konzert mit anschließendem Ball. Der Verein leistet sowohl in Einzelvorträgen wie im Zusammenspiel Hervorragendes. Da seine früheren Konzerte sich stets einer großen Zuhörerschaft zu erfreuen hatten, so darf man mit Sicherheit annehmen, daß auch die diesjährige Veranstaltung gut besucht werden wird. Das Konzert beginnt Nachmittags 3 Uhr. Eintrittskarten kosten 50 Cents für Herrn und Dame.

Der Bayern Frauen-Verein vom Town of Lake eröffnet die Herbst-Saison mit einem flotten Ball am 15. Oktober in Schumacher's Halle, 4650 Ashland Ave. Das Komite ist schon seit Wochen tüchtig an der Arbeit, um den guten Ruf, den der Verein als Veranstalter gelungener Festlichkeiten genießt, zu erhalten. Es setzt sich aus folgenden Damen zusammen: Elisabeth Doehler, Präsidentin; Ella Bittinger, Johanna Bucher, Elisabeth Reinert, Martha Holzer und Katie Young.

Der Aurora Turnverein veranstaltet von Samstag, den 15. bis Sonntag, den 23. Oktober, in sämmtlichen Räumen seiner Halle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., eine große Fair unter dem vielverheißenden und zeitgemäßen Titel: „Aurora in Japan". Bei seiner großen Freundezahl wird es sicherlich nicht an Theilnehmern und damit an Erfolg fehlen. Der Verein hat durch frühere Veranstaltungen bewiesen, daß er es vorzüglich versteht, seine Festlichkeiten zu erfolgreichen zu gestalten. Der Vorbereitungs-Ausschuß ist schon seit Monaten in fieberhafter Thätigkeit.

Die Rennen in Worth.

Die gestern auf der Rennbahn in Worth abgehaltenen Rennen hatten das nachstehende Ergebniß:

1. Rennen: Preis $500. Verkaufsrennen für dreijährige und ältere Pferde. Distanz: 6 Furlongs. Sieger: „Tam O'Shanter", Eigenthümer J. A. Wernberg. Zeit 1:19 1/5.
2. Rennen: Preis $500. Für Zweijährige. Distanz: 5 Furlongs. Sieger: „Gold Enamel". Eigenthümer W. D. Miller. Zeit 1:05 1/5.
3. Rennen: Fort Dearborn Handicap. Preis $1500. Für alle Altersklassen. Distanz: 1 Meile. Sieger: „Stroller". Eigenthümer W. T. Brinkworth. Zeit 1:47 1/5.
4. Rennen: Preis $600. Für dreijährige und ältere Pferde. Distanz: 6 Furlongs. Sieger: „Big Ben", Eigenthümer C. E. Durnell. Zeit 1:17 3/5.
5. Rennen: Preis $500. Verkaufsrennen für dreijährige und ältere Pferde. Distanz: 1 1/16 Meile. Sieger: „Gloriosa", Eigenthümer C. E. Durnell. Zeit 1:55 4/5.
6. Rennen: Preis $500. Verkaufsrennen für dreijährige und ältere Pferde. Distanz: 7 Furlongs. Sieger: „Ahola", Eigenthümer R. Bradley & Co. Zeit 1:33 1/5.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zugegangen ist:

Arnold, Charles H., 18 J., 3150 Armour Ave.
Cramer, Albert, 3 J., 68 S. 44. Ave.
Estein, John, 46 J., 65 Rush Str.
Fuchs, Vaclav, 10 T., 705 S. Morgan Str.
Fedde, Anna, 65 J., Presbyterianer-Hospital.
Haase, John, 11 T., 210 Wabansia Ave.
Hiltz, Gurmell, 10 M., 114 High Str.
Naske, Minnie, 26 T., 1087 W. 19. Str.
Pflugordt, Philipp, 9 M., 7125 Center Ave.
Paus, Antonio, 72 J., 30 Will Str.
Scharfenorth, Edward, 72 J., 3043 Evanston Ave.
Schultz, Clara E. G., 13 J., 998 31. Pl.
Semerling, Thome, 5 J., 102 High Str.

— Die Dummheit kann nie aussterben, denn sie hat keinen Geist aufzugeben.

Ein Doppelleben.

Am Tage ein Kellner, des Nachts angeblich ein Einbrecher.

Unter der Anklage, eine Menge Einbrüche in Hyde Park verübt zu haben, wurde der Kellner Michael Rooney dem Richter Quinn vorgeführt, der ihn unter $4000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwies.

Die Polizei behauptet, daß der Angeklagte am Tage als Kellner thätig war, des Nachts aber auf Raub auszog. Einen Theil der Beute soll er an die Näherin Mary Pommel, Larrabee und Division Str., verkauft haben. Sie wurde gleichfalls dingfest gemacht und unter $1000 Bürgschaft der Grandjury überwiesen.

Rooney stellt die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen in Abrede. Er betheuert, niemals einen Einbruch verübt oder gestohlenes Gut verkauft zu haben. Die Kleidungsstücke, die er angeblich dem Frl. Pommel verkaufte, seien Eigenthum von Mitgliedern seiner Familie gewesen. Er habe Geld gebraucht und sie nur versetzt. Frl. Pommel bestätigte, daß sie die Sachen nicht gekauft, sondern nur als Sicherheit für geliehenes Geld erhalten habe.

Frederick Hepp, Nr. 202 28. Place, wurde von Richter Prindiville unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiessen. Er wurde von Joseph Byadeaux, Nr. 2342 Princeton Ave., bezichtigt, im Verein mit einem Spießgesellen ihn an 24. Straße und Princeton Avenue überfallen, niedergeschlagen und um $1.50 beraubt zu haben. Er hatte sich, seinen Angaben gemäß, verzweifelt zur Wehre gesetzt, wurde aber von seinem Angreifer, den er krampfhaft festhielt, mit einem Todtschläger zu Boden gestreckt. Der Räuber wurde von Straßengängern gepackt und der Polizei übergeben.

Unter der Anklage, einen Einbruch in den Laden von Jakob Schwarz, Nr. 64½ 21. Str., verübt und Tabak und Zigarren im Werthe von $30 gestohlen zu haben, wurden Robt. Goodwin und Morris Seene, 14 und 12 Jahre alt, dem Richter Prindiville vorgeführt. Die Burschen waren geständig. Sie erklärten, daß sie nach dem Westen reisen wollten und „Carfare" brauchten. Der Kadi überwies sie dem Jugendgericht.

Die fliegende Abtheilung der Bezirkswache an Harrison Str. verhaftete nach kurzem Kampfe Frank O'Hern, alias Joseph Thomas, alias Frank Harroun, und Samuel Harnahan. In O'Herns Besitz fanden die Detektives mehrere Paar Schuhe und Kleider im Gesammtwerthe von etwa $200. Die Polizei bemüht sich jetzt, die Eigenthümer des muthmaßlich gestohlenen Gutes zu ermitteln.

Im Polizeigericht auf den Viehhöfen wurde das Verhör des Schankwirths Patrick Kerrigan, Nr. 616 W. 43. Straße, der bezichtigt wird, die 15-jährige Elizabeth O'Leary, Nr. 558 W. 43. Str., ohne jegliche Veranlassung niedergeknallt zu haben, auf den 5. Oktober verschoben, da die Verwundete noch nicht im Stande ist, das Bett zu verlassen.

Der Angeklagte betheuert, daß er von zwei Männern vor seiner Wirthschaft angegriffen wurde. In Nothwehr habe er seinen Revolver gezogen und mehrere Schüsse auf seine Angreifer abgefeuert. Von einer der Kugeln sei nun leider Elizabeth getrofffen worden, die vor dem Lokal spielte.

Unter der Anklage, John Erdley und Arthur Sheen, South Chicago, an 89. Straße und Mackinaw Avenue überfallen, mißhandelt und um ihre Baarschaft beraubt zu haben, wurden James McCann, Martin Flamey, Michael Leahy, James Morgan und Richard Hartley dem Richter Callahan vorgeführt. Sie betheuerten ihre Unschuld. Ihr Verhör wurde auf den 28. September verschoben.

Catherine Dawson, die, wie berichtet, unter der auf Erlangen von Waaren unter falschen Angaben lautenden Anklage verhaftet worden war, wurde von Richter Prindiville wegen unordentlichen Betragens um $10 und die Kosten gestraft. Die Kläger hatten die ursprüngliche Anklage fallen lassen. Freunde des Frauenzimmers bezahlten die Straffumme.

Richter Mayer verschob das Verhör von Wm. Cooper auf den 30. September. Der Mann wird bezichtigt, im Verein mit einem Kumpan Frau William Little, Nr. 131 Nord Clark Straße, im Rahmen der Hausthür überfallen und versucht zu haben, ihre goldene Uhr zu rauben. Die Hilferufe der Frau brachten deren Mann und Charles Darst zur Stelle, denen es gelang, die Räuber in die Flucht zu schlagen. Sie nahmen dann die Verfolgung der Raubgesellen auf. Polizist Gorman schloß sich der Hetzjagd an und verhaftete Cooper, dessen angeblicher Spießgeselle entkam. Der Angeklagte betheuert seine Unschuld.

* Die Geistlichen der verschiedenen anglo-amerikanischen protestantischen Sekten haben in ihren Wochen-Konferenzen einmüthig beschlossen, die Bestrebungen der „Anti-Saloon"-Liga zu unterstützen soweit dieselben darauf abzielen, die Local Option ward- und bezirksweise einzuführen.

* Der Finanzausschuß des Countyraths will empfehlen, daß eine verbriefte Schuld von $500,000, die im Mai 1885 vom County gemacht worden ist und im Mai nächsten Jahres fällig wird, nicht abgetragen werden, sondern nur durch Verausgabung neuer Schuldscheine „umgewandelt" werden möge. Sollte der Countyrath diese Empfehlung annehmen, so würde im November von der Wählerschaft darüber abgestimmt werden müssen, ob die Erlaubniß zur Ausstellung der neuen Pfandbriefe ertheilt werden soll.

— Hieb.—Er: Denke während meiner Abwesenheit immer an das Band der Liebe, das uns so eng vereint. — Sie: Meinst Du das unechte Armband?"

Ehrliche Behandlung.
Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.
Die günstigsten Bedingungen.
Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.
Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.
Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.
Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.
Konsultation frei.
STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll.
Eingang 66 E. Van Buren Str.

Deutsches Theater in Powers.

Nächsten Sonntag die Gesangsposse „Der Mann im Monde".

Der nächste Sonntag bringt den ersten Possenabend derSaison, und zwar wird in Powers Theater in neuer Einstudirung die Gesangsposse „Der Mann im Monde" von Jacobson und Michaelis gegeben werden. An diesem Abend wird Frl. Elise Kramm, die neue Soubrette, die aber von ihrem früheren Engagement her beim hiesigen Publikum noch in bester Erinnerung steht, zum ersten Mal wieder hier auftreten, und zwar in der Rolle der „Wera", die zu ihren Glanzleistungen zählt. Sie wird als Extra-Einlage das Walzerlied „Ich und Du" und das Charakter-Kouplet „Lebensphrasen", sowie mit HerrnSchumacher das Duett „Natur und Studium" singen. Auch Frl. Mathilde Dierks und die Herren Schumacher und Kleemann haben für diesen ersten Possenabend neue Lieder und Kouplets eingelegt, so daß den Besuchern ein höchst vergnügter Abend sicher ist. Die Rollenbesetzung ist die folgende:

Liebetreu, Kanzleirath............Adolf Schumacher
Marianne, seine Frau............Anna Richard
Clara, seine Tochter............Martha Schliephack
Hedwig, do............Clara Lapping
Beate, do............Gertrud Müller
Wera, do............Elise Kramm
von Gostal, Rittergutsbesitzer....Sigismund Elfeld
Spring, Journalist............Bernhard Sprotte
Doktor Pirner, Arzt............Georg Hemeter
Kaulisch, Ministerialbeamter............Friedrich Gros
Knippel, Barbier... ....Gustav Kleemann
Clotilde Wera, Hofschauspielerin..Hedwig Beringer
Frau Buchwald ....Anna Pechtel
Billerbeck, Gastwirth............Louis Prätorius
Jean, Oberkellner ....Karl König
Jette, Stubenmädchen ....Mathilde Dierks
Dinglinger, Soldat ....Bruno Schrlz
Ein Briefträger ....Albert Knuepfer

Die Handlung spielt im ersten Bilde in einem schlesischen Städtchen, die folgenden vier Bilder in Berlin.—Spielleitung: AdolfSchumacher.—Dirigent: Franz Neumann.

Da das Haus ohne Zweifel ausverkauft sein wird, so sollte sich Jedermann, der die Vorstellung zu besuchen beabsichtigt, seine Sitze so früh wie möglich belegen. Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag an der Kasse von Powers' Theater.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Anthony Grodzki, Friederika Oppenlander, 30, 25.
Edward C. Peterson, Catherine Ofence, 26, 19.
Anton Belauszky, Zofia Januszauszky, 25, 27.
Harry A. Krutzkoff, Tina Michaels, 30, 25.
Eldric S. Coleman, Laura J. Holmes, 32, 23.
Vaclav Sheibta, Antonia Worel, 24, 24.
Charles A. Braun, Laura Hansen, 42, 27.
Harry J. Hamjes, Selma Fick, 22, 19.
Fred Roesner, Martha Liening, 25, 23.
Anton Marucka, Katarzyn Graborola, 24, 22.
Klemens Krylikowski, Jozefa Reba, 25, 21.
Louis Kurth, Lottie Kubick, 31, 25.
L. O. Claprood, R. A. Wright, 52, 53.
Herman Hansen, Fannie Markus, 25, 21.
Fred Peterson, Mathilda Christiansen, 25, 22.
Thomas J. Neill, Margaret Simmons, 26, 22.
Jan Kaiplawicz, Luduika Sokulska, 28, 18.
Johannes Baasch, Amanda Gluesing, 33, 17.
Edward J. Finnegan, Alice E. Reilly, 28, 22.
Sam. R. Gill, Gertrude Thompson Tervell, 36, 34.
Dominick Gioscio, Carmelle Troccole, 21, 18.
Pasquale Lopata, Teresina Marino, 23, 19.
Dominick Kuitle, Hulda Johnson, 23, 19.
Harry Parker, Nancy Landon, 21, 20.
Michael Piech, Julia Balassa, 30, 31.
Fred J. Leimer, Nellie Bucher, 30, 24.
John Jungwitch, Marie Seibert, 33, 27.
G. G. Ford, L. A. Conner, 40, 31.
Ernest Arkell, Laura Hart Leary, 22, 18.
Normal S. Randall, Katherine Siemens, 40, 36.
Alexander Bernd, Rosie Dousch, 24, 21.
Lewis Cook Brown, Lillian H. Browne, 26, 26.
Arthur M. Schmidt, Elizabeth May Davis, 21, 21.
Frank Herbold, Ida Koell, 28, 23.
Charles Pelz, Lena Gapp, 23, 19.
O. Johnson, M. J. Olsen, 21, 21.
Charles R. Hall, jr., Jennie Bruzer, 21, 19.
John Olsen, Katherine Berg, 27, 18.
G. J. C. Felzien, M. Jensen, 39, 25.
Henry Casper, Annie Schiner, 30, 26.
Albert M. McLaughlin, Mary Norling, 28, 32.
Edward Ehrlich, Augusta Kretschmer, 23, 21.
Joseph Danek, Mary Zak, 22, 21.
Alfred Swanson, Gunhild Schveiding, 36, 29.
William Liput, Nellie Powlowska, 23, 19.
Josef Stolepart, Jennie Danek, 28, 19.
Wilson Buckner, Susie Lindsay, 25, 24.
Ludwik Inwinski, Kazmiera Stachewcz, 25, 22.
Frank Krause, Jestina Curvis, 27, 19.
Conrad D. Meyer, Elise M. Berkelmans, 26, 32.
Frantisjek Cermak, Marie Cejkowa, 27, 24.
J. Birckley, B. Maylock, 22, 18.
Allen A. Zallerberg, Clara Wiemer, 24, 20.
W. H. White, H. Farris, 35, 43.
C. W. Mejick, Maude M. Chamberlain, 46, 30.
C. Feck, M. Buthman, 22, 22.
William E. Kelly, Mary Mulcahy, 22, 20.
Edward Milton, Lillie Meyers, 24, 19.
Laverio Dirosa, Giuseppa Dramica, 23, 19.
David J. Ogden, Minnie Pauline Rader, 33, 26.
Albert Giesenschlag, Alice M. Steadman, 44, 37.
Wendell R. Doolettle, Cora B. Cronkrite, 21, 21.
Arthur Reed, M. L. Linton, 21, 18.
Antoni Witek, Mary Pisniska, 26, 25.
Jan Golasz, Maryanna Miller, 24, 23.
Anthony G. Bott, Lenora R. Mathews, 25, 24.
Frank J. Farrell, Margaret Ahern, 25, 21.
Joseph Burns, Viola M. Allen, 34, 23.
W. Miller, M. Sander, 25, 18.
Frank J. Doyle, Anne S. Higgins, 25, 24.
John M. Hannon, Francis Hubeak, 27, 23.
J. Bedka, Mary Lukes, 33, 23.
Fritz Rechstein, Rosa Dennhofer, 31, 21.
George Jones, Mary F. Kennerk, 28, 23.
Timothy McAuliffe, Ella Flood, 22, 21.
Frank Van Slyke, Annie Banks, 43, 40.
R. Ortscheid, C. Heide, 37, 19.
Bernhard Friedemann, Dora Hirschson, 33, 27.
Frank S. Raymond, Bertha Knop, 30, 25.
R. C. Dorman, L. Klumpp, 28, 25.
Josef Smat, Rose Prardo, 32, 27.
Floyd A. Shireley, Alice Haskins, 21, 19.
Frank Kolka, Mary Klaus, 25, 24.
John B. Watson, Mary Amelia Ides, 26, 21.
Tomasz Miczek, Mary Kwiakovska, 25, 22.
Walenty Gasler, Amiela Ciosek, 47, 42.
Albert Hill, May Ferris, 24, 22.
Winceslaus Sindauer, Julia Dusek, 23, 21.
Oscar Del Rossa, Anna Brown, 34, 29.
James J. Curry, Barbara M. Luzen, 24, 22.
F. Curran, C. Nelson, 22, 18.
E. R. Parnelle, M. G. Coulter, 24, 24.
Joseph Boklen, Lena Faner, 29, 24.
James Fitzpatrick, Elizabeth Roach, 27, 23.
Chester F. Hill, Margery Carlyle, 25, 22.
Henry J. Rehur, Emelie M. Wederle, 23, 28.
L. Hojnacki, M. Bardowski, 37, 25.
Louis A. Fellwock, Clara Kohn, 28, 24.
C. G. Clement, Jennie Martin, 26, 23.
M. Von Pampus, Christine Arzbaecher, 39, 34.
E. E. Batterson, L. E. Sanborn, 32, 31.
Reginald Smith, Neva Scott, 32, 23.
O. G. Webster, G. Baker, 27, 30.

Marktbericht.

Chicago, den 27. September 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.18; Nr. 3, roth, $1.12—$1.15; Nr. 2, hart, $1.10—$1.14; Nr. 3, hart, $1.03—$1.10.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.20; Nr. 2, $1.18; Nr. 3, $1.15.

Mais, Nr. 2, 52½—52¾c; Nr. 2, weiß, 52½—52¾c; Nr. 2, gelb, 54½—54¾c; Nr. 3, 52—52½c; Nr. 3, weiß, 52—52½c; Nr. 3, gelb, 54—54½c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 31½—32½c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 31—32c; Standard 31¼—32c.

Mehl, Winter-Patents, $5.20—$5.50 das Faß; „Straights", $4.80—$5.00; Minneapolis Hard Patents, $5.50—$5.75; besondere Marken, $6.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2 $8.50—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.00—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, alt, $1.11½; September, neu, $1.09; Dezember, $1.10¾; Mai $1.11¾c.
Mais, September, 52¾; Dezember, 50¼c; Mai, 48¾c.
Hafer, September, 29½c; Dezember 30¾c; Mai, 33c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $7.35; Januar $7.45.
Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $11.62½; Januar $13.35.
Rippchen, Oktober, $7.77½—$7.80; Januar, $6.90—$6.92½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.95—$6.50 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.50—$6.05; gute bis ausgesuchte Stiere zum Versandt, per 100 Pfund, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $3.70—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.25; Texas-Stiere, $2.25—$5.75.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.00—$6.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.65—$6.10; schwere gemischte Waare, $5.80—$6.15; leichte ausgesuchte, $6.00—$6.25.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.05—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.50—$4.30; „Native Lambs", $5.00—$6.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund......	$0.19½—0.20
Nr. 1, per Pfund........	0.17 —0.17½
Nr. 2, per Pfund........	0.14 —0.15
„Cooleys", per Pfund	0.16½
Nr. 1, per Pfund........	0.14
„Ladles", per Pfund	0.12½—0.13
Packwaare, frische, per Pfund........	0.11½—0.12
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund....	0.09 —0.09½
„Daisies", per Pfund........	0.09½—0.09¾
„Young Americas", per Pfund........	0.09½—0.10
Schweizer, neu, per Pfund........	0.11½
Limburger, neu, per Pfund........	0.10 —0.10½
Brick per Pfund........	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13½—0.17½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14 —0.17¾

Geflügel, Kalbfleisch, Fisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund........	0.10½
do., „Springs", das Pfund........	0.11
Truthühner, junge, das Pfund.....	0.13 —0.14
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Enten, das Pfund	0.10 —0.10½
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund........	0.10½—0.11
do., „Springs", das Pfund........	0.11½—0.12
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund..	0.05 —0.05½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund..	0.06 —0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund..	0.07 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd........	0.12
Schwarzer Barsch, per Pfund........	0.16
Weißer Barsch, per Pfund........	0.08
Pickerel, per Pfund........	0.09
Hechte, per Pfund........	0.09
Karpfen, per Pfund........	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund........	0.04
Lachs, per Pfund........	0.11
Schellfisch, per Pfund........	0.06
Halibut, per Pfund........	0.07
Flundern, per Pfund........	0.06
Aale, per Pfund........	0.11
Häring, per Pfund........	0.04½
Makrelen, per Stück........	0.15
Trout, per Pfd........	0.09
Mackerel, per Pfund........	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund.....	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	1.50 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste..	2.75 —3.25
Orangen, Kalifornia, per Kiste...	3.50 —3.75
Bananen, „Jumbo", Bündel........	1.65 —1.75
Weintrauben, Michigan, 8-Pfd.-Korb..	0.13 —0.14
Blaubeeren, 16 Quarts	1.00 —1.50
Kronsbeeren, das Faß........	5.75 —6.00
Pfirsiche, per Bushel	0.30 —1.00
Pflaumen, 16 Quarts	0.65 —0.75
Birnen, Bartletts, hiesige, per Faß..	3.00 —3.50
Melonen, Gems, per Kiste	1.00
Kopfsalat, per Kübel	0.50 —0.60
Rothe Rüben, per 100 Bündel........	0.75 —1.00
Blumenkohl, per Kiste........	0.25 —1.25
Sellerie, per Kiste	0.25 —0.50
Kraut, per Kiste	0.90 —1.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste........	0.10
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Sack........	0.60 —0.65
Mohrrüben, 100 Bündchen........	0.75 —1.00
Rüben, per 1½ Bushel Sack........	0.50 —0.60
Tomaten, per Kiste........	0.25 —0.35
Rettige, hiesige, per 100 Bündel........	0.75
Gurken, hiesige, per 1½ Bushel........	0.40 —0.50
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.35
Süßkorn, per 5 Dutzend Sack........	0.15 —0.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	0.25 —0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.55 —1.58
Geringere Sorte	0.90 —1.00
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, in Car-Ladungen, Bushel..	0.37 —0.40
Süßkartoffeln, per Faß	1.50 —2.75

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

John Elk, zweistöckiges Brickhaus, 474 N. Harding Ave., $4500.
Paul Pabst, zweistöckiges Brickhaus, 1986 Roberts Ave., $2500.
E. McCall, zweistöckiges Brickhaus, 751—59 N. Harding Ave., $4500.
W. H. Scharfer, einstöckiger Brick-Anbau, 799 N. Washtenaw Ave., $1000.
C. J. McWhinney, dreistöckiges Apartmentgebäude, 19—21 Woodland Park, $20,000.
D. Willits, dreistöckiges Brickhaus, 391 Ost 56. Str., $10,000.
Woznick Marozewski, zweistöckiges Brickhaus, 8424 Illinois Str., $1300.
Henry Brake, zweistöckiges Brickhaus, 7317 Princeton Ave., $5000.
Frank G. Hajicek, einstöckige Brick-Cottage, 1434 St. Louis Ave., $1200.
Vaclav Zabradnik, zweistöckiges Brickhaus, 1442 S. 40. Ct., $2200.
Otobar Detma, dreistöckiges Brickhaus, 1188 S. Trumbull Ave., $5600.
John Cullow, dreistöckiges Brickgebäude, 63½—65 S. Desplaines Str., $5000.
Louis Lohrie, zweistöckiges Brickhaus, 2300 N. Robey Str., $3500.
F. W. Olson, dreistöckiges Brickhaus, 1645 Briar Pl., $8000.
Frau Nannie Sandhagen, vier einstöckige Brick-Gebäude, 1222—26 Lincoln Ave., $4000.
Peter Reinberg, zweistöckiges Brickhaus, 3464 N. Robey Str., $4000.
The Oriental Consistory, zweistöckige Brick-Logenhalle, hinter 293 Dearborn Ave., $40,000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

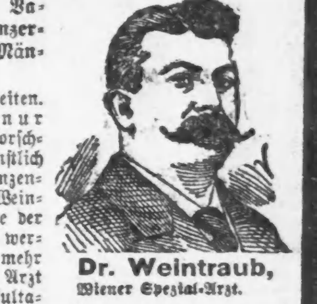
Otto Zipp; Verbindlichkeiten $2,071; Bestände $398.
Harry Dolling; Verbindlichkeiten $10,087; Bestände $30.
Sylvester J. Quigley; Verbindlichkeiten $734; Bestände $47.
Elizabeth H. Dalygruple; Verbindlichkeiten $675; Bestände $500.
Edward J. Kann; Verbindlichkeiten $3,871; Bestände $260.
Henry Steinberg; Verbindlichkeiten $1,654; Bestände $65.
Mary Rupp; Verbindlichkeiten $1,705; Bestände $965.
Johann Harraes; Verbindlichkeiten $5,742; Bestände $28.
Hermann Toppol; Verbindlichkeiten $1,287; Bestände $579.
Samuel H. Kusel; Verbindlichkeiten $15,337; Bestände $399.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Eleanor gegen Oliver Marg, Verlassen; Marie gegen Ferdinand Misterfeld, grausame Behandlung; Jennie gegen William G. Noron, grausame Behandlung; Louisa gegen Henry Rick, grausame Behandlung; Carmella gegen Nicholas Barallo, Verlassen; Lizzie gegen Adolph Laren, Trunksucht; Edward gegen Florence B. Berndige, Ehebruch; Babetta gegen Casper Neumayer, Ehebruch; Christian gegen Clara Martini, Verlassen.

— Lohnender Humor. — A.: Der Doktor X. kann lachen, daß er so ein drolliger Kauz ist. — B.: Warum denn? A.: Nun, seine Bekannten müssen sich immer über ihn krank lachen, und da hat er permanent zu thun.

Dr. WEINTRAUB
Beschränkt seine riesige Praxis strenge auf Varicocele, Striktur, Blutvergiftung, Nervenzerrüttung und andere Becken-Leiden der Männer mit ihren Reflex-Komplikationen.
Dr. Weintraub behandelt nicht alle Krankheiten. Er behandelt Becken-Leiden der Männer, nur Männer, und heilt sie dauernd. Ihrer Erforschung hat er die besten Jahre seines Lebens ernstlich gewidmet und auf sie alle seine Fähigkeiten konzentrirt. Kranke Männer, wenn Ihr nach Dr. Weintraub's Office geht, wird er Euch seine Methode der Behandlung dieser Krankheiten erklären. Ihr werdet Euch dann nicht mehr wundern, warum er mehr Heilungserfolge hatte, als irgend ein anderer Arzt oder Spezialist in Chicago. Eine Privat-Konsultation wird Euch nichts kosten, und der Preis für eine vollständige Heilung, wenn Ihr Euch dafür entscheidet, wird mäßig sein und nicht höher, als Ihr willens seid für die Euch zu Theil werdende Wohlthat zu zahlen. Verläßliche Personen können zahlen, wenn geheilt, oder in monatlichen oder wöchentlichen Raten. Der Doktor wird Euch behandeln, wie er von Euch behandelt werden möchte, wenn der Fall umgekehrt läge.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt.
Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt.
von dem New Era Medical Institute. 3. Floor, 246—248 State Straße, gegenüber Rothschilds Department-Store.
Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends.—Montags, Mittwochs u. Freitags nur von 8.30 Vorm. bis 5.30 Abends.—Sonntags von 10 bis 12 Uhr. di*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das
Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band
das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.
Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.
Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.
Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.
Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.
in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.
Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosadi*
HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

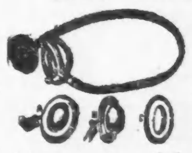
Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Greenleaf Ave., 98 F. westl. von Ravenswood Park, Südfr., 50 bei 171, F. A. Turner an Tibbits-Cameron Lumber Co., $1200.
Sherwin Ave., 250 F. westl. von Perry Str., Nordfr., 50 bei 150, Charles H. Deuchler an Julius B. Briggs, $2000.
Herndon Str., 195 F. südl. von Diversey, Ostfr., 25 bei 124, E. Heinze an Frank Scheffe, $1650.
Paulina Str., 320 F. südl. von Ainslie, Ostfr., 50 bei 165, M. J. Hea an Ainslie Schultz — $5000.
Seeley Ave., 166 F. nördl. von Graceland, Westfr., 25 bei 124, M. F. J. Rossow an den Nachlaß von C. H. Sheldon, $1000.
Sheridan Road, Südostecke Wilton Ave., Nordfr., 50 bei 125, W. B. McElner an Bertha Cockburn, $6000.
Wellington Ave., 28 F. westl. von Lincoln Str., Nordfr., 25 bei 125, F. Erlewein an Peter Schmitz, $1800.
Wellington Ave., Südostecke Lincoln Str., Nordfront, 34 bei 125, M. R. Fife an Peter Feipel, $2000.
Wellington Ave., 247 F. westl. von Paulina Str., Südfr., 25 bei 125, M. A. Asmus an Albert W. Gottschalk, $3000.
N. 56. Ct., 201 F. südl. von Grand Ave., Westfront, 200 bei 124, G. E. Walter u. A. an Geo. B. Braun, $8738.
Ridgeway Ave., 191 F. nördl. von Mentmore, Ostfront, 25 bei 125, G. F. Wolter an F. M. Haase, $2250.
Springfield Ave., 48 F. südl. von Wabansia, W.-Fr., 24 bei 125, A. Svatek an W. H. Giesecke, $2450.
Franklin Str., 25 F. südl. von Elm, Ostfr., 25 bei 85, W. L. Loeffel u. A. an Fritz J. Loetfel, $1166.
Girard Str., 236 F. südl. von Wabansia Avenue, Westfr., 24 bei 121, J. Andersen an Andrew Olsen, $1000.
Wabansia Ave., Südostecke Dickson Str., Nordfr., 25½ bei 125, A. Nadolny an E. Pochowski — $3500.
Archer Ave., 2147, 25 bei 77, C. Schwenk u. A. an Charles Fusco, $1775.
Hoyne Ave., 49 F. südl. von 36. Str., Ostfront, 25 bei 124, H. H. Walker an Helena Coakley — $2200.
Lowe Ave., 75 F. südl. von 32. Str., Ostfr., 25 bei 124, J. Geringer an Chas. Geringer, $1500.
Quinn Str., 250 F. südl. von 29. Str., Ostfr., 27 bei 115, T. Schinn an John Harnick, $1250.
Bond Ave., 187 F. nordwestl. von 78. Str., Westfront, 50 bei 200, W. A. Alexander an W. E. Dickey, $2500.
Erie Ave., 305 F. nördl. von 92. Str., Westfr., 25 bei 118, G. W. Dobin an Hannah Sparrow, $2000.
Ewing Ave., 207 F. südöstl. von Avenue L., Ostfront, 29 bei 115, C. F. Taylor an F. C. Mueller, $1500.
Langley Ave., 225 F. nördl. von 69. Str., Westfront, 24½ bei 121.9, A. M. Nelson an Mads Nielsen, $1000.
Lexington Ave., 7134, 25 bei 125, O. S. Patch an Walter C. Reed, $3000.
Prairie Ave., 315 F. südl. von 41. Str., Ostfront, 30.60 bei 160¼, J. P. Jenkins an Lizzie G. Coey, $5500.
48. Pl., 173 F. östl. von Halsted Str., Südfront, 24 bei 125, J. Flaherty an Annie McGrath — $1800.
Honore Str., 266 F. südl. von 46. Str., Ostfr., 24 bei 124 1-3, A. Sowa an J. Polaniec — $2000.
Princeton Ave., Südostecke 44. Place, Westfront, 24 bei 122¾, J. F. Schneider an Leo Wampold, $3617.
Dasselbe Grundeigenthum, Leo Wampold an August Senger, $3800.
Princeton Ave., 288 F. nördl. von 55. Str., Westfront, 51.55 bei 133, Portia Gage an Conrad Warnecke, $2700.
Peach Ave., 100 F. östl. von Spaulding, Südfr., 25 bei 124, A. Raja an Carl Risse, $2000.
California Ave., 120 F. nördl. von 23. Pl., Ostfr., 24 bei 125, O. Landwehr an P. Landwehr — $2100.
Campbell Ave., 189 F. nördl. von Division Str., Westfr., 24 bei 126, C. Hansen an S. Lohke, $1800.
Dixon Str., 43, 24 bei 125, T. J. Heffernan an Harry Wilf, $2500.
18. Str., 122 F. östl. von Leavitt, Südfr., 24 bei 125, F. Soucek an S. M. Bystrzynski, $2000.
14. Str., 360 F. östl. von Paulina, Nordfr., 24 bei 124, L. Paderofsky an Chas. Leeb, $7300.
Grand Ave., 95 F. östl. von Morgan Str., Nordfront, 20 bei 116, M. Larocca an Rocco B. Augarola, $3250.
Grand Ave., 75 F. östl. von Morgan, Nordfront, 20 bei 116, M. Larocca an Rocco B. Augarola, $2500.
Holt Str., 277 F. nördl. von Division, Ostfront, 24 bei 110, J. Kaminski an Jan Budzinski — $6500.
Homan Ave., 500 F. südl. von 27. Str., Westfr., 25 bei 125, B. Houda an Josef Rezabek, $2130.
Lake Str., Nordwestecke St. Louis Ave., Südfr., 50 bei 77, F. W. Groth an Patrick J. O'Connor, $5800.
Milwaukee Ave., 150 F. südöstl. von Cleaver Str., Südwestfr., 25 bei 144¾, E. McDonnell an Lewis Blankstein, $3500.
Superior Str., 167 F. östl. von Robey, Nordfr., 24 bei 123, F. Stenson an Martin J. Berry — $2300.
Washtenaw Ave., 485 F. nördl. von Ogden, Westfront, 37½ bei 133¼, M. Connors an F. J. Constanzer, $2300.
Whipple Ave., 227 F. nördl. von 23. Str., Westfront, 25 bei 125, M. Jackowski an Alex. Chliminski, $5000.
Wood Str., 343 F. nördl. von 12. Str., Westfr., 27 bei 125, R. McGuire an Myer Witter, $5900.
Baird Ave., 200 F. südl. von Frink Str., Westfront, 40 bei 125, F. Grant an James B. Lund, $4400.
Franklin Ave., 219 F. nördl. von Madison Str., Ostfr., 50 bei 150, Nachlaß von A. G. Murray an Alice E. G. Murray, $1750.
Howard Ave., Nordwestecke Frink Str., Ostfront, 35 1-6 bei 148 1-3, E. J. Burns an Harry E. Parker, $2500.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Leset die „Sonntagpost".

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. Privatzimmer zum Anpassen.

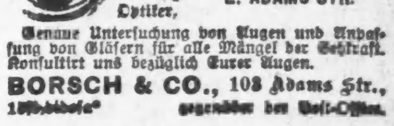
$500 Belohnung, wenn der Morris' elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, W. J. HELM, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,sadibo*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von Tripper und Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bolds Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13ma,X,11

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Blog., Ecke Sherman Str., Chicago.
10ma,dibofon*


Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str.,
1Mb,dibofa* gegenüber der Post-Office.

Dr. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr.
Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave.
18ag,dofabi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, platziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vorm.

Geld zu verleihen auf Grund-Eigenthum.

Niedrigste Raten.

Peter Van Vlissingen,
172 East Washington Str.

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Wiener Brief.

Wien, 9. September.

War das eine Aufregung! Die „Gefangene vom Lindenhof“, Prinzessin Louise von Koburg, war entwischt und kein Mensch wußte zu sagen, wo sie sich mit ihrem Begleiter, dem gewesenen österreichischen Ulanen-Offizier Geza Mattachich aufhielt. Die nächtliche Flucht aus Bad Elster muthete den Zeitungsleser an wie ein Kapitel aus einem Kolportage-Roman: Pustende Automobile und stampfende Rosseshufe störten den nächtlichen Frieden des stillen Elster-Bades, Verschworene saßen auf den Kutschirböcken, bestochene Wächter trugen der Prinzessin das Gepäck durch die schlafenden Straßen, Mattachich wachte mit einem Revolver in der Hand — kurz eine unheimliche Geschichte. Und als man am nächsten Morgen von der Flucht erfuhr, wußte kein Mensch, wohin sich die Flüchtigen gewendet hatten! Allenthalben wollte man sie gesehen haben: in Baiern, in Zürich, in Paris, in Lausanne, schließlich gar in Winterthur; aber obwohl an 400 Geheimpolizisten und mindestens ebenso viele Zeitungsleute auf die verschiedenen Fährten gesetzt wurden — es war keine Gewißheit zu erlangen.

Ich war nun einer der wenigen Wiener Journalisten, welche alle Hauptbetheiligten persönlich kannten: Mattachich hatte mich im verflossenen Winter fast jeden Tag besucht und mit mir seine Fluchtpläne besprochen; den Vertreter des Prinzen Koburg, Dr. Bachrach, kenne ich seit mehr denn zwanzig Jahren, noch aus der Zeit, da er ein sehr unbedeutender Advokat und ich ein kleiner Berichterstatter war, und die Prinzessin, ihre „Hofdame“ Fräulein v. Gebauer und den Besitzer des „Lindenhof“ bei Koswig in Sachsen, Sanitätsrath Dr. Pierson, lernte ich im heurigen Frühjahre kennen, als ich im Auftrage einer Wiener Tageszeitung die Verhältnisse in Koswig an Ort und Stelle studirte. Ich kannte also alle in Betracht kommenden Persönlichkeiten persönlich und es ist darum eigentlich die selbstverständlichste Sache von der Welt, daß mir der ehrende, aber nicht ganz einfache Auftrag zu Theil wurde, den Flüchtlingen nachzufahren, ihren Aufenthaltsort festzustellen und sie, wenn irgend möglich, zu interviewen.

James Gordon Bennett sandte bekanntlich seinen Reporter Stanley seinerzeit mit der Weisung nach Afrika: „Go and find Livingstone“. Und Stanley fand wirklich Livingstone. Aber er hatte wenigstens Zeit, und es kam keineswegs darauf an, ob er in sechs Monaten oder erst in einem Jahre an's Ziel gelangte. In meinem Fall war aber die Geschichte auch noch eilig. Denn fand ich meine Leutchen nicht in längstens 48 Stunden, so fand sie sicher Jemand anderer und ich war vergebens in die weite Welt gezogen.

Aber man darf nicht verzagen. Und so zog ich eines Tages aus, wie Hans im Märchen, der das Glück sucht. Zuerst ging die Fahrt nach Hof in Baiern, wo erwiesenermaßen die Flüchtigen am Morgen nach der kritischen Nacht eingetroffen waren, um den Zug nach München und von dort nach der Schweiz zu benützen. In Hof erfuhr ich von einem Bahnschaffner, daß Leute, auf welche die Personsbeschreibung paßte, allerdings dort angekommen seien. Allein der Zug nach München sei bereits abgegangen gewesen und so seien sie mit dem nächsten Zug — zurückgefahren.

Diese Nachricht schien mir im ersten Augenblick gänzlich unwahrscheinlich. Man entflieht doch nicht von Joliet nach New York, um schon in Cleveland nach Chicago umzukehren. Nachdem ich aber eine Weile über den Casus nachgedacht, begann mir die Sache immer plausibler zu erscheinen. Ich wußte nämlich, daß Mattachich zum Zweck der Befreiung der Prinzessin in Dresden eine überaus vollkommene, weitverzweigte Organisation geschaffen hatte. Für ihn gab es also in Dresden zahlreiche Verstecke und Schlupfwinkel, in welchen er mit seiner Prinzessin ungefährdet den ersten Sturm vorüberziehen und ruhigere Zeiten abwarten konnte. Darum schien mir die Annahme gar nicht so unsinnig, daß er eben nach Sachsen, wo ihn kein Mensch vermuthete, zurückgekehrt sei. Kurz entschlossen wendete ich mich also nach Dresden.

Immer nervöser werdend durchquerte ich dort die Straßen in der Droschke: wo ich auch anklopfte, niemand hatte Mattachich gesehen, niemand die Prinzessin! In dem niederdrückenden Gefühl, in den blamirtesten Europäern der Jetztzeit zu gehören, saß ich am Abend nach meiner Ankunft zu Dresden in einem Restaurations-Garten an der Pragerstraße. Da führte mir nun ein freundlicher Zufall ein Zeitungsblatt in die Hand, in welchem zu lesen war, daß der Berliner sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Dr. Südekum die Fäden der Verschwörung in der Hand halte. Der mußte also um den Aufenthalt der Gesuchten wissen!

Am nächsten Morgen war ich in Berlin. Nach endlosem Hin- und Herkutschiren fand ich auch Dr. Südekum. Ich stellte auch fest, daß Mattachich und die Prinzessin in Berlin waren, aber das Paar zu sprechen wollte mir durchaus nicht gelingen, denn noch am selben Nachmittage setzte es seine Flucht nach Paris fort. Also, auf nach Paris! Noch am selben Abend bestieg ich den Expreßzug und fuhr durch die dunkle Nacht über Kassel und Köln nach dem Babel an der Seine.

Am Montag war ich dort. Nun hieß es, sich aber in Geduld fassen, denn erst am Dienstag kamen die Flüchtlinge, die von Berlin nach Hildesheim mit dem Kraftwagen und von dort mit der Bahn gefahren waren, am Pariser Ostbahnhof an.

Ich war natürlich am Bahnhof anwesend, und gemeinschaftlich legten wir in einer „Voiture de Remise“ den weiten Weg nach Passy zurück, wo die Flüchtlinge in einem kleinen, aber gemüthlichen Häuschen provisorisch Unterkunft fanden.

Die arme Prinzessin legte mir während der Fahrt eine Schilderung ihrer Leiden dar: Wie man in der Irrenanstalt des Dr. Pierson systematisch bestrebt war, ihren Geist zu untergraben und sie wirklich und wahrhaftig „schwachsinnig“ zu machen; wie sie rücksichtslos bestraft wurde, wenn sie es nur im Entferntesten wagte, dem eigenen Willen Geltung zu verschaffen; wie sie endlich, verzweifelt und bis auf's Aeußerste getrieben, den Plan zur Flucht faßte und diesen mit aller ihr zu Gebote stehenden Entschlossenheit ins Werk setzte. Und während sie so sprach, warf sie Blicke der Dankbarkeit auf Mattachich, der sie befreit, der ihr seine Existenz geopfert hatte.

Ich kam aus dem Kopfschütteln nicht heraus: Da saß neben mir eine Königstochter, die mit Klugheit und Konsequenz jahrelang ihre Wächter getäuscht und in Sicherheit eingelullt hatte, um den richtigen Moment abzuwarten, der ihr die geraubte Freiheit wiedergeben sollte. Und diese Frau hatte man als Schwachsinnige hinter Schloß und Riegel gehalten. Und neben ihr saß ein Mann, der voll Edelmuth und Hochgesinnung sein Leben und seine Existenz darangesetzt hatte, um jener Frau zur Freiheit zu verhelfen. Und dafür hatte man ihn mit Hilfe eines geradezu barbarischen Gerichtsverfahrens an vier Jahre im Zuchthaus festgehalten! Auf der anderen Seite war ein Prinz, dessen skandalöser Lebenswandel nur zu oft die schärfste Kritik der Oeffentlichkeit herausgefordert hatte, und ein kleiner Advokat, dessen Geschäfte nur zu oft den allerfatalsten Beigeschmack aufwiesen. Diesen Beiden aber ging es überaus wohl auf Erden: Der Eine war Gast aller Hoffestlichkeiten, der Andere sammelte in wenigen Jahren ein Vermögen und wurde von den hohen und höchsten Herrschaften, denen er seinen juristischen Scharfsinn lieh, mit Orden und Würden überhäuft. Und dann sage noch Einer, daß die Welt kein Tollhaus sei!

Freilich, die Sache mit der Prinzessin Louise von Koburg nahm für die hohen und höchsten Herrschaften ein Ende mit Schrecken: die Prinzessin ist heute frei, es werden sich genug ehrliche Psychiater finden, die ihr bescheinigen, daß sie nicht schwachsinnig ist und es nie war, und wenn das einmal feststeht, dann wird sie reden und ich wette, der verfluchten Hof-Kamarilla werden davon die Ohren gellen!

Vor Allem wird die Prinzessin, um Mattachich die verlorene Ehre wiederzugeben, sagen müssen, wer jene Wechsel gefälscht hat, wegen welcher Mattachich von einem Militärgericht verurtheilt und eingekerkert worden ist. Und ich fürchte immer, es werde sich herausstellen, daß überhaupt nicht gefälscht wurde. Dann aber wird ein Sturm der Entrüstung durch die Welt gehen.

Denn schon grollt es allenthalben. Vor einigen Monaten schoß hier in Wien ein Graf Czaky eine Frau auf offener Straße nieder, die er gar nicht gekannt hatte. Eine zeitlang wurde behauptet, der Schuß habe eben einer anderen Frau gegolten. Dann aber kamen die Psychiater und erklärten: Nein, Graf Czaky ist irrsinnig, er gehört ins Irrenhaus. Dorthin wurde er also gebracht. Aber siehe da: nach etwa acht Wochen schon wurde dieser „Irrsinnige“ wieder entlassen, das heißt, einem Verwandten „in Pflege“ übergeben. Und nun vergleiche man damit das Schicksal der Prinzessin Louise: Sie hat niemanden erschossen, sondern konnte nur den ihr aufgezwungenen Gemahl nicht leiden: und deshalb sollte sie ihr Leben lang gefangen gehalten werden!

Auf dem Thore, das zum Kaiserschloß in Wien führt, steht geschrieben: Justitia regnorum fundamentum“: Die Gerechtigkeit ist die Grundlage der Reiche. Wenn das wahr ist, so muß ich sagen, daß wir uns auf einem höchst gefährlichen Rutschterrain befinden. Kein Wunder darum, daß bei uns Alles bergab geht. Wie ich höre, soll aber auch der Kaiser über all' diese Vorfallenheiten im höchsten Grade aufgebracht sein. Dem Prinzen von Koburg wurde darum bedeutet, er solle trachten, mit seiner „Eheirrungs-Angelegenheit“ so rasch als möglich in Ordnung zu kommen, widrigenfalls man auf das Vergnügen, ihn bei Hof zu sehen, für die Zukunft verzichten müßte. Da nun dieser Koburger außerhalb der Hofluft nicht zu athmen vermag, ist alle Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß er sich mit seiner Frau in aller Ruhe auseinandersetzen werde.

Bleibt dann nur noch der Fall Mattachich. Denn ehe dieser Bedauernswerthe nicht rehabilitirt ist, werden wir Alle, die wir in Wien seit Jahr und Tag in seinem Interesse denken und schreiben, das Schwert nicht in die Scheide stecken.

Fery.

— Geduldsprobe. — Dichterling A.: Sie, wissen S' was, kommen wir vom nächsten Ersten an immer Abends zusammen und lesen wir uns abwechselnd unsere Gedichte vor. — Dichterling B.: Einverstanden, wollen wir schauen, wer's am längsten aushält!

Frankreich und der Krieg.

Paris, 3. September.

Wohl nirgendwo bringen die andauernden Mißerfolge der Russen einen niederschlagenderen Eindruck hervor als in Frankreich. Man hatte das russische Bündniß als eine Bürgschaft für Frankreich angesehen, auch nachdem man begriffen, daß keine Hoffnung auf Revanche darin Raum hat. Jedoch die Macht Rußlands flößte immerhin Vertrauen ein.

Und nun stellt sich die Ohnmacht Rußlands gegenüber den gar gering geschätzten Japanern heraus. Rußlands Streitkräfte erwiesen sich zu Land und zu Wasser als unzureichend, schlecht ausgerüstet und geführt. Der Krieg wird voraussichtlich lange dauern, Rußland schwächen und für längere Zeit zur Unthätigkeit verurtheilen, sodaß selbst der gute Wille Rußlands nicht einmal in Anschlag zu bringen sein wird. Rußland ist nothgedrungen von Europa abgewandt. Jetzt erst fangen auch die Franzosen an, inne zu werden, daß sie sich in einem ähnlichen Fall befinden. Ein Blatt erinnerte daran, daß Thiers 1840 den Ausspruch gethan hat, durch die Eroberung Algiers (1836) habe die Politik Frankreichs eine andere Richtung eingeschlagen. Thiers ist stets Gegner dieser Besitznahme Algeriens gewesen, weil Frankreich dadurch vom Rhein, seinem „nationalen Ziel“, abgezogen werde. Er war auch gegen die Besitznahme von Tunis, die dagegen von Bismarck begünstigt wurde. Der Reichskanzler hat die Ausdehnung Frankreichs in Afrika, Tonkin usw. begünstigt. Jetzt hat Frankreich einen Schritt weiter gethan, indem es ein Abkommen mit England getroffen hat, um seine Pläne auf Marokko verfolgen zu können. Es geht also immer weiter in Afrika vor und es muß das thun, weil Algier und die Sahara gegen die ungebändigten Stämme von Marokko gesichert werden müssen. Der Besitz des Hinterlandes bedingt hier den Besitz oder doch eine hinreichende Einflußnahme auf das Küstenland Marokko. Frankreich ist also in Afrika gebunden, hat sich dort wichtige Beziehungen und Werthe geschaffen, die nicht preisgegeben werden können, ohne das Mutterland zu schädigen.

Gerade in den letzten Jahrzehnten haben Algier, Tunis usw. ungemein an wirthschaftlicher und kriegerischer Bedeutung gewonnen und sie versprechen noch viel mehr für die Zukunft. Wegen England, Italien und Spanien muß Frankreich mehr als je seine afrikanischen Besitzungen befestigen und emporbringen, woraus naturgemäß folgt, daß die Revancheträume immer mehr verblassen müssen. Auch in Frankreich weiß man, daß der Sperling in der Hand mehr werth ist, als die Taube auf dem Dache. Dichten und Trachten des Volkes wendet sich, wenn auch langsam, dem Mittelmeer, den Sudanländern zu, während andererseits auch die wirthschaftlichen und sonstigen Beziehungen zu Deutschland an Bedeutung gewinnen. Diejenigen, die heute noch Plänen einer Aussöhnung mit Deutschland durch Rückgabe Elsaß-Lothringens nachhängen, sind längst durch die Ereignisse, durch die Wirklichkeit überholt. Die Politik hat eine andere Richtung eingeschlagen. Frankreich ist im Mittelmeer, in Afrika festgehalten, Rußland in Ostasien. Selbst wenn sie wollten, könnten beide Mächte nichts gegen Deutschland unternehmen, ohne sich selbst am meisten zu schaden und manches bisher mit Mühe und Opfern Erreichte auf das Spiel zu setzen. Die seit Jahren von Frankreich gegen Deutschland beobachtete freundliche Haltung entspricht der Lage und Stimmung des Landes.

Die Annäherung macht Fortschritte durch die natürliche Entwicklung der Dinge; es bedarf keiner besonderen Bemühungen und Veranstaltungen hierzu. Die Franzosen haben auch längst eingesehen, daß Deutschland ihrem Lande nur Frieden und Gedeihen wünscht und dieser Entwicklung kein Hinderniß in den Weg legen will. Mit einem Wort, die Zeit und die Verhältnisse haben ihre Wirkung gethan und der Axe der französischen Politik eine andere Richtung gegeben.

Nette Gegend.

Eine Hölle auf Erden nennt Nemirowitsch Dantschenko das Land, in dem jetzt die großen Schlachten geschlagen werden.

„Wie schrecklich ist doch die Hitze hier,“ schreibt er, „ich habe Marokko im Sommer besucht, habe einen glühenden Sommer in Andalusien verbracht, bin durch den Kaukasus und durch Persien in brennenden Hitzen gewandert, doch nie habe ich solche Gluthen kennen gelernt, wie hier. Die Sonne flammt drohend wie ein ewiges Sinnbild eines unabwendbaren Zornes; der Himmel umhüllt uns mitleidslos mit seinem verdorrenden Blau, als wollte er sagen: „Ihr könnt mir nicht entgehen, ihr könnt euch nirgends vor mir bergen.“ Unten auf der Erde dasselbe Bild. Alles glüht vor Hitze und ist vertrocknet wie die Haut einer Schlange. Wenn Dich ein plötzlicher Schwindel befällt und Du mit der Hand nach einem Stein tastest, faßt Deine Handfläche auf brennendes Feuer; setzest Du Dich nieder auf der grauen Felsenwand eines Klippenvorsprunges, dann ist es, als säßest Du auf der rothglühenden Platte eines Küchenofens. Du willst weiterreiten: Dein Sattel ist glühend heiß geworden während der Rast. Du trinkst Feuer zugleich mit der Luft, die Du athmest. Der erbarmungslose Glanz blendet Dein Auge, in Deinen Ohren braust es, das Herz weitet sich, bis Du ohnmächtig zu werden glaubst. Noch eine Minute länger denkst Du, und dann wirst Du niederstürzen, von der furchtbaren Hitze der Mandschurei besiegt. Und in dieser Gluth mußten unsere Soldaten marschiren unter dieser vernichtenden Sonne mit ihrem schweren Gepäck. Da, sieh, gerade ziehen sie vorüber! Wahrlich vor der Schlacht schon sind sie besiegt durch diesen unbarmherzigen Himmel, gemartert vom Durst, getödtet von der Hitze. Alle sind sie ermattet und mit Schweiß bedeckt, der durch das Hemd und durch den Khakianzug hindurchdringt. Es ist wie in einem Dampfbad, in dem die nasse Feuchtigkeit auf uns eindringt, aber man ist diesen heißen Dämpfen nicht nur wenige Minuten ausgesetzt, sondern Stunde auf Stunde ist man in Schweiß gebadet, vom Morgen bis zur Nacht, in der endlich eine erfrischende Kühle uns umweht.

„Den Soldaten ist es unmöglich, ihre Stellungen zu verlassen; ein Soldat lechzt danach, zu einem Brunnen zu kommen, aber er darf nicht aufspringen und damit sich und seine Gefährten den scharfen Augen der Feinde preisgeben. Das Hirn scheint im Schädel zu schmelzen; es ist, als ob ein glänzender, blendender Schimmer in wechselvollen Schwankungen vor dem Auge auftauche, in dieser flimmernden Luft. Stimmen, die von fern her gellend rufen, scheinen aus dem feurigen, glitzernden Abgrund emporzutönen. Auf jedem Gesichte sind die tiefen Qualen der Hitze eingeschrieben, nicht ein Gedanke blitzt auf in diesen erschlafften Gesichtern, die durch die Sonne stumpf gemacht sind. Der Hinterschädel ist tief roth, wie wenn das Blut sich hervordrängen wollte. Komm näher! Hier liegen ein paar Opfer, die vom Hitzschlag getroffen. Die Gesichter sind roth und verschwollen, der Mund weit offen, als wollte er noch etwas von dieser Luft einziehen, die so glühend heiß ist und voll giftiger Dämpfe. Die Augen sind herausgetreten und blutunterlaufen, die Beine krampfhaft zusammengezogen . . .“

Notions

Schwarzes Velveteen Rock-Einfaßband — 4-Yard Bolt ... 10c
Stopfbaumwolle, Spule ... 1c
Perlknöpfe, 2 Dtzd. ... 1c
Maschinen-Oel, 4 Unz. Flasche ... 2c

9 bis 11 Uhr Vormittags — Java-Kaffee — 11c das Pfund

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Droguen

Electric Plasters, zu ... 7c
Compound Cathartic Pillen, 100 zu ... 17c
Seidlitz Pulver, Schachtel ... 10c
Beef, Iron and Wine, Pintflasche zu ... 25c

Wichtige Bargain-Nachrichten für Mittwoch

Echtes $1.00 „White Cat“ Männer-Unterzeug — 55c
100 Dutzend im Ganzen — Sie wurden beim Transport leicht durch Wasser beschädigt, und die Eisenbahngesellschaft vergütete uns den Schaden. — Ihr habt den Vortheil. — Reinwollene Unterhemden und Unterhosen. — Naturfarbe. — Immer zu $1.00 verkauft. — Jetzt zu ...

$1 feine ganzwollene gerippte Damen-Leibchen und Beinkleider, jetzt zu 75c

Negligee-Männer-Hemden, werth bis zu $1, so lange sie vorhalten, zu nur 39c

50 Dutz. Madras Negligee-Männerhemden, 50c Werthe, so lange sie vorhalten, zu 21c

Feine Männer-Hosenträger, werth bis zu 50c, Mittwoch, die Auswahl zu 19c

58c ganzwollene Zibeline und Serge Suitings, per Yard, nur 29c

$1.25 schweres, schwarzes, ganzwollenes Whipcord, für Skirts und Suits, per Yd. 59c

Von 9 bis 11 Uhr Vormittags: 25c schwarze und farbige Kleiderstoffe, per Yard 10c

Spitzen, Taschentücher

Kleine Partie von englischen Torchon-Spitzen — auch dazu passende Einsätze, werth bis 5c, zu ... 1c
Allover Stickerei — auch einfach weißes Tucking — bis zu 50c werth — die Yard zu ... 10c
Männer-Taschentücher — indigoblau oder türkisch roth — große Sorte — echte Farbe — überall zu 8c verkauft, zu ... 3c

Strumpfwaaren

Schwarze, gerippte, baumwollene Kinderstrümpfe — nahtlos — Größen 5 bis 7, 10c Werth, zu ... 5c
Schwarze baumwollene Damenstrümpfe — nahtlos — regulärer 10c Werth — zu ... 5c

Spitzen-Gardinen — Muslins

Nottingham Spitzengardinen — 60 Zoll breit, nette Muster — regulärer Preis $1.75 — per Paar ... 98c
Schwerer ungebleichter Muslin, reguläre 5c Sorte, zu ... 3¾c

Knaben-Hosen

Blauer oder schwarzer Cheviot oder gestreifter Cassimere — eingefaßte Nähte, Elastic Band — so gut wie irgendwelche 48c Hosen, zu ... 19c

Skirts, Coats, Pelze

Dreß oder Walking Skirts — extra groß — schwarz oder grau, Flare oder Kilted Bottom, zu ... $1.95
45-zöll. Kersey Coats — für Damen und Mädchen — ganz satingefüttert — schwarz und Castor ... $5.00
Von 9 bis 10 Vorm. — Schwarze Coney Pelz Scarfs — wth. bis zu $1.95 — nur einer an jeden Kunden, zu ... 45c

Geschirr, Glaswaaren, Parlor-Lampen

Weiße Porzellan Tassen und Untertassen, 10c Werth — per Paar ... 5c
Fancy Spucknäpfe — regulärer 25c Werth — zu ... 10c
Fancy Wassergläser, 3 Goldbänder, werth 10c, zu ... 5c
Fancy hand-verzierte Parlor-Lampen — Centre Draft Brenner, zu ... $2.25

Spezielle Basement-Offerten

Echte „Colby“ Eisengestell Wringer, — garantirt für 2 Jahre — zu ... $2.00
Landers, Frary & Clark Nr. 0 Universal Food Choppers ... 75c
Guter Besen — werth 20c — zu ... 10c

Schürzen, Feder-Waaren

Weiße Lawn-Schürzen für Kinder — besetzt m. Spitzen und Stickerei — alle Größen, zu ... 25c
Prächtige Auswahl von Straußfeder-Plumes, fancy Federn, Pompoms etc., von $10 bis herunter auf ... 12c
500 Damen-Waists — Odds und Ends von Flannelette-, Madras- u. Lawn-Waists, wth. bis $1.48, zu 58c u. ... 48c

Gingham, Flanelle

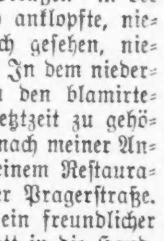
Von 8.30 bis 10.30 Vorm. — 32-zöllige Zephyr Kleider-Ginghams — extra feine Sorte — werth 15c — die Yard zu ... 5c
(10 Yards an einen Kunden.)
Reinwollener rother Flanell — die Yard zu ... 17c

Garn — Teppich-Sweepers

Echt schwarze deutsche Strickwolle, volles Gewicht — per Strang ... 15c
Teppich-Sweepers — Bissels Fabrikat, Borstenbürste — $1.75 Werth zu ... 98c

Knaben-Anzüge

Reinwollene doppelknöpfige Anzüge — modernste Stoffe — einfache oder Norfolk Facons — $2.50 und $3 Werth, zu ... $1.25

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
ZAHNSCHMERZEN,
Kopf- und Gliederreissen, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
„ANKER“
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
New York, d. 19. Aug. 1897.
Dr. Richter's „ANKER“ PAIN EXPELLER ist gut gegen Zahnschmerzen, geschwollenes und entzündetes Zahnfleisch und Neuralgie.

25c u. 50c bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD- und MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Pfarrherren und Presse, Droguisten, Ministers, etc.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 B	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 B

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N, Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N, Ankunft in Boston..10.20 N

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston..4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N, Ankunft in Boston..10.20 N

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston..5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N, Ankunft in Boston..10.20 N

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 95 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.
8.45 B Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 B Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 N Joliet Accomodation.
*11.25 B Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 B Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 B, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 B, *8.10 B, *5.04 N, **8.15 B; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 B, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 B; Joliet Locals, **8.45 B, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 B	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 B
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 B
Memphis, New Orleans	* 8.25 B	*10.50 N
Evansville, Cairo	**8.30 B	**5.50 N
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 B
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 B
Southern Fast Mail	* 2.50 B	* 4.30 B
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 B
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 B
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 B
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 B	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 B	* 7.00 B
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route — Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1257.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.28 B
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 B	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	** 5.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 B
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.28 B
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Lokal-Expreß ... [illegible]
New York & Washington Vestibuled Limited ... [illegible]
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Expreß ... [illegible]
Columbus, Wheeling Expreß ... [illegible]
Cleveland u. Pittsburg Expreß ... [illegible]
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost“.